Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 2

Bezugspreis monatlich 8.00 Gulden, wöchentlich 0.76 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 8.00 Gulden monatl. Anzeigen: die 8-gesp. Zeile 0.40 Gulden, Reklamezeile 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 3 | Mittwoch, den 4. Januar 1928 | 19. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spendhaus Nr. 6
Postscheckkonto: Danzig 2945
Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 96 Anzeigen-Annahme, Expedition und Druckerei 242 97.

Immer weitere Senatsschwierigkeiten.

Die Weimarer Koalition gescheitert. — Das Zentrum verleugnet seine eigenen Grundsätze.

Die Regierungskrise in Danzig hat sich erneut verschärft. Nachdem in der Woche vor Weihnachten die Verhandlungen über die Bildung eines Bürgerblocksenats gescheitert waren, und nachdem es noch kürzlich im Rumpfsenat zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Deutschnationalen und Zentrum gekommen war, die sogar zu einem Rücktritt der deutschnationalen Senatoren führten, wurde allgemein angenommen, daß in Kürze all diese Regierungsschwierigkeiten behoben sein würden durch die Schaffung einer neuen Koalition aus Sozialdemokraten, Zentrum und Deutschliberalen. Um so mehr konnte man zu dieser Auffassung kommen, als die drei Parteien schon neunmal zu Besprechungen zusammengewesen und sich über einen großen Teil des Regierungsprogramms bereits einig waren. Ganz überraschenderweise sind gestern diese Koalitionsverhandlungen aufgeflogen.

Einen der

am meisten strittigen Punkte

zwischen den verhandelnden Parteien hatte bisher die Ohraer Schulfrage gebildet und man war sich wohl in allen Parteien über die Schwierigkeiten klar, diese Frage zu einer erträglichen Lösung zu bringen. Aber nicht an diesem Punkt sind die Verhandlungen gescheitert. Die Sozialdemokratie hatte von Anfang an dem Zentrum erklärt, daß für sie einer der wesentlichsten Punkte ihres Regierungsprogramms eine Verfassungsreform ist, die Danzig

einen verantwortlichen kleinen Senat und eine Verkleinerung des Volkstages

bringt. Das Zentrum hatte in den bisherigen Verhandlungen sich zwar nicht begeistert für die sozialdemokratische Verfassungsreform ausgesprochen, aber andererseits auch die Notwendigkeit einer Verfassungsänderung in bezug auf den Senat nicht geleugnet. Um so überraschter waren gestern die sozialdemokratischen und wohl auch die liberalen Verhandlungsführer, als die Vertreter des Zentrums erklärten: die Zentrumspartei habe beschlossen, daß sie den rein parlamentarischen Senat ablehnt und das jetzige gemischte System aus Beamten- und parlamentarischen Senatoren für Danzig erhalten wissen will. Das sei eine endgültige Festlegung der Parteiinstanzen des Zentrums.

Mit dieser Erklärung waren die Verhandlungen zwecks Bildung einer sogenannten Weimarer Koalition gescheitert. Die sozialdemokratischen Verhandlungsführer besprachen ebenso wie die Liberalen die Situation. In einer bald darauf abgehaltenen nochmaligen Zusammenkunft der drei Parteien gab Gen. Ehl für die Sozialdemokratie folgende Erklärung ab:

„Die Sozialdemokratie fordert seit jeher die Verantwortlichkeit der Regierung gegenüber dem Volkstag. Der Ausgang der Wahlen hat gezeigt, daß ein sehr großer Teil der Danziger Bevölkerung hinter dieser Forderung steht, insbesondere wird von der Mehrheit der Einwohner Danzigs die von der Sozialdemokratie vorgeschlagene Wiedereinführung der Selbstverwaltung der Stadt Danzig gefordert.

Da die Sozialdemokratie nach ihren Erfahrungen insbesondere in der Zeit ihrer Regierungsbeteiligung diese Verfassungsänderung für das Wohl des Staates für dringend erforderlich hält, muß sie nach der Erklärung des Zentrums die Koalitionsverhandlungen als gescheitert ansehen."

Auch die Liberalen sahen nach der Erklärung des Zentrums die Verhandlungen als gescheitert an. Sie brachten ihren Standpunkt in folgender Erklärung zum Ausdruck:

„Der Deutschliberalen Partei schien die Koalition mit Sozialdemokraten und Zentrum die Möglichkeit zu bieten, die sowohl im Interesse der Wirtschaft, als auch der Gesamtbevölkerung notwendigen Verfassungsänderungen zu erreichen.

Wenn diese Möglichkeit durch die Haltung des Zentrums nicht mehr gegeben ist, so fällt damit für die Deutschliberale Partei das Hauptmotiv zur Beteiligung an dieser Koalition fort. Die Erklärung der Vertreter des Zentrums macht der Deutschliberalen Partei die Erreichung eines ihrer wichtigsten Programmpunkte unmöglich.

Die Deutschliberale Partei hat nicht erst im Wahlkampf, sondern schon zu Beginn des Jahres 1927 beschlossen, und die Forderung vertreten, Aenderungen der Verfassung, u. a. auch die Verantwortlichkeit des gesamten Senats, durchzuführen."

Man wußte, daß das Zentrum in religiösen Fragen stets unnachgiebig war. Dagegen hatte es sich in politischen Dingen stets auf den „Boden der Tatsachen" hingestellt. Wenn man überhaupt von politischen Grundsätzen des Zentrums sprechen kann, dann wäre das rein parlamentarische System für das Danziger Zentrum eigentlich ein Programmpunkt. Hat doch bei Schaffung der Danziger Verfassung der damalige Führer des Zentrums Abg. Schümmer sich für das von der Sozialdemokratie geforderte parlamentarische Regierungssystem eingesetzt. Am 27. Juli 1920 erklärte in der Danziger Verfassunggebenden Versammlung Abg. Schümmer als Sprecher des Zentrums: „Meine Partei und ich persönlich stehen auf dem Standpunkt, daß

auch für den Freistaat das rein parlamentarische Regierungssystem das zweckmäßigste ist

und wir werden dies auch anstreben. Was wir hier niedergelegt haben, ist ein Kompromiß und trägt alle Schwächen eines Kompromisses in sich."

Am nächsten Tage bekräftigte Schümmer diesen Standpunkt nochmals, indem er ausführte:

„Auch wir in der Zentrumspartei erachten die rein parlamentarische Regierung für das zweckmäßigste, für das vorteilhafteste hier in unserem Freistaat. ... Was Herr Dr. Ant sagt über die Schwerfälligkeit eines aus 22 Senatoren bestehenden Senats, dem stimme ich zu. Wenn er gesagt hat, daß das ein kostspieliger Apparat ist, stimme ich dem auch zu. Wenn er weiter darauf hinwies, daß in einem solchen Senat ständig Reibereien unter den einzelnen Aemtern und Senatoren nicht zu vermeiden wären, so stimme ich dem auch zu."

Konnte die

Unsinnigkeit des jetzigen Regierungssystems

in Danzig besser gekennzeichnet werden als mit diesen Worten des Zentrumsredners? Und das Zentrum war sich auch nach den siebenjährigen Erfahrungen mit dem jetzigen Senatssystem darüber klar, daß eine Senatsreform nicht zu umgehen sei. Es war ein Zentrumsvertreter, der den sozialdemokratischen Verhandlungsteilnehmern erklärte, daß die hauptamtlichen Senatoren in Zukunft nur die Stellung von „Staatssekretären" haben dürften und daß die parlamentarischen Senatoren auch verantwortlich die Leitung der wichtigen Dezernate übernehmen müßten. Diese Kompromißlösung erschien der Sozialdemokratie allerdings unerträglich, weil sie den Staat finanziell noch mehr belastet hätte als bisher. Uebernehmen die parlamentarischen Senatoren nämlich neben den „Staatssekretären" die Leitung der hauptsächlichsten Senatsabteilungen, so ist es selbstverständlich, daß sie dann dieser Tätigkeit ihre ganze Arbeitskraft widmen und natürlich dafür eine entsprechende Bezahlung erhalten müssen. Danzig hätte dann statt 7 hauptamtlichen 22 voll bezahlte Senatoren. Aus diesen Gründen lehnte die Sozialdemokratie diesen Zentrumsvorschlag ab.

Niemand aber hatte erwartet, daß sich das Zentrum nach den grundsätzlichen Erklärungen seines seinerzeitigen Führers Schümmer und nach seinem kürzlichen Eingeständnis über die Unzulänglichkeit des jetzigen Senatssystems plötzlich so sehr wieder für das Regiment der Beamtensenatoren einsetzen würde.

Wo liegt hier die Lösung dieses Widerspruches? Die Frage ist sehr leicht beantwortet: In der Abstimmung der hauptamtlichen Senatoren für den Kandidaten des Zentrums Prof. van der Reis als Direktor der Inneren Abteilung des Krankenhauses.

Alle Welt hatte sich ja darüber gewundert, wie deutschnationale und nationalliberale evangelische hauptamtliche Senatoren dazu kamen, sich für den Kandidaten des Zentrums einzusetzen, trotzdem der ganze protestantische Klüngel der Akademiker und darüber hinaus auch die deutschnationale und die liberalen Parteien gegen Prof. van der Reis aufgetreten waren. Sind denn diese hauptamtlichen protestantischen Senatoren plötzlich alle zu der Erkenntnis gekommen, daß der Katholizismus in Danzig bisher unterdrückt wurde? Nein und abermals nein! Sie sind zum Teil auch heute noch eingeschworene Anhänger des Evangelischen Bundes, der in jedem höheren katholischen Beamten eine Gefahr für die geistige Unabhängigkeit Deutschlands sieht. Wenn diese hauptamtlichen Senatoren dennoch sich bei dieser Abstimmung von der Anschauung ihrer Partei, ja selbst von ihrer eigenen Weltanschauung trennten, und für den Zentrumskandidaten stimmten, dann gibt jetzt das Verhalten des Zentrums zur Verfassungsreform die Erklärung dafür:

Wir hauptamtlichen Senatoren stimmen für den Zentrumskandidaten Prof. van der Reis und ihr vom Zentrum verhindert, daß der Wille der Sozialdemokratie durchkommt und unserer Senatorenherrlichkeit ein Ende bereitet wird.

Das ist ein feines politisches Geschäft! Es zeigt aber jedenfalls, wie wenig die Einrichtung der Beamtensenatoren den Senat davor rettet, daß nicht immer nach sachlichen Gesichtspunkten entschieden wird. Man wollte seinerzeit durch die Beamtensenatoren verhindern, daß ausschließlich parteipolitische Erwägungen im Senat den Ausschlag geben. Das schlimmere hat man aber nicht verhüten können, nämlich, daß nunmehr

persönliche Interessenpolitik in Danzig vorherrschend

wird.

Die Frage könnte aufgeworfen werden, ob das Zentrum auch jetzt noch eine so große Sehnsucht nach einer Koalition mit den Deutschnationalen hatte. Die Auseinandersetzungen zwischen beiden Parteien über den Krankenhausdirektor lassen das kaum als annehmbar erscheinen. Machte doch die „Danziger Landeszeitung" den Deutschnationalen gestern noch den Vorwurf, daß sie „in ihrem Blatt bedeutsame Momente zu der strittigen Frage einfach unterschlagen" hätten, daß „die Deutschnationalen die Vertraulichkeit bereits durchbrochen" und unter „völliger Entstellung der Tatsachen mit Vorgängen, die sich innerhalb des Senats abgespielt haben, an die Oeffentlichkeit getreten sind". Man glaubt sich förmlich in die Zeit des Kulturkampfes zurückversetzt, wenn man liest, mit welcher Entschiedenheit auch gestern noch das Zentrumsblatt gegen die Deutschnationalen zu Felde zog:

„Und aus diesem nachträglichen Verhalten ergibt sich mit unzweifelhafter Klarheit, daß die Handlungsweise der Deutschnationalen ein Affront gegen die Zentrumspartei und gegen die Katholiken ist, und wir werden uns das für die Zukunft sehr gut merken. Wenn das deutschnationale Blatt uns glauben machen will, die Deutschnationalen haben die Konfession oder die politische Parteizugehörigkeit der drei Kandidaten nicht gewußt, so mögen sie derartige Märchen Kindern erzählen, aber nicht ernsten Männern. Wir jedenfalls wissen, daß sie sie gewußt haben. Ja sie haben die politische Zugehörigkeit des Prof. van der Reis zum Zentrum sogar besser und eher gewußt als die Zentrumsleute selbst. Diese ganze Angelegenheit bedeutet für die Deutschnationalen einen überaus schweren Reinfall und einen Mißgriff, den wir ihnen eigentlich nicht zugetraut hätten."

Was nun? Angesichts dieses scharfen Religionskrieges im bürgerlichen Lager ist auf ein erfolgreiches Zusammenarbeiten der bürgerlichen Parteien nicht zu rechnen. Die „Danziger Zeitung" bringt denn auch heute einen anderen Koalitionsvorschlag. Das Blatt schreibt:

„Wie wir hören, sollen heute Verhandlungen aufgenommen werden mit dem Ziel, eine aus den Sozialdemokraten und den drei liberalen Gruppen bestehende Koalition zuwege zu bringen. Theoretisch wäre eine solche Regierung durchaus möglich und sicher auch arbeitsfähig. Sie würde über 60 bzw. 61 Stimmen verfügen, und zwar über 42 Sozialdemokraten, 6 Deutschliberale einschließlich der zwei Mietervertreter, 6 Nationalliberale einschließlich des Hausbesitzervertreters, 6 Angehörigen der Deutsch-Danziger Volkspartei und eventuell den Wirtschaftsvertreter (Liste Regier). In Anbetracht des Umstandes, daß die Nationalliberalen schon während des Wahlkampfes ziemlich deutlich zum Ausdruck gebracht haben, daß ihnen nicht sonderlich viel an einem Paktieren mit den Sozialdemokraten gelegen ist, muß es allerdings recht fraglich erscheinen, ob diesen Verhandlungen endlich der Erfolg beschert sein wird."

Ob solch eine Regierungskoalition möglich sein wird, läßt sich natürlich zur Stunde noch nicht sagen. Das eine ist allerdings selbstverständlich, für die Sozialdemokratie war der 13. November eine Entscheidung des Volkes, daß es von der bisherigen deutschnationalen Regierung nichts mehr wissen wollte. Es wird daher auch weiterhin alles versucht werden müssen, um

eine Wiederkehr der Deutschnationalen in den Senat zu verhüten.

Danzig hat augenblicklich einen Senat aus Beamten und Zentrumspolitikern. Das ist natürlich keine für längere Zeit erträgliche Regierung. Größte Eile bei den Verhandlungen zwecks Neubildung der Regierung ist daher ein Gebot der Stunde.

Die französisch-amerikanische Schiedsvertrags-Idee.

Ein Meinungsaustausch zwischen den beiden Staaten.

In seinem Briefe an die französische Regierung betreffend den amerikanischen Gegenvorschlag über einen Antikriegsvertrag (vergl. „D. V." vom 2. Januar) schreibt Staatssekretär Kellogg, er habe die Frage sorgfältig erwogen und erwidere im Namen des amerikanischen Volkes von Herzen „die erhabenen Gefühle der Freundschaft", die Briand zu seinem Vorschlag veranlaßt hätten.

Staatssekretär Kellogg regt dann an, „daß die beiden Regierungen, anstatt sich mit einer zweiseitigen Erklärung zu begnügen, einen bemerkenswerten Beitrag zum Frieden der Welt leisten könnten, indem sie sich zusammenschließen in einer Bemühung, die Zustimmung sämtlicher Hauptmächte der Welt zu einer Erklärung zu erlangen, worin auf den Krieg als Instrument nationaler Politik verzichtet wird. Wenn eine derartige Erklärung von den Hauptmächten der Welt zur Durchführung gebracht würde, so würde sie naturgemäß ein eindrucksvolles Beispiel für alle anderen Nationen der Welt sein und es wäre denkbar, daß sie diese Nationen dazu bringen würde, ihrerseits das gleiche Dokument zu unterschreiben, wodurch eine Vereinbarung, die bisher für Frankreich und Amerika als Vertragsteilhaber angeregt war, sich auf alle Mächte der Welt ausdehnen würde.

Die Regierung der Vereinigten Staaten ist daher bereit, mit der französischen Regierung Rat zu pflegen im Hinblick auf den Abschluß eines Vertrages unter den Hauptmächten der Welt, dessen Unterzeichnung allen Nationen freistehen würde. Wenn die französische Regierung gewillt ist, sich dieser Bemühung anzuschließen und mit den Vereinigten Staaten und den anderen Hauptmächten einen geeigneten Kollektivvertrag einzugehen, werde ich mich freuen, sofort Besprechungen im Hinblick auf die Vorbereitung eines Vertragsentwurfs, der den von Briand vorgeschlagenen Richtlinien folgen würde, aufzunehmen, der dann von Frankreich und den Vereinigten Staaten gemeinsam den anderen Nationen der Welt unterbreitet werden würde."

Der diplomatische Redakteur der Agentur Havas glaubt über den Stand der französisch-amerikanischen Friedenspaktverhandlungen folgendes berichten zu können:

Minister Briand erklärt sich in der gestern an den französischen Botschafter in Washington übermittelten Antwort auf die jüngsten Anregungen der amerikanischen Regierung in der Frage der Erneuerung des Schiedsgerichtsvertrages zwischen beiden Ländern mit der von Kellogg gegebenen Grundlage einverstanden, wünscht aber eine Präzision hinsichtlich einiger Punkte, besonders für den Fall einer Ablehnung der Ratifizierung durch den amerikanischen Senat, sowie hinsichtlich der Bedeutung des Vorbehalts, durch die die Anwendung des Schiedsgerichtsvertrages in dritte Mächte angehenden Angelegenheiten ausgeschlossen werde.

Was die angeregte Erklärung der Aechtung des Krieges anlangt, so ist der französische Minister des Aeußeren über die Aufnahme dieses Vorschlages durch den amerikanischen Kollegen erfreut, aber wenn, wie Kellogg es in seinem Schreiben andeutet, das geplante Abkommen nicht nur Frankreich und die Vereinigten Staaten allein binden soll, so wünscht Briand eine eingehende Prüfung der Frage, damit den Rechten und Pflichten kein Abbruch getan werde, die sich für die interessierten Nationen aus dem Völkerbundspakt und dem bestehenden Abkommen ergeben.

Der Achtstundentag in der Schwerindustrie.

Eine einstweilige Verfügung des Arbeitsgerichts.

Das Arbeitsgericht in Bochum hat gestern auf Antrag des christlichen und Deutschen Metallarbeiterverbandes entschieden, daß der Bochumer Verein und andere Firmen der Großeisenindustrie, die sich weigerten, den Achtstundentag für die unter die Verordnung bzw. den Schiedsspruch fallenden Arbeiter der Großeisenindustrie einzuführen, sofort entsprechend den Bestimmungen des Schiedsspruchs die Arbeitszeit festzusetzen haben. Das Gericht erließ dementsprechend eine einstweilige Verfügung.

Mussolinis Maschinengewehre.

Amtliche österreichische Darstellung. — 591 Kisten.

Amtlich wird aus Wien mitgeteilt: Gestern wurden der österreichischen Zollzweigstelle am Bahnhof Szent Gotthard seitens der österreichischen Bundesbahnvertretung die Frachtpapiere zu Zug Nr. 5873 (Ausfuhr) übergeben. Unter diesen befanden sich fünf Frachtbriefe lautend auf Maschinenteile, und zwar 591 Kisten. Als Aufgabestation erschien in den Frachtbriefen Verona, als Bestimmungsort Slowenske Novemesto.

Nach Ankunft des Zuges wurde von den österreichischen Zollorganen eine Stichprobe in der Weise vorgenommen, daß der Waggon Nr. 133292 im Beisein eines Bundesbahnvertreters geöffnet wurde. Man fand darin Kisten verschiedener Größe mit Maschinengewehrbestandteilen. Da demnach die Ware sich als falsch deklariert erwies und der nach den österreichischen Vorschriften für Durchfuhr von Kriegsmaterial erforderliche Waffenbegleitschein fehlte, wurde der Bundesbahnvertreter von den österreichischen Zollbeamten ersucht, den Rücktransport des Waggons auf österreichisches Gebiet zu veranlassen.

Ein in dieser Richtung beim ungarischen Bahnhofsvorstand vom österreichischen Bundesbahnvertreter unternommener Schritt blieb ergebnislos. Die ungarischen Behörden vertraten hierbei den Standpunkt, daß den österreichischen Zollorganen ein Recht auf Zurückhaltung der Ware nicht mehr zustehe, da sie sich bereits auf ungarischem Gebiet befinde. Es ist festzustellen, daß die zollamtliche Beschau in Szent Gotthard durch das österreichische Zollamt ordnungsgemäß erfolgt ist. Die Mitteilung, daß das Zollamt Szent Gotthard infolge des Zwischenfalles den Betrieb eingestellt habe, entspricht nicht den Tatsachen.

*

Was auf dem Frachtbrief gestanden haben soll.

Eine Budapester Meldung besagt: Wie aus dem Frachtbrief der in Szent-Gotthard angehaltenen Waffensendung hervorgeht, war als Endziel der Sendung Warschau bezeichnet. In der Rubrik „Anmerkungen" ist ausdrücklich zu lesen: Vio Novemesto, ohne Umladen nach Warschau zu befördern.

Die Kleine Entente zu dem Zwischenfall.

Gibt es erstere Nachwirkungen?

Der in Szent Gotthard aufgedeckte Schmuggel mit Maschinengewehren hat, dem „Prager Tagblatt" zufolge, einen Meinungsaustausch zwischen den Staaten der Kleinen Entente zur Folge gehabt. Wie das Blatt von informierter Seite erfährt, wartet die tschechoslowakische Regierung erst das Eintreffen genauerer Nachrichten ab, um sich ihr definitives Urteil zu bilden, und ihre Schlüsse zu bilden. Die Angelegenheit bildet den Gegenstand der größten Aufmerksamkeit der Regierung. Es wird dem Blatte erklärt, daß die Sache ernsten Charakter trage, da es zum erstenmal gelungen sei, sozusagen den Täter in flagranti zu ertappen, obwohl schon einige Male ähnliche Nachrichten durch die Presse gegangen seien.

Keine „Excellenz" mehr im Reichsheere. Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist der Titel „Excellenz" für Generale schon im Jahre 1920 für die Reichswehr abgeschafft worden. Seitdem werden in der Reichswehr die Offiziere mit dem Dienstgrade angeredet. Diese Verfügung ist jetzt nur durch General Heye in Erinnerung gebracht worden.

Der Kampf um das Frauenwahlrecht in Frankreich.

Halbheiten der bürgerlichen Radikalen Partei. Unbedingte Vorkämpferin nur die Sozialistische Partei.

Von Kurt Lenz.

Paris, Anfang Januar 1928.

Wenn Mitte Januar Kammer und Senat wieder zusammentreten, dann steht vor dem hohen Parlament die Frage des Frauenwahlrechts als einer der ersten Punkte auf der Tagesordnung. Der Ministerpräsident Poincaré hat der Pariser Rechtsanwältin Maria Vérone (Vorsitzende der „Französischen Liga für Frauenstimmrecht") bereits mitgeteilt, daß die französische Regierung beschlossen hat, sich vor dem Senat für das aktive und passive Wahlrecht der französischen Frauen einzusetzen, — allerdings einstweilen nur für die Wahlen zu den Stadtverordneten-Versammlungen.

Schon tobt der Protest. Er kommt vor allem aus der „Demokratischen Linken" des Senats. Das ist die Senatsgruppe der „Radikalen Partei", welche im Senat den größten Einfluß auszuüben vermag. Die Kammer hat längst ein Gesetz über das allgemeine Frauenwahlrecht angenommen, aber die alten Herren im Senat konnten sich bisher nicht dazu entschließen, den gleichen Weg einzuschlagen. Auf dem Kongreß, den die „Radikale Partei" im Oktober in Paris abhielt, hat die Frauengruppe der Partei erklärt, sie begnüge sich als erste Etappe mit dem Wunsch der Einführung des aktiven und passiven Frauenwahlrechts für die Stadtverordneten-Versammlungen. Aber selbst diese bescheidene Bitte wurde der Frauengruppe abgelehnt, obwohl diese sehr richtig darauf hinwies, daß eine derartige Ablehnung eines wichtigen liberalen Grundsatzes kein gutes Mittel sei, um linksstehende Frauen gerade der „Radikalen Partei" nahe zu bringen, und daß es schon allerhand Mut koste, überhaupt noch eine Partei zu verteidigen, die bisher nicht das mindeste für die Frauen getan hat.

Man weist auch in der „Radikalen Partei" gern darauf hin, daß in der Erklärung der Menschenrechte nach der französischen Revolution von 1789 das Wort „Bürger" (alle Bürger sollten vor dem Gesetz gleich sein) nicht bedeute, daß Mann oder Frau nicht die gleichen Rechte in der Staatsverwaltung haben, aber wohl die gleichen Pflichten bei der Steuerzahlung oder bei der Mobilisation zum nächsten Kriege.

Besonders auf ihre Mutterpflicht gegenüber den Kriegstreibern weisen die linksstehenden französischen Frauen hin. Eine Propagandistin der „Liga für Frauenaktionen" verteilte im vorigen Jahr auf der Straße in der Nähe des Pariser Rathauses einen Aufruf gegen das Kaufen von Bleisoldaten. Eine Mutter, die den Aufruf gleich überlas, knüllte daraus einen Ball und warf ihn der Verteilerin zurück, wobei sie zu ihrem Sohn sagte: „Dein Vater war im Kriege. Da kannst du, wenn es sein muß, auch ruhig hingehen." Seitdem hat die „Liga für Frauenaktion" eine starke Propaganda gegen den Verkauf von Bleisoldaten in Frankreich organisiert. Noch vor Weihnachten vorigen Jahres schrieb sie an alle großen Geschäfte von Paris und bat dringend um Einstellung des Verkaufs von Kanonen, Munition und so weiter. Ein einziger Warenhausdirektor antwortete, aber nur, um zu sagen, die Rolle der Kaufleute bestehe darin, dem Wunsche ihrer Kunden Rechnung zu tragen. Die Liga war durch die Antwort nicht entmutigt. Sie wandte sich nun direkt an die Fabrikanten und eine genaue Ueberwachung der Geschäfte hat ergeben, daß man es nicht nötig hat, wie die amerikanischen Frauen, die betreffenden Geschäfte einfach zu plündern, sondern daß die Kaufleute bald ihr Lager abzusetzen suchten und nur noch sehr geringe Nachlieferungen vorkamen.

Nicht nur wegen des größeren Friedenswillens der Frauen, sondern auch deshalb, weil diese ein erster Faktor bei der Neuordnung der sozialen Verhältnisse sein können, tritt die französische sozialistische Partei fast einmütig für das Frauenwahlrecht ein, und zwar für das vollständige, das sich nicht auf die Stadtverordneten-Versammlungen angstvoll beschränkt.

Einige vorsichtige Stimmen weisen warnend darauf hin, daß die in Frankreich noch sehr unter dem Einfluß der katholischen Pfarrer stehenden Frauen viel eher für die Reaktion als für den Fortschritt eintreten werden, weshalb übrigens auch die Rechtsparteien sehr eifrige Verfechter des Frauenstimmrechts in Frankreich geworden sind. Aber selbst auf diese Gefahr hin haben die französischen Sozialisten den Mut — und Léon Blum betonte das erst eben wieder in einem Leitartikel des „Populaire" —, das Prinzip des Frauenwahlrechts baldigst in die Praxis ganz umgesetzt sehen zu wollen.

„Das ist eine Revolution! Da überläßt man das Schicksal der französischen Republik einem Würfelspiel," schreibt wörtlich die radikale „Homme libre", und doch haben die skandinavischen Länder, haben Australien und Neuseeland diese Reform schon als erste nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts durchgeführt, ohne daß man von einem Umsturz der sozialen Verhältnisse bisher dort etwas gehört hätte. Aber die 350 000 Frauen, die in den verschiedenen französischen Frauenstimmrechtsorganisationen tätig sind, werden noch manche harte Arbeit haben, bis sie sich am Ziel ihrer Bestrebungen sehen.

Südslawiens Beziehungen zu Deutschland.

Eine maßgebliche optimistische Stimme.

Bei der gestern gemeldeten außenpolitischen Debatte im Finanzausschuß des südslawischen Parlaments hat Außenminister Marincowitsch im Anschluß an seine Aeußerungen über das Verhältnis zu Sowjetrußland auch noch die Beziehungen zu Deutschland besprochen und dabei u. a. gesagt: „Ich bin ein Anhänger aufrichtiger Freundschaft zu Deutschland. Ich habe im Maß des Möglichen in diesem Sinne mich betätigt und bin der Ansicht, daß diese Politik sich in Uebereinstimmung befindet mit unserer allgemeinen Lage und mit den internationalen Verpflichtungen, die wir eingegangen sind. Indessen darf man nicht eine so rasche Entwicklung erwarten, wie wir sie vielleicht wünschen würden. Wenn Deutschland bei der Politik, die es zur Zeit verfolgt, und die wir ebenfalls betreiben müssen, beharrt, so werden sich unsere Beziehungen gewiß in günstigem Sinne entwickeln, und zwar im Hinblick auf die Schaffung einer dauerhaften Freundschaft, die nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Verwirklichung gemeinsamer Ziele zum Ausdruck kommt.

Russisch-polnischer Gefangenenaustausch.

Auf der Grenzstation Kolossowo fand gestern der bereits angekündigte Austausch von politischen Gefangenen zwischen der USSR und Polen statt. Der Vertreter des Außenkommissariats überlieferte dem Vertreter der Republik Polen 29 Gefangene und übernahm seinerseits neun Personen. Dieser Gefangenenaustausch ist als der letzte zu betrachten. In die Liste wurden alle Personen aufgenommen, die bisher aus verschiedenen Gründen nicht ausgetauscht werden konnten. Dieser Umstand erklärt auch den Unterschied in der Zahl der von beiden Ländern heute ausgetauschten Gefangenen.

Todesstrafe für Unterschlagungen in Moskau.

Der Oberste Gerichtshof verurteilte den kaufmännischen Direktor der Getreideabteilung der Staatsbank, Poljakoff, und seinen Gehilfen, Telesnin, wegen Erteilung geheimer kommerzieller Auskünfte an Private und wegen betrügerischen Verkaufs von Getreide zum Tode und zur Konfiskation des Vermögens. Zwei Kaufleute wurden ebenfalls zum Tode verurteilt. Sieben weitere Angeklagte erhielten verschiedene Freiheitsstrafen, sechs Angeklagte wurden freigesprochen. — Das Gericht beschloß für Poljakoff und Telesnin die Nichtanwendung der Amnestie nachzusuchen. Für die beiden Kaufleute wurde die Todesstrafe in zehnjährige Gefängnishaft umgewandelt.

Tony Sender als Redakteurin der „Frauenwelt". Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat zur Redakteurin der „Frauenwelt" die Reichstagsabg. Frau Tony Sender gewählt. Frau Sender wird bereits Ende Januar die Redaktion der „Frauenwelt" übernehmen.

Wie Bengt Berg zu den Adlern kam.

Von

Paul Eipper.

Es war ein aufklärender Abendhimmel nach zwei Regentagen. Grau lag die Ostküste Schwedens und das Meer. Helles Grau, das silbern wurde, weiß, flaschengrün. Ballungen am Himmel, endlich ein blauer Fetzen, Spiegelung im Wasser: köstlich klar wölbte sich die Sphärenglocke über uns.

„Ja, zwölf Jahre war meine Sehnsucht hinter den Burschen her, den herrlichen Seeadlern meiner schwedischen Heimat, bis das Buch fertig wurde, das in diesem Herbst in deutscher Sprache erscheinen wird." Wir saßen auf dem Steg, der vom Bootshaus über das Meer zur Badehütte führt, und Bengt Berg stopfte sich behaglich seine Pfeife. „Es ist viel leichter, hundert afrikanische Riesenvögel auf die Platte zu bekommen, als einen schwedischen Adler. Aber ein paar tausend Filmmeter hatte ich mit der Zeit von ihm eingefangen, und immer noch nicht das eigentliche Ziel erreicht. Es war mir um das glänzende, harte Adlerauge zu tun, das ich seit vier Jahren versucht hatte, auf eine Platte zu bannen."

Nun, am Morgen, als ich in des Freundes Arbeitszimmer saß, hatte ich die Aufnahme gesehen, jenes Bild, das den berühmten Bruno Liljefors so begeisterte, daß er Bengt Berg ein großes Oelbild malte mit zwei fliegenden Adlern, königlich braun im blauen Sommerhimmel, und das nun den Umschlag seines Buches ziert.

In dreißig Meter Höhe saß Bengt Berg, auf Drahtseilen, die zwei Tannenwipfel gleich einem gotischen Spitzbogen zusammenbanden, mit seinem Kurbelkasten, eine Nacht und einen Tag, bis ein steifer Seewind aufkam und der luftige Bau lebensgefährlich schwankte. Ein andermal trug ein Flugzeug den Forscher in die Wolken hinauf, damit er das Land photographiere, wie es der Adler sieht von oben her. Eine Kamera wurde im Aeroplan eingeschraubt und der Adler mit dem Objektiv gejagt, bis irgendein winziges Hindernis den Propeller zerschmettern ließ und das Fahrzeug kopfüber hinunterstürzte ins Meer.

Aber Bengt Berg gab keine Ruhe. Wochenlang saß er, täglich 19 Stunden ohne Pause, hoch oben in einem anderen Baumwipfel, bewegungslos, und beobachtete, wie das Adlerpaar seine Jungen fütterte, wie die Bachstelze im Horst ihr Nestchen baute und die Fliegen Schmaus von den Beutestücken der Kleinen. Und um noch näher zu kommen, gruben Bengt Bergs Helfer über Nacht weit irgendwo hergeholte Tannen dicht neben dem Adlerhorst in die Erde und so endlich glückte der Traum langer Jahre: auf wenige Meter Entfernung saß hinter schützenden Zweigen hoch oben der Mann und schaute in das glänzende, harte Adlerauge". Es war am Tag nach der Johannisnacht; und die Schilderung dieser Gnadenstunde ist eines der wertvollsten Dokumente menschlichen Forschertums.

Daß in unserer nüchternen Zeit der Zweckmäßigkeit die Liebe zum Tier, die Freude an der Naturbeobachtung noch solche Früchte trägt, ist vielleicht von allem — der köstlichste Gewinn.

Das Guarneri-Quartett.

Die „Philharmonische Gesellschaft" darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, den Danzigern die Bekanntschaft mit einer neuen, auswärts bereits gut akkreditierten Quartett-Gemeinschaft vermittelt zu haben. Leider mußte sie dabei die trübe Erfahrung machen, die auch andere Veranstalter immer wieder mutlos macht, selbst alteingeführte Kammermusiker heranholen. Der Saal war erschreckend leer, und noch, als die Stehplatzinhaber sich der Stühle bemächtigt hatten, sah man noch zahlreiche unbesetzte Reihen.

Unter den Quartett-Vereinigungen, die im Laufe der letzten Jahre hervorgetreten sind — ich nenne nur die namhaftesten: das Gewandhaus-Quartett, das Schachtebeck-Quartett, beide aus Leipzig, das Düsseldorfer „Rheinische Quartett" und das „Dresdener Quartett" — sind es vor allem zwei, die schnell weiteste Beachtung gefunden haben: das Prager Zika-Quartett und das „Guarneri-Quartett".

Dem Guarneri-Quartett, bestehend aus den Herren Karpilowski, Stromfeld, Spitz und Lutz, ist das Rennen am schnellsten gelungen, und es steht schon heute in vorderer Reihe. Was den Prager der Bratschist Cerny ist, bedeutet bei dem Guarneri-Quartett der erste Geiger; von ihm geht der Impuls aus. Wiewohl alle vier ausgezeichnete Instrumentalisten sind, überwiegt doch die erste Geige so sehr, daß man sie bald deutlich als den „Kapellmeister" empfindet.

Das Wesentliche des Abends war das starke, nachhaltige Klangerlebnis dieser vier Vollblutmusikanten. Der Klang, der schöne, sinnlichwarme, farbige Klang ist ihnen das Alpha und Omega. Beglückend ist auch das jugendliche Feuer, mit dem sie musizieren. Sie sind bereits so innig verbunden, daß das Zusammenspiel an Ausgeglichenheit kaum einen Wunsch offen läßt, und daß die vier Künstler ihrem Temperament die Zügel lassen können, ohne Furcht, daß etwas passiert. Schumanns A-Dur-Quartett, op. 41, 3 bedeutet von der klanglichen Seite hin eine kaum noch zu überbietende Leistung und darf sich hierin mit dem Besten, Reifsten seiner Art messen. Anders freilich steht es hierbei mit dem Gesicht der Tondichtung aus. So denke ich mir Mozart, von dem das prachtvolle G-Dur-Quartett (Nr. 12. K. V. 387) zu Gehör kam, doch nicht bloß als jene liebenswürdige Spielerei, die gestern entstand, und Schuberts D-Moll-Quartett „Der Tod und das Mädchen" bei aller, oft geradezu betörender Klangschwelgerei, ist doch weit, weit mehr als eine süß dahinschmachtende, sentimentale Angelegenheit. Dies wird um so deutlicher fühlbar, als die unvergleichliche Meisterleistung der Rosé-Genossen noch wach im Gedächtnis steht, die das feierlich-beschwingte Schwermutslied erst vor ein paar Wochen vor uns erstehen ließen.

In welch hohem Maße aber heute die nackten Sinne der Musik zugewandt und offen sind, das bewies der starke Beifall, den das „Guarneri-Quartett" nach jedem Stück feierte.

Willibald Omankowski.

Wilhelm Schmidtbonn: Die Stadt der Besessenen. Uraufführung in Braunschweig. Der durch seine rheinischen Novellen und Legenden, sowie durch mehrere mit Erfolg aufgeführte Dramen bekannt gewordene Wilhelm Schmidtbonn, der im vorigen Jahre den fünfzigsten Geburtstag feiern konnte, hat ein Wiedertäuferspiel: „Die Stadt der Besessenen", geschrieben, das volle zehn Jahre auf die Uraufführung warten mußte. Das Braunschweiger Landestheater hat mit diesem Liebesdienst trotz der vorzüglichen Regie Heinrich Voigts und der hervorragenden Bühnenbilder Bert Hoppmanns keinen Erfolg davontragen können; denn dem in einer leidenschaftlich bewegten Sprache geschriebenen Werke fehlt trotz alledem der notwendige dramatische Schwung. Die Aufführung im Braunschweigischen Landestheater stand auf einem sehr hohen Niveau. Helmut Gmelin als König Jan bot eine ergreifende Leistung. Auch von allen anderen Mitspielenden wurde besonders in einigen — auch dichterisch wertvollen — Situationen die religiöse und sinnliche Ekstase recht glaubhaft gemacht. Das Publikum lauschte den ersten beiden Akten mit gespannter Aufmerksamkeit, konnte sich aber während des dritten Aktes aus einer quälenden Langeweile nur durch verschiedentlich aufflackerndes Lachen befreien. Der Beifall am Schluß der Vorstellung galt wohl nur den vortrefflichen Leistungen der Schauspieler.

Siegfried Geyer: Kleine Komödie. Uraufführung in Dresden. Die kleine Komödie Siegfried Geyers reicht zu einem schlagenden überzeugenden Sketsch, aber nicht zu einem Lustspiel in drei Akten aus. Der erste Aufzug ist trivial, der letzte kitschig. Im Mittelakt allein gibt es Amüsantes. Das Stück Geyers zeigt den Herrn über jeder Situation, den Diener unter jeder. Das Resultat ist eine Umdrehung des Falles Figaro geworden. Ein Stück voll plumper Späße ohne Geist. Eine gute Ensembleaufführung der Dresdener Komödie verhalf dem Stück dennoch zu Publikumswirkung.

Danziger Nachrichten

Der Kampf um den Arzt.

Wenn zwei sich streiten, erfährt der dritte die Wahrheit! Ob er sich darüber freuen kann, ist eine andere Frage. Die Danziger Bevölkerung, die in diesem Falle in der Rolle des Dritten ist, wird wohl kaum dazu Anlaß haben. Denn was sie in dem Streit über die Besetzung der leitenden Arztstelle am Städtischen Krankenhause erfährt, bildet eines der trübsten Kapitel der doch schon allerlei Blüten aufweisenden Futterkrippenpolitik in Danzig. Das läßt jetzt noch besonders die vom Senat zur Rechtfertigung herausgegebene Erklärung erkennen. Nachdem die Deutschnationalen in ihrer Verärgerung über ihnen nicht erfüllte Zusagen (die Vermutungen darüber gehen nach verschiedenen Richtungen) ihrem Herzen Luft gemacht und die schwerwiegendsten Vorwürfe gegen die Senatsmehrheit erhoben hatten, konnte der Rumpfsenat nicht umhin, zu diesen Angriffen öffentlich Stellung zu nehmen. Nachdem das nun allerdings geschehen ist, werden seine Freunde sicherlich ausrufen: „O, hättest du geschwiegen!"

Der Senat betont in seiner Erklärung, daß er aus freien Stücken zur Prüfung der fachlichen Eignung der Bewerber eine Aerztekommission eingesetzt habe, zu der außer einigen Mitgliedern der Gesundheitsverwaltung die Vorsitzenden der Aerztekammer und des ärztlichen Vereins, ein Mitglied der Stadtbürgerschaft (von Beruf Arzt) und die beiden Leiter der privaten Krankenhäuser Danzigs gehörten. Diese Kommission habe lediglich beratende Funktion, aber kein Wahlrecht gehabt. Mit keinem Wort geht der Senat in seiner Erklärung aber auf die Tatsache ein, daß der Verwaltungsausschuß des Krankenhauses in diesem Falle nicht gehört worden ist.

Als seinerzeit Prof. Klose an das Städtische Krankenhaus berufen wurde, hatte man vorher die Zustimmung des Verwaltungsausschusses eingeholt. Es war damals gerade die Zentrumspartei, die darüber hinaus auch die Mitwirkung der Stadtbürgerschaft bei so wichtigen Berufungen forderte. Der Stadtverordnete Dr. Thrun brachte damals sogar eine Entschließung ein, in welcher gefordert wurde, daß der Senat in Zukunft bei ähnlichen Berufungen die Stadtbürgerschaft hören möge. Diese Entschließung ist angenommen worden, aber gerade die Zentrumspartei habe sich an diese Entschließung ihrer eigenen Partei nicht gehalten und diesmal nicht einmal den Verwaltungsausschuß gehört. Es ist selbstverständlich, daß sich die Stadtbürgerschaft diese Ausschaltung nicht wird gefallen lassen und daß es lebhafte Auseinandersetzungen über diesen Fall in der Stadtbürgerschaft geben wird.

Wie die Steuerkasse ihren Betrieb umstellt.

Angleichung an kaufmännische Buchungsmethoden. — Einziehung der Steuerrückstände durch Postnachnahme.

Mit Beginn des neuen Jahres sind in der Buchführung der Steuerkasse Aenderungen eingetreten, die stark den im Geschäftsleben üblichen Buchungsmethoden angepaßt sind.

Die Konten in den Büchern für 1927 werden zum 31. Dezember 1927 geschlossen. Die Salden werden ohne Unterschied der Steuerarten und Steuerjahre, aus welchen die verbliebenen Reste herrühren, festgestellt und auf die neuen Konten für 1928 vorgetragen. Die nach der Selbstberechnung für 1927 gezahlte Umsatzsteuer wird von den sonstigen Zahlungen getrennt als Guthaben des Steuerpflichtigen geführt und als solches in das Konto für 1928 übernommen, bis im Laufe des Jahres 1928 die Umsatzsteuer für 1927 endgültig veranlagt und die Verrechnung zwischen der festgesetzten Umsatzsteuer für 1927 und den darauf bereits selbsttätig geleisteten Zahlungen stattfinden kann.

Die bis 31. Dezember 1927 aufgelaufenen Verzugs- oder Stundungszinsen für die verbliebenen Steuerreste werden berechnet und auf den Konten 1928 vorgemerkt. Auf Antrag wird jedem Steuerpflichtigen mitgeteilt, welche Beträge auf seinem Konto für 1928 vorgetragen sind.

Weiterhin wird das Konto für 1928 in einer Form geführt, die dem kaufmännischen Kontokorrent nunmehr fast völlig entspricht. Jeder neue fällig werdende Betrag, jeder Unterschiedsbetrag bei Aenderung der Vorauszahlungen oder der endgültigen Steuerschuld, bei Ermäßigung oder Erhöhung im Rechtsmittel- oder Billigkeitswege wird im „Soll" der Konten zu- oder abgeschrieben, alle Zahlungen werden im „Haben" gutgeschrieben. Der Unterschied zwischen Soll und Haben bezeichnet ohne weiteres die jeweilige Gesamtschuld des Steuerpflichtigen.

Quittungen werden über Betrag und Datum ausgestellt; sie werden — wie schon in letzter Zeit — nicht mehr auf einem bestimmten Zeitabschnitt oder einen bestimmten Steuerrest lauten. Jedoch ist aus den Quittungen ersichtlich, ob die Zahlungen auf Steuern oder auf Strafen, Kosten, Zinsen oder Mahn- und Pfändungsgebühren verbucht sind.

Seit Anfang Dezember wird die Einziehung der Rückstände bei allen Steuern durch Postnachnahme vorgenommen. Dieses Verfahren soll besonders dazu dienen, die Zahl der Pfändungsaufträge zu vermindern.

Zur Einführung dieser einschneidenden Neuerungen wird die Kasse des Landessteueramtes im hinteren Hofgebäude, Promenade 9, in der Zeit vom 2.—6. Januar für das Publikum geschlossen bleiben.

Haben sich die Betriebsräte bewährt?

Das Urteil eines demokratischen Abgeordneten.

Der Allgemeine Gewerkschaftsbund fordert bekanntlich von der kommenden Regierung u. a. auch die Schaffung von Betriebsräten, worüber die angeblich demokratische „Danziger Zeitung" nicht wenig entrüstet war. Um so bemerkenswerter ist es, daß in deutschliberalen Zeitungen der demokratische Landtagsabgeordnete G. Hartmann die Frage, ob sich die Betriebsräte bewährt haben, ausdrücklich bejaht und für einen Ausbau dieser Einrichtungen eintritt.

Hartmann schreibt u. a.: „Mit der Beendigung des Krieges und durch die Staatsumwälzung wurde die Frage einer Vertretung der Arbeitnehmerschaft gegenüber dem Arbeitgeber zu einer Entscheidung gedrängt, nachdem sich Arbeiter- und Soldatenräte gebildet hatten, deren Tätigkeit keineswegs einheitlich war. An vielen Stellen haben sie in jener Zeit gut gewirkt und manches Unheil verhütet. An unteren Stellen dagegen nahmen sie Formen an, die mit ihrem revolutionären Charakter die Wiederherstellung von Ordnung und Wirtschaft hinderten. So mußte ein Weg gesucht werden, um den Gedanken der Gleichberechtigung und Mitwirkung der Arbeitnehmer mit den Arbeitgebern in gesunde Bahnen zu lenken, und so entstand das Betriebsrätegesetz vom 4. Februar 1920, an dessen Werden die demokratischen Abgeordneten Weinhausen, Erkelenz und Gustav Schneider in der Verfassunggebenden Nationalversammlung ganz wesentlich mitgearbeitet haben. Nachdem Hartmann dargelegt hat, wie vielfach die Betriebsräte unter der Schikane der Arbeitgeber leiden und deshalb einen besseren Schutz der Betriebsräte fordert, kommt er zu folgendem Ergebnis:

Dort, wo Betriebsvertretungen bestehen, wird ihre Wirksamkeit und ihr Zusammenarbeiten mit der Gewerbeaufsicht und auch mit den Unternehmern durchaus als vorteilhaft für beide Teile anerkannt, wenn auch hier und da einmal ein Betriebsratsmitglied über den Strang haut. Das soll übrigens anderweitig und bei anderen Einrichtungen auch vorkommen, ohne daß deswegen viel Lärm entsteht. Wer aber die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten nach dieser Richtung hin aufmerksam liest, der gewinnt die Ueberzeugung, daß die Tätigkeit der Betriebsräte gewiß nicht leicht ist, daß ihnen mancher Knüppel zwischen die Beine geworfen wird, und daß sie nicht genügend vor Maßregelungen geschützt sind. Das darf aber kein Grund sein, diese Einrichtung zu vernachlässigen, sondern im Gegenteil, sie muß vervollkommnet und gestärkt werden, wenn man auch in der Wirtschaft zu einer Demokratisierung und zu einer praktischen Mitwirkung der Arbeitnehmerschaft kommen will. Ohne dies wird es kaum möglich sein, die bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Das sollten beide Teile, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, genügend beachten.

Für Danzigs Wiedervereinigung mit dem Reich

Ein Brief der argentinischen Völkerbundsliga.

Die argentinische Völkerbundsliga hat, dem „Berl. Tagebl." zufolge, der deutschen Liga für Völkerbund mitgeteilt, daß sie an den Präsidenten des Rats des Völkerbundes in Genf ein Schreiben gerichtet hat, in dem sie vorschlägt, daß sich Litauen und Polen darüber einigen sollen, daß Polen einen freien Zugang zum Meer erhält, wodurch der Danziger Korridor wieder beseitigt und die Freie Stadt Danzig wieder mit Deutschland vereinigt werden könnte.

13 Briefe Schopenhauers in Danzig gefunden.

Nach jahrzehntelangem Versiegen der urkundlichen Quellen zu Schopenhauers Leben ist in Danzig, der Vaterstadt des Philosophen, eine Reihe von längeren Briefen aufgefunden worden, die dieser während der Jahre 1832—38 an den dortigen Verwalter seines Vermögens, den Kaufmann C. W. Labes, gerichtet hat. Sie werden von dem Danziger Stadtbibliothekar Dr. Haßbargen in dem jetzt angekündigten 15. Jahrbuch der Schopenhauer-Gesellschaft veröffentlicht werden. Die Briefe betreffen die Verwaltung der Ohraer Ländereien de Familie Schopenhauer, werfen aber eine Anzahl feiner Schlaglichter auf die Persönlichkeit des Philosophen und gewähren namentlich nähere Einblicke in dessen Beziehungen zu seiner Mutter und seiner Schwester, die gerade während dieser Zeit noch ziemlich im Dunklen lagen.

Das bezeichnete Jahrbuch, das als Festgabe zu Schopenhauers 140. Geburtstag, am 22. Februar d. J., erscheinen wird, bietet ein besonders, über die Fachkreise hinausreichendes Interesse dadurch, daß sein philosophischer Teil ausschließlich unter das aktuelle Thema „Europa und Indien" gestellt ist und 17 mehr oder weniger umfangreiche Beiträge namhafter in- und ausländischer Autoren über das gegenseitige Verhältnis der beiden großen Kulturkreise bringen wird. Neben den Arbeiten bekannter Indologen über erkenntnistheoretische, ethische und religiöse Fragen künden sich als literarisch und biographisch besonders bedeutungsvoll an Aufsätze über Romain Rolland, über die Beziehungen des deutschen Indologen und Philosophen Paul Deussen zu dem indischen Heiligen Vivekananda, von Paul Birukoff (Moskau) über Tolstoi und Gandhi, von Hans Prager (Wien) über Dostojewski und Gandhi, und von René Fülöp-Miller (Wien) über Lenin und Gandhi. — Mitglieder der Schopenhauer-Gesellschaft erhalten das Jahrbuch gegen den Jahresbeitrag von 10 Reichsmark (Anmeldungen an den Vorsitzenden Dr. Hans Zint, in Danzig-Langfuhr, Prinzenweg 25).

Aufhebung der deutsch-polnischen Einreisevisen?

Wie sich der gut informierte Krakauer „Ill. Kurjer Codz." aus Berlin mitteilen läßt, wird bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen u. a. auch die Frage der beiderseitigen Aufhebung der Paßvisen im Personenverkehr zwischen Deutschland und Polen eingehend erörtert. Da sich die polnische Delegation bei der Genfer Verkehrskonferenz für die Aufhebung der Einreisevisen erklärte und auch Reichsaußenminister Dr. Stresemann in seiner Wiener Rede eine ähnliche Aeußerung getan hat, liegt die Aufhebung der deutsch-polnischen Paßvisen im Bereich der Möglichkeit.

Zähne aus Stahl.

Krupp stellt sich um. — Er macht falsche Zähne.

Daß Krupp auch eines Tages falsche Zähne machen würde, das hätte sich der Gründer der Krupp-A.-G. bestimmt nicht träumen lassen. Und doch ist es so. Die Krupp-Werke fabrizieren neuerdings auch künstliche Zähne aus Stahl, die sich in der Zahnheilkunde bereits bestens bewährt haben und sich immer mehr Eingang verschaffen.

Der Erfinder dieser stählerner Zähne, die für menschliche Gebisse bestimmt sind, ist Professor Strauß, nach dessen Angaben eine eigene zahnärztliche Abteilung in Essen unter Leitung von Dr. Hauptmeyer eingerichtet wurde. In dem Laboratorium des Dr. Hauptmeyer ist inzwischen die Herstellung solcher künstlichen Zähne in großem Maßstabe aufgenommen worden. Es handelt sich dabei, wie wir erfahren, um eine Chromnickelstahllegierung, die die Eigenschaft besitzt, niemals zu rosten. Diese Legierung läßt sich sehr leicht zu Gebißplatten, Zahnstiften und künstlichen Zähnen sowie Zahnkappen verarbeiten. Zähne aus diesem Material sollen

weit haltbarer, fester,

im Gewicht leichter und sehr viel billiger als die bisher von den Zahnärzten bevorzugten Goldzähne sein. Auch lassen sich die nach dem System Strauß angefertigten künstlichen Gebisse aus Stahl beträchtlich schneller herstellen als andere Gebisse. Die Zahnärzte brauchen nur Gipsabdrücke des anzufertigenden Gebisses an das Essener Laboratorium senden, wo schon in wenigen Tagen die entsprechenden Stahlzähne eingepaßt werden.

Die bisherigen Erfahrungen mit diesem Kruppschen Zahnersatz sollen, wie aus zahnärztlichen Kreisen der Firma häufig bestätigt wurde, überaus günstig sein. Die teuren Goldzähne dürften in großem Umfange durch sie beim zahnleidenden Publikum verdrängt werden, zumal sie auch in der Farbe im Gebiß nicht so kraß hervortreten als die Goldzähne.

Der Tod auf der Straße. Gestern morgen brach vor dem Hause Am Markt 2 in Oliva eine alte Frau plötzlich zusammen und verschied nach einigen Minuten. Der herbeigeholte Arzt konnte nur noch den Tod infolge Herzschlages feststellen. Die Tote ist die 71 Jahre alte Witwe Elisabeth Fähnrich.

Die einzige Bedingung.

Von Ricardo.

Die Geschichte hat sich in der schönen Stadt Zoppot zugetragen. Sie beginnt sehr alltäglich. Ein junger Mann kommt häufig eine Feinbäckerei seine Frühstücksbrötchen kaufen. Wie es so geht im Leben, bald sind es nicht mehr die knusprigen, schmackhaften Gebilde aus Mehl, Wasser und Salz, die den jungen Mann zum Stammkunden machen, sondern die schönen Augen der Verkäuferin. Die Verkäuferin, älteste Tochter eines toten Vaters, findet Interesse an dem treuen Kunden. Vom Interesse einer jungen Dame an einem jungen Mann bis zur gegenseitigen Liebe ist nur ein kleiner Schritt. Aber mit des Geschickes Mächten ist bekanntlich schwer ein Bund fürs Leben zu flechten und den Wohnort wechselt man schnell.

Der junge Mann zog nach Berlin. Zwar brach ihm beinahe das Herz, aber er ertrug die Trennung von der Geliebten mit Würde, nannte er doch eine Schreibmaschine sein eigen. Was nun eine moderne Feinbäckerei ist, so gehört inu nserem Zeitalter zu deren Inventar natürlich auch solch ein Instrument zur maschinellen Herstellung von Briefen. Zwischen dem jungen Mann in Berlin und der ältesten Tochter in der Feinbäckerei hub ein Liebesbriefwechsel von exakter Regelmäßigkeit an.

Und wieder waren es des Geschickes Mächte, die die junge Dame irgendwie aus der Feinbäckerei mit rohem Griff entfernten. Ihren Platz hinter dem Ladentisch nahm die jüngere Schwester Mieze ein, wohingegen Trudchen, so wollen wir die ältere nennen, der Feinbäckerei bis auf weiteres den hübschen Rücken kehrte. Warum dieser brutale Schicksalsschlag eintrat, wollen wir nicht untersuchen. Wir wollen uns auch nicht mit Einzelheiten aufhalten und ermitteln, wie es kam, daß Trudchen, die Aeltere, bald von der Treulosigkeit des fernen Geliebten überzeugt war, während Mieze, die Jüngere, die Korrespondenz mit dem jungen Mann in Berlin weiterführte.

Das Lexikon der Liebe hat wenig Vokabeln; ein verliebter junger Mann und eine sehnsüchtige Jungfrau legen sich seit Adams und Evas Zeiten immer dasselbe; Schreibmaschinenschrift hat den Vorzug, die Schrift zweier Schwestern aufs Haar genau gleichen zu lassen, und in Berlin vermag man nicht zu erkennen, ob die Dame an der Liebesschreibmaschine blond oder schwarz ist. Was aber diesen Vorfall zur ernsten Lebenslehre erhebt, besagt der alte Spruch: Jeder Mensch ist zu ersetzen!

Schließlich kam der Zeitpunkt, wo man sich mit ernsten Heiratsgedanken trug. Ob Berlin, ob Zoppot den Anstoß gab, genug, hier wird die Sache kompliziert.

Die Schreibmaschinen klapperten. Die Post verdiente, das Heiratsprojekt formte sich zur Realität und schließlich brachte ein D-Zug den jungen Mann nach Zoppot. Da platzte die Bombe! Es gab keine Ohnmachtsanfälle; der junge Mann tobte nicht; Trudchen wurde in die Feinbäckerei berufen: das Dreieck war beisammen und er sprach die großen Worte: „Ihr gefallt mir beide." Die Schwestern mögen unter sich ausmachen, welche des Herrn Eheweib werden soll. Er persönlich würde gerne alle beide ... wenigstens für einige Zeit ... aber unsere rückständigen Gesetze ... na ja ... guter Rat war teuer ...

Wie es so ist in manchen Familien, die Schwestern gingen zum Geistlichen: „Rate uns, Mann Gottes!"

Uebergehen wir wieder die Verhandlungen: Trudchen ward erkoren, als diejenige, die gewissermaßen das Urheberrecht an der Heirat hat — gewissermaßen ...

Da stand nun die kleine Mieze mit wogendem Busen und hochroten Wangen. Zerstoben waren die Träume so manch einer schwülen und schlaflosen Nacht. Wie weit waren Brautschleier und Brautheiachen gerückt! Was war doch der König Salomon für ein Scheibenschießer gegen die diversen Urteile in dieser verzwickten Chose. Arme Mieze! Da stand sie und lispelte verschämt: „Gut, meine Lieben, werdet glücklich, aber — eine, eine einzige Bedingung habe ich, bevor ich verzichte."

Ha, wie wirkten die Worte der verschämten Jungfrau doch so verschieden auf die Anwesenden.

Der Geistliche: „O Tochter, ist deine Bitte, deine Bedingung auch nicht sündhaft?"

Brennende Röte überzog das liebliche Gesicht der Maid. Trudchen, die Schwester, murmelte etwas wie „Schamlos!" und „Pfui!", das hätte sie nie von der eigenen Schwester gedacht. Aber der junge Mann sprach entschlossen: „Von mir aus, Schwägerin, was in meiner Kraft steht — deine Bedingung sei gewährt."

„Schäme dich, Max!" schrie Trudchen. Der Geistliche schüttelte sein Haupt und seufzte. Mieze, die holde Jungfrau, frohlockte: „Gut, lieber Schwager, liebe Schwester! Im Angesicht dieses heiligen Mannes versprecht mir bei eurer Seelen Heil, daß meine Bitte Erfüllung findet. Dann werdet glücklich miteinander! Du, Schwester, zürne mir nicht, und du, Max, gib mir dein Ehrenwort, daß du tun willst, worum ich bitte."

Gar zornig fuhr der Geistliche auf: „Irrendes, sündiges Kind ... ich erheische nunmehr ... sprich, sprich ... hier vor unseren Ohren ... welch Ungeheuerliches verlangst du?"

Mieze senkte das Köpfchen und leise formten die roten Lippen: „Meine Bedingung ist ... Max soll ... mir das — Briefporto ersetzen ... für die Briefe, die ich doch eigentlich für Trudchen schrieb ..."

„Hm ... na ja ..." sagte Max, „... wenn es weiter nichts ist ... Ich dachte ..." Was er dachte, hat er nie gesagt. Er ist heute glücklich verheiratet. Glücklich? Ja.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Mittwoch, den 4. Januar 1928.

Allgemeine Uebersicht: Ueber dem nördlichen Atlantik entwickelten sich neue Zyklonen, die rasch ostwärts vordringen und in ihrem weiteren Verlauf einen Umschwung zu Tauwetter bringen werden. An der Südseite eines heute früh über dem Nordmeer liegenden Tiefs dringt ozeanische Luft über die britischen Inseln gegen Nordeuropa vor und brachte dem Nordseegebiet bereits wesentliche Milderung. In Zentraleuropa lagerte noch eine Kaltluftmasse, die erst allmählich aufgezehrt wird. In Südpolen herrschten noch Frühtemperaturen von — 16 bis — 21 Grad. Die folgenden Tage dürften auch im Binnenlande merkliche Milderung herbeiführen.

Vorhersage für morgen: Bewölkt, Schneefälle, langsam auffrischende südliche Winde und rascher Anstieg der Temperatur bis über 0 Grad.

Aussichten für Freitag: Unbeständig, frische westliche Winde, Tauwetter.

Maximum des gestrigen Tages — 4.7. — Minimum der letzten Nacht — 10.7.

Ein Opfer der Glätte wurde die Ehefrau Klara Töpper, wohnhaft auf dem Troyl. Sie kam vor ihrer Wohnung zu Fall und erlitt einen Unterschenkelbruch.

Morgen früh beginnt unser alljährlich nur einmal stattfindender und rühmlichst bekannter

Großer Inventur-Ausverkauf

die **größte Verkaufs-Veranstaltung** des Jahres, und bietet **ungeheuere Preis-Vorteile!**

Wollstoffe

Ein Posten **Karo-Stoffe** für Kleider und Röcke früher 1.10, jetzt Meter **0.75**
Ein Posten **Hauskleider-Stoffe** 90 cm breit, früher 1.45, jetzt Meter **0.95**
Ein Posten **K.-Seide** für Kleider, Röcke und Blusen, früher 3.90, jetzt Meter **2.25**
Ein Posten **wollene Popeline** 80 cm breit, früher 3.30, jetzt Meter **2.25**
Ein Posten **reinwoll. Stoffe** reine Wolle, 100 cm breit, früher 6.50, jetzt Meter **3.00**
Ein Posten **Seiden-Marocain** ca. 100 cm breit, früher 8.50, jetzt Meter **3.95**
Ein Posten **Edel-Rips** reine Wolle, 130 cm breit, früher 13.50, jetzt Meter **8.50**
Ein Posten **Mantel-Stoffe** ca. 150 cm breit, früher 19.50, jetzt Meter **12.50**
Ein Posten **Ulster-Stoffe** 150 cm breit, früher 15.00, jetzt Meter **10.50**

Weißwaren

Ein Posten **Hemdentuch** starkfädige Qualität Meter **55 P**
Ein Posten **Hemdentuch** 80 cm breit, Ia vollgriffige Ware Meter **85 P**
Ein Posten **Hemdentuch** 80 cm breit, für Leibwäsche geeignet Meter **1.25**
Ein Posten **Hemdentuch** 80 cm breit, Elsässer Ware, Meter **1.45**
Ein Posten **Renforcé** 80 cm breit, weiche Ausrüstung, Meter **1.05**
Ein Posten **Linon** 80 cm breit, für Bettbezüge, Meter **1.10**
Ein Posten **Linon** 80 cm breit, beste Leinen-Ausrüst., Meter **1.35**
Ein Posten **Linon** 100 cm breit, starke Qualität, Meter **1.75**
Ein Posten **Mako-Imitation** 80 cm breit, volle Ware, Meter **1.40**
Ein Posten **Mako-Imitation** 80 cm br., gute Ausrüst., Meter **1.60**
Ein Posten **Rein Mako** 80 cm breit, gute Qualität, Meter **1.90**
Ein Posten **Rein Mako** 80 cm breit, Elsässer Ware, Meter **2.25**

Ein Posten Bettwäsche, Tischtücher und Handtücher weit unter Preis.

Leinenwaren

aus Hemdentuch
Kissenbezug 65/80 cm groß . . jetzt **1.65**
Bettbezug 120/200 cm groß . jetzt **6.25**

aus kräftigem Linon
Kissenbezug 65/80 cm groß . . jetzt **2.40**
Bettbezug 120/200 cm groß, jetzt **10.50**

aus Elsässer Dowlas
Bettlaken 140/200 cm groß . jetzt **4.90**
Bettlaken 160/200 cm groß . jetzt **6.50**

Große Posten **Drell-Handtücher** extra schwere Qualität, jetzt Stück **1.90**
Ein Posten **Gerstenk.-Handtücher** weiß mit blauer Kante, pa. Ware, jetzt Stück **1.35**
Ein Posten **Frottier-Handtücher** 40/120 cm groß, jetzt Stück **1.95**
Ein Posten **Frottier-Handtücher** 40/120 cm groß, jetzt Stück **3.35**

Ein Posten sehr elegante Modell- und Schaufenster-Wäsche

wenig angestaubt, gelangt zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Dam.-Wäsche

Damen-Hemden aus Wäschestoff, Ballachsel, mit Spitzen- oder Stickereigarnierung jetzt **1.10, 1.35 2.25**
Damen-Hemden aus gutem Wäschestoff, volle Achsel mit Languette oder Stickereigarnierung jetzt **1.95, 2.50 3.50**
Damen-Beinkleider aus festem Wäschestoff, geschlossen, mit Spitzen oder Stickereigarnierung jetzt **1.15, 2.50, 3.50**
Damen-Nachthemden aus gutem Wäschestoff, Kimono, mit Spitzen oder Stickerei jetzt **2.65, 3.25, 4.50**
Untertaillen aus feinem Wäschestoff, mit Hohlsaum oder Stickereigarnierung jetzt **0.58, 0.95 1.90**

Schürzen

Ein Posten **weiße Servierschürzen** aus festem Wäschestoff, mit verschiedenen Macharten jetzt **0.65, 1.25, 1.90**
Ein Posten **Jumper-Schürzen** aus guten Wäschestoffen, in hübschen Ausführungen jetzt **1.25 1.75 2.90**
Ein Posten **Jumper-Schürzen** aus hübschen, geblümten Stoffen jetzt **1.15, 2.50, 3.75**
Ein Posten **Damen-Taschentücher** mit gestickten Ecken oder Hohlsaum jetzt **0.15, 0.25, 0.35**
Ein Posten **Herren-Taschentücher** aus gutem Linon, mit weißer und farbiger Kante jetzt **0.28, 0.35, 0.45**

Div. Artikel

Ein Posten **Kinder-Strümpfe** Wolle, Gr. 5—7 1.65, Gr. 1—4 **1.35**
Ein Posten **Damen-Strümpfe** prima Seidenflor, farbig **1.65**
Ein Posten **Herren-Socken** schwarz, Wolle gestrickt **1.95**
Ein Posten **Herren-Taschentücher** moderne Farben 3.50, **2.25**
Ein Posten **Herren-Hemden** wollgemischt, einfache und doppelte Brust 5.90, **5.35**
Ein Posten **Herren-Hosen** wollgemischt 4.25, **3.95**
Ein Posten **Damen-Jacken** wollgemischt, ½ und ¼ Arm 4.50, **3.95**
Ein Posten **Damen-Hemden** wollgemischt, ½ und ¼ Arm 5.25, **4.90**
Ein Posten **Damen-Strickhandschuhe** weiß, etwas angestaubt, alle Größen **0.95**
Ein Posten **Damen-Handschuhe** imitiert Wildleder, halb gefüttert, Größe 6 und 9 . . . . . **1.50**
Ein Posten **Herren-Handschuhe** Trikot, gerauht, alle Größen **1.50**
Ein Posten **Kinder-Strickhandschuhe** einzelne Größen 1.75, **1.25**

Damen-Konfektion

Damen-Mäntel

Serie I — Wintermäntel, aus warm., mel., reinw. Stoffen, m. seitl. Knopf- u. Faltengarn., früh. b. 60.00 **jetzt 19.75**
Serie II — Wintermäntel aus reinwoll. Flauschstoffen, moderne Verarbeitung, früher bis 85.00, **jetzt 29.50**
Serie III — Wintermäntel aus prima Rips, mit Pelzgarnitur, gute Qualitäten, früher bis 110.00 **jetzt 49.50**

Ein Posten **Knabenanzüge** zu erstaunlich billigen, rücksichtslos herabgesetzten Inventurpreisen
Ein Posten **Strickwesten,** reine Wolle **4.95**

Tanzkleider

Stilkleid aus kunstseid. Taffet, mod. gearb., in Backfischgrößen **29.50**
Tanzstundenkleid aus gutem Crepe de Chine, mod. Farbe, in netter Verarbeitung . . **32.50**
Abendkleid aus reins. Crepe de Chine, viele duftige Farb., gediegene Verarbeitung . . **42.50**

Wollkleider

Praktisches Kleid aus kariertem Baumwollstoff . 8.50, 4.95, **3.95**
Ein Posten **Schotten-Kleider** reine Wolle **13.50**
Popeline-Kleid gute, reinwoll. Qualität, in reizenden Farb. und moderner Ausführung **19.50**

Pelzjacken

Seal-Rasé, elegant gefüttert früher 215.00 **jetzt 155.00**

Pelzmäntel

Seal-Rasé, extkl. Verarbeit., früher 350.00 **jetzt 185.00**

Petzkus & Fuchs

ECKHAUS JOPEN-, SCHARMACHER- U. HEIL. GEISTGASSE. ÷ INH: CHRIST. PETERSEN

Die tüchtige Jenny

Roman von Hans Bachwitz

(46)

Da geriet Jenny in einen geradezu fanatischen Zustand von halsbrecherischem Wagemut. Mit dem Aufgebot der ganzen schauspielerischen Begabung, die jeder Frau in den intriganten Augenblicken des Lebens zur Verfügung steht, lächelte sie Jacinto süß an und meinte:

„Nicht wahr, Männe, in was sich doch die Behörden alles mischen?"

Und noch ehe Jacinto kapieren konnte, fuhr sie zu Kolbenjack gewendet fort: „Eine amtliche Urkunde, ein totes Stück Papier habe ich natürlich nicht, aber eine lebende Urkunde steht da" — und sie deutete auf Jacinto, der stumpfsinnig seine Wangen befühlte und Fieberhitze konstatierte, „in der Person meines Mannes!!"

„Ah!" sagte gewinnend Herr Kolbenjack.

„Oh!" machte Jacinto und sah sehr blöd aus.

„Du hast doch deinen Paß mit, Männe, deinen amtlichen Passaporte mit allen Vornamen!" Jenny lächelte diabolisch Jacinto an. „Zeig ihn doch dem Herrn, damit er zufrieden ist und uns nicht länger aufhält!"

„Sie sind der Herr Generalkonsul Pasada selbst?" fragte Kolbenjack.

„Ja — ja — wohl," stotterte Jacinto, dem es sehr schwül ward, „in der Tat — — ja — —"

„Verheiratet?" fragte Kolbenjack weiter.

„Unglücklich!" seufzte Jenny, der es Spaß machte, Jacinto an seinem eigenen Zeug langsam zu töten.

„Diese Feststellung liegt außerhalb meiner Amtshandlung!" verwies Kolbenjack ernst und wandte sich an Jacinto: „Darf ich einen Blick in Ihren Paß tun?"

Es blieb hiernach Jacinto nichts anderes übrig, als dem Beamten den Paß zerknirscht zu reichen, den er vor kurzem erst triumphierend Jenny gezeigt hatte. Kolbenjack prüfte ihn eingehend, während Jenny mit unverhohlener Genugtuung Jacinto anblickte und dieser die Blicke wuterfüllt zurückgab.

„Ich danke, Herr und Frau Generalkonsul," erklärte Kolbenjack und reichte den Paß zurück. „Es ist alles in Ordnung! Die Amtshandlung hat mit dieser Feststellung ihren Abschluß gefunden. Gute Nacht, meine Herrschaften, und angenehme Ruhe!" Er verneigte sich abermals und ging.

„Das werden Sie büßen, Sie Abenteurerin, das wird Ihnen nicht gut ausgehen!" zischte Jacinto Jenny an. „Ihnen wird man das Handwerk legen!"

„Ihnen aber auch!" erwiderte Jenny und stieß die Tür weit auf. „Hinaus mit Ihnen! Und hoffentlich erfährt die unglückliche Frau Gemahlin nichts von Ihren Streichen!"

Jacinto warf Blicke auf Jenny wie scharfgeschliffene Macheten. Dann stürzte er davon.

3.

Arco, dem Jenny bald darauf den Zwischenfall mit dem heißblütigen Jacinto und dem abkühlenden Kolbenjack erzählte, lobte zwar den glücklichen Zufall, der den reitenden Polizeidezernenten im rechten Augenblick herbeigeführt hatte, und er lobte auch Jennys Geistesgegenwart, aber er zog dennoch die Nase bedenklich kraus. Wirklich: diese kleine, kupferbraune Jenny mit den Schwarzamselaugen und dem Unschuldsblick, mußte mit einer geheimnisvollen, magischen Kraft begabt sein, die die absonderlichsten, außerhalb jeder menschlichen Berechnung liegenden Abenteuer hypnotisch anzog. Daß es eine wirkliche Frau Generalkonsul Pasada gab, hatte er ja in Berlin telephonisch festgestellt. Festgestellt hatte er auch, daß der Herr Generalkonsul Pasada angeblich auf einer Reise nach Iraquita begriffen sei. Und jetzt, wo scheinbar die Knoten sich entwirrten, die eine bizarre Laune des Schicksals um Jenny Bichler, Probierdame von Görlitzer und Doppelmann, geschlungen hatte, jetzt — gewissermaßen kurz vor dem Fallen des Vorhanges über ein Lustspiel mit befriedigendem Ausgang — stieß man unerwartet auf einen geradezu gordisch geknüpften Knoten, dessen restlose Entwirrung kaum möglich sein würde.

Mußte der Teufel auch seine Hand im Spiel haben und den echten Herrn Generalkonsul Pasada unter dem Pseudonym eines Jacinto Puma nach Adlersgreif führen, wie er seinerzeit schon den bekannten Studenten von Salamanca in Lesages unsterblichem Roman in den Schoß der unglaublichsten Situationen dirigiert hatte. Und zu allem Malheur mußte er — Arco von Bestleben — auf den Einfall kommen, sich im Interesse einer möglichst kompletten Entlarvung Jennys als ihren Gatten, den Generalkonsul Pasada auszugeben. Peinlich! Peinlich! Und nicht ganz ungefährlich, wenn man erwog, daß möglicherweise der in seinen heiligsten Gefühlen gekränkte Jacinto eine temperamentvolle Dummheit beging und den Vorfall irgendwie in die Oeffentlichkeit brachte. Hm! Hmhm! Hmhmhm! Bestleben sah Jenny zweifelnd an und fand wieder einmal, daß selbst das niedlichste Weib eine Rute Gottes sei, bestimmt, einen Mann damit zu züchtigen.

Schweigen herrschte in dem kleinen Salon des Appartements Nr. 8. Tiefes, bedrückendes Schweigen, nur gleichmäßig unterbrochen von dem Rauschen des Gebirgsregens, der das herrliche Abendwetter abgelöst hatte. Jenny fröstelte und fürchtete sich.

„Sie sind mir böse?" Und sie duckte ängstlich den Blick vor Arcos sinnenden Augen.

„Böse? Nein. Sie können ja wirklich nichts für die Verwirrungen, die Sie anrichten. Und ein bißel schuld bin ich selber auch. Aber — täuschen wir uns nicht: die Lage ist kompliziert, und wir müssen den Stier bei den Hörnern packen!"

„Sie meinen Jacinto?"

„Jawohl. Das Beste in solchen Situationen ist Frechheit. Wir müssen mit aller Entschiedenheit unsere Rolle als das Ehepaar Pasada weiterspielen, ganz besonders vor Jacinto. Und —" seine Augen lachten spitzbübisch — „ich habe meinen Plan. Kommen Sie!"

„Wohin?"

„In die Halle hinunter!"

„Aber da sieht uns doch alle Welt!"

„Das ist's, was ich will! Man soll uns sehen, und Jacinto soll uns sehen! Und ich werde mit ihm sprechen!"

Jenny schüttelte den Kopf, in dem wie auf einem Jahrmarkts-Karussell die Männer kreisum fuhren, die ihr begegnet waren: Fidifuk, der alte Herr Kühleborn, Herr Dr.

Wo ist der Sitz der Seele?

Bechterew, der Gründer des Moskauer Gehirnmuseums, gestorben. — Zwerchfell, Herz, Zirbeldrüse und „graue Rinde" als Sitz der Seele. — Leistungen der deutschen Wissenschaft.

Vor wenigen Wochen wurde in Moskau ein eigenartiges Museum eröffnet: es ist nämlich dazu bestimmt, die Gehirne der großen Männer aufzunehmen. Der Schöpfer dieses Gehirn-Instituts, Prof. Bechterew, der seine Spezialausbildung auf deutschen Hochschulen erhalten hat, ist nun kurz nach Weihnachten im Alter von 70 Jahren gestorben, und sein Gehirn wird zu den ersten gehören, die in der neuen Forschungsstätte aufgestellt werden. Durch einen Zufall gelangte Bechterew, der gemeinsam mit dem Neurologen Mendel bisher unbekannte Kerne und Nervenbündel im Gehirn entdeckt und Untersuchungen über die Lokalisation bestimmter geistiger Fähigkeiten angestellt hat, eines Tages in den Besitz eines eigenartigen Gehirns. Die Witwe des großen russischen Chemikers Mendelejew hatte ihm selbstlos das Gehirn ihres Mannes überlassen, um die Wissenschaft zu fördern. Bechterews Abhandlung über „Das Gehirn des Chemikers Mendelejew fand im weiten Kreise Beachtung, die sich auch seiner Forderung anschlossen, daß man, um das Genie zu verstehen, die Gehirne genialer Menschen erforschen müsse. Es wurde Bechterew ermöglicht, auch das Gehirn des großen Komponisten Rubinstein zu untersuchen, und zugleich bot sich ihm die Gelegenheit, das Gehirn eines anderen bedeutenden russischen Musikers zum Vergleich heranzuziehen.

Beide Gehirne zeigten weitgehende Uebereinstimmungen

besonders in einer mächtigen Entwicklung jener Windungen, in denen nach Ansicht der Neurologen Gehörsinn und musikalisches Talent lokalisiert sind. Bekanntlich wird auch das Hirn Lenins in diesem Museum besonders präpariert aufgestellt werden.

Uebrigens sind Bechterews Forschungen nur in der Methode neu, nicht in der Idee. Sobald die Menschheit sich über die ersten tierischen Stufen ihres Daseins erhoben hatte, fragte man sich: Was ist des Menschen Seele, und wie kommen die Handlungen zustande, die wir als geistige oder seelische bezeichnen? Wo vor allem ist der Sitz der seelischen Vorgänge? In den Dichtungen Homers wird behauptet, daß sich die Seele im Zwerchfell oder auch im Herzen aufhalte. Schon Hippokrates aus Chios, der erste große Arzt des Altertums, lehrte dagegen im 5. vorchristlichen Jahrhundert mit klaren Worten die ausschließliche Beziehung des Gehirns zur Seelentätigkeit. Er und seine Schüler wußten, daß alle Geisteskrankheiten Gehirnleiden sind. Descartes, der große Mathematiker, der mit seiner „Zweifelsucht" die neuere Philosophie einleitete, gab der Seele im Gehirn sogar einen besonderen Sitz in der sogenannten Zirbeldrüse, dem einzigen dort nicht gedoppelten Organ. Auch Kant war überzeugt, daß das Gehirn der Sitz der seelischen Funktionen sei.

Aber Kants Anschauungen über das Seelenleben drangen kaum über

die Kreise der zünftigen Philosophen

hinaus. Wenige Jahre nach dem Tode Kants beschäftigte sich jedoch hoch und niedrig mit einer der wichtigsten Fragen des Seelenlebens, freilich in einer für den Laien sehr bequemen Form. Der Anatom Franz Joseph Gall (1758 bis 1828) hatte sich viel mit der Anatomie des Gehirns befaßt; er hat auch die Großhirnrinde, eine graue Schicht an der Oberfläche des Hirns, als äußerst wichtig erkannt und in die Forschung einbezogen. Gall und sein Mitarbeiter Spurzheim hielten 1806 und 1807 öffentliche Vorlesungen und Demonstrationen über die Anatomie des Gehirns in den größten Städten Europas. Am 14. Mai 1808 legten sie der Akademie der Wissenschaften zu Paris eine ausführliche Denkschrift vor, in der sie zeigten, daß die Großhirnrinde mit ihren Windungen und Furchen in engsten Beziehungen zu allen seelischen Funktionen stehe. Aber die von der Akademie ernannte besondere Prüfungskommission wollte von Galls Lehre nichts wissen.

Tierexperimente und Beobachtungen anderer Forscher am Krankenbett und bei Sektionen zeigten, daß in Galls Lehre ein berechtigter Kern steckt. Man konnte unwiderleglich nachweisen, daß bestimmte willkürliche Bewegungen unseres Körpers ihren Ursprung in der Hirnrinde haben. Die Beziehungen der Großhirnrinde zu den geistigen Vorgängen wurden eine gesicherte Tatsache der ärztlichen Wissenschaft.

Zum Psychologen und Psychiater gesellte sich der Anthropologe.

Eine ganze Reihe von Methoden wurde ausgearbeitet, um die Bildung des Gehirns genau zu bestimmen. Man begnügte sich nicht damit, die Schädelformung und den Schädelinhalt, das Verhältnis des Körpers zum Gehirngewicht festzulegen. Broca beobachtete, daß mit der Zerstörung der dritten linken Stirnwindung des Gehirns bei Rechtshändern die Unfähigkeit zu Sprechbewegungen verbunden ist. Wernicke sah, daß die Zerstörung der ersten Schläfenwindung den Verlust des Sprachverständnisses nach sich zieht, und solche Beobachtungen blieben nicht vereinzelt.

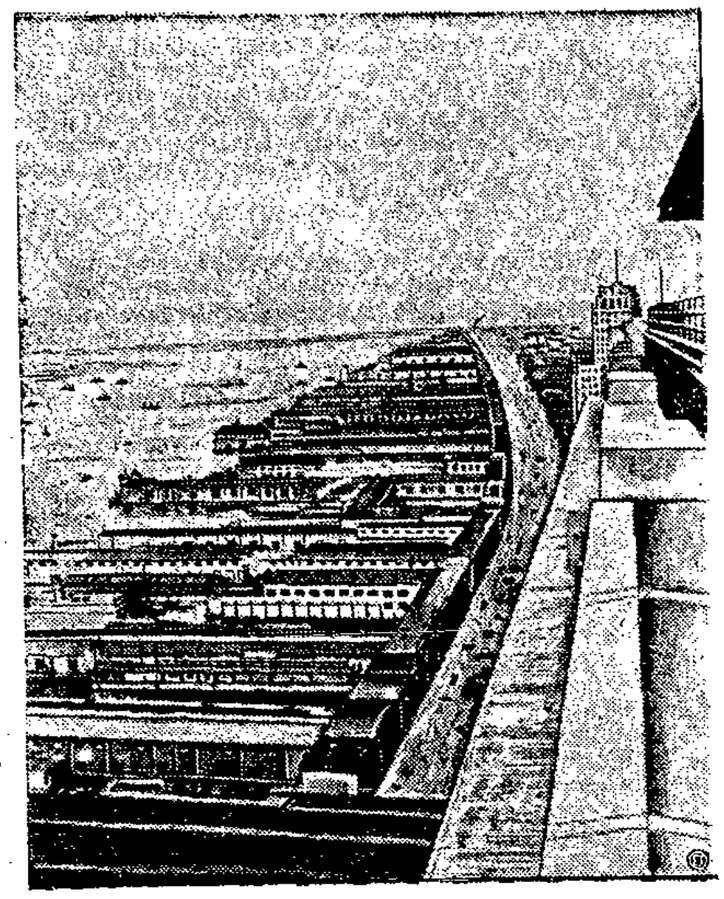
Aber erst mit dem Beginn unseres Jahrhunderts setzt eine planmäßige Durchforschung des Gehirns und seiner Funktionen ein. In Deutschland leitet Prof. Vogt das Kaiser-Wilhelm-Institut für Hirnforschung, dessen Direktor er ist. Vogt fand, daß man die Rinde des ganzen Großhirns in sieben, von außen nach innen aufeinanderfolgende Hauptschichten gliedern kann. Je niedriger ein Tier organisiert ist, um so weniger Schichten finden sich. So weist der Alligator in seinem Großhirn nur eine einzige Schicht auf. Die Schichten des menschlichen Großhirns sind nach der Zahl und Form ihrer Nervenzellen recht verschieden; es gibt in jeder Schicht auch unerwartet viele, starke örtliche Abweichungen im Zellbau. Eine dritte Merkwürdigkeit: Jede Veränderung in einer Schicht der Großhirnrinde wird an der betreffenden Stelle von solchen in allen übrigen Schichten begleitet.

Auf Grund dieser örtlichen Unterschiede kann man nun unsere Großhirnrinde in „Rindenfelder" einteilen.

Jedes dieser mehreren hundert Rindenfelder hat seine besondere „Architektonik"

der Zellen, die von bestimmter Bedeutung ist. Anatomische, experimentelle, klinische und entwicklungsgeschichtliche Methoden haben eine Mannigfaltigkeit des Gehirngefüges aufgedeckt, die dem verwickelten Seelenleben nunmehr ein ebensolches „Gehirnleben" zur Seite stellt. Die erschöpfende, eindeutige Zuordnung von Seelischem zu „Gehirnlichem ist freilich noch zum großen Teil Zukunftsaufgabe; aber vieles ist bereits jetzt schon gesichert. Wir kennen z. B. die Stellen, die als Träger der Fähigkeit zum aufrechten Gang anzusprechen sind; sie sind beim Affen nur schwach, beim normalen Menschen stark entwickelt, bei Kranken mit Gehstörungen zerstört. Ein anderes Beispiel: in der linken Gehirnhälfte des Schimpansen findet sich ein mäßig entwickeltes Feld; es ist beim Menschen auffallend entwickelt; wird es beschädigt, ruft es Worttaubheit hervor. Der verstorbene Politiker Emanuel Wurm, auch bekannt als populärer naturwissenschaftlicher Schriftsteller, hatte Vogt sein Gehirn vermacht. Die Untersuchung zeigt eine sehr geringe Entwicklung eines primitiven Sehzentrums. Dadurch war für höhere Rindenzentren mehr Platz im Gehirn, und solche Höherentwicklung wies denn auch das Gehirn Wurms an anderen Stellen auf, z. B. in der Sprachregion im Schläfenlappen. In Lenins Gehirn waren die Zellen einer Reihe von Rindenfeldern ganz besonders groß. Vogt und seine Mitarbeiter haben nachgewiesen, daß seelisch-geistige Fähigkeiten objektiv durch die Betrachtung des Hirns erkannt werden können. Vielleicht wird es künftigen Generationen einmal möglich sein, wertvolle Gehirne zu züchten und damit die Frage des Gehirns praktisch zu lösen.

Dr. Friedrich Frantzius.



Großfeuer im Hafen von Hoboken

In Hoboken, dem Hafen von Neuyork, ist durch eine Gasolin-Explosion ein Teil der Hafenanlagen in Brand geraten. Das Feuer breitete sich so rasch aus, daß verschiedene Dampfer in Mitleidenschaft gezogen wurden; ein Dampfer ist bis auf die Wasserlinie herab ausgebrannt. Zwei Straßenviertel am Hudson waren in Flammen gehüllt. Der Schaden wird amtlich auf anderthalb Millionen Dollars angegeben. Unsere Aufnahme gibt einen Blick über die großen Landungsanlagen in Hoboken.

Wie Wilsons Nichte unterging.

In der Nähe eines Dreimastschoners. — Rettung war unmöglich.

Das tiefe Dunkel, von dem bisher das Schicksal der amerikanischen Ozeanfliegerin Francis Grayson, der Nichte Wilsons, umgeben war, beginnt sich nunmehr zu lichten. Nach Aussagen der Mannschaft des in Portland (Maine) eingetroffenen Dreimasters „Rose Anne Belliveau" haben die Fliegerin und ihre Begleiter am 23. Dezember, abends 8 Uhr, in ungeheurem Sturm auf offener See, ganz in der Nähe des Schiffes, den Tod gefunden. Das Wüten der Elemente war so schrecklich, daß es der Schiffsbesatzung unmöglich war, die Rettung der Flugzeugbesatzung zu versuchen. Der Seegang war so hoch, daß „The Dawn" sofort zerschlagen worden sein muß.

Man nimmt nunmehr an, daß das Flugzeug „The Dawn" einen erfolglosen Versuch gemacht hat, neben der „Rose Anne Belliveau" niederzugehen, deren Positionslaternen vom Piloten gesehen wurden, daß aber das Flugzeug dann doch vom Sturm abgetrieben wurde.

Der Bericht des Kapitäns der „Rose Anne Belliveau" steht im Einklang mit den Beobachtungen des Funkoffiziers des Dampfers „Ockey L. Alexander", der zur selben Zeit einen Funkspruch aufnahm, in dem um Ortsangabe gebeten wurde. Kurz darauf nahm er einen zweiten verstümmelten Funkspruch auf, von dem er nur die Worte entziffern konnte: „Flugzeug untergegangen." Die Zeitangaben der beiden Berichte decken sich genau.

Er wollte die Braut versöhnen.

Der Raubüberfall im Stadtbahnzug. — Voruntersuchung wegen Raubmordes.

Gegen den Urheber des Raubüberfalls im Berliner Stadtbahnzug, Horst Kiebach, dessen Opfer, Dora Perske, am Silvester beerdigt worden ist, ist nunmehr die Eröffnung der Voruntersuchung wegen Raubmordes beantragt worden. Horst Kiebach gehörte übrigens auch zu dem bekannten Kreis der Frau Ohlerich, die in einem sensationellen Prozeß kurz vor Weihnachten zu 4½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, weil sie ihre Bekannten zu einer ganzen Kette falscher Zeugenaussagen veranlaßt hatte.

Horst Kiebach, der in dieser Angelegenheit zusammen mit seinem Vater, seiner Mutter und seiner Schwester vor Gericht stand, hatte sich gemeinsam mit seinem Vater bis zum Schlusse des Prozesses hartnäckig geweigert, ein Geständnis abzulegen. Infolge dieses Prozesses hatte seine Braut sich von ihm trennen wollen. Nach seinen Angaben sollte ihm der Raubüberfall die Mittel verschaffen, um durch große Weihnachtsgeschenke seine Braut wieder zu versöhnen.

Cook muß wieder ins Gefängnis.

Das Schicksal des Nordpolfahrers.

Cook, der seinerzeit behauptet hatte, den Nordpol erreicht zu haben, hat, einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofes zufolge, die wegen Betruges über ihn verhängte Gefängnisstrafe von 14 Jahren weiter abzubüßen. Er war bereits zwei Jahre im Gefängnis, war aber kürzlich mit Bewährungsfrist auf freien Fuß gesetzt worden. Nach der heutigen Entscheidung muß er ins Gefängnis zurückkehren und kann nicht vor 1930 mit Bewährungsfrist freigelassen werden.

Es taut in England.

Ueberschwemmungen im ganzen Süden.

Infolge des Tauwetters und des Regens steigen die Flüsse Englands von Stunde zu Stunde. Viele sind schon über die Ufer getreten und haben ihre Umgebung verwüstet. Mehrere Vororte Londons stehen bereits unter Wasser, insbesondere die östlichen Vororte am Flüßchen Lea. Die Themse selbst ist in den letzten 24 Stunden um fast einen Meter gestiegen und steigt noch durchschnittlich um 3 Zentimeter je Stunde. Vierundzwanzig mit Waren beladene Boote haben bei Kingston an der Themse ihre Seile zerrissen, mehrere gehen unter, andere stießen gegen Brückenpfeiler und richteten schweren Schaden an. Die Ueberschwemmungen haben mehrere Eisenbahnen und Verbindungsstraßen zwischen wichtigen Verkehrszentren unterbrochen.

In Italien herrscht Frost . . . .

In Italien hat erneut Kälte eingesetzt. In Florenz hat es den ganzen Vormittag geschneit. In Belluno sank das Thermometer 8 Grad unter Null. Bei Rom ist während der Nacht ein Mann erfroren

. . . . auch in Amerika.

Im mittleren Westen der Vereinigten Staaten von Amerika blieb der Schnee 4—5 Fuß hoch. Der Frost, dehnt sich bis zum Golf von Mexiko aus. Die Zahl der Personen, die im Zusammenhang mit der neuen Kältewelle umgekommen sind, wird auf 40 geschätzt, doch sind in dieser Zahl auch die bei Schiffbrüchen Verunglückten einbegriffen.

Neue Winterschäden in Süddeutschland.

Der Sturm rast im Schwarzwald.

Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Karlsruhe: Die Kälte hat sich in Süddeutschland weiter verschärft. Ungewöhnlich starke Rauhreisbildungen haben in Verbindung mit scharfen Nordwinden in den letzten Tagen in den Hochwäldern des Schwarzwaldes erheblichen Schaden angerichtet. Zahllose alte Baumstämme sind der Last des Rauhreifs und dem Winddruck zum Opfer gefallen. Besonders schwere Sturmschäden werden aus den Waldungen von Pfullendorf gemeldet, wo über 20 000 Festmeter Laubholz dem Sturm zum Opfer fielen.

*

Wie aus Wittdüen bei Hamburg gemeldet wird, ist nunmehr auch die Insel Amrum infolge der zunehmenden Vereisung des Wattenmeeres von jedem Verkehr abgeschnitten.

Das Erlebnis auf der Eisscholle.

Sechs Kinder gerettet.

Dienstag nachmittag um 4 Uhr sind vom Wilhelmshavener Strand sechs Kinder mit einer Eisscholle bei Eintritt der Flut abgetrieben worden. Die Marinewerft traf sofort Maßnahmen zur Rettung der Kinder. Fahrzeuge suchten, soweit es die Eisverhältnisse gestatteten das Fahrwasser in Richtung des Leitdammes und des Danggaster Fahrwassers ab. Gegen 6 Uhr konnten aufgestellte Megaphonposten das Schreien der Kinder aus der Rinne des Leitdammes noch hören.

Den von der Werft eingesetzten Marinefahrzeugen ist es auch geglückt, die sechs auf einer Eisscholle ins Meer abgetriebenen Kinder zu retten. Die Kinder sind sämtlichst um 23.30 Uhr durch den Strombaudampfer „Ahne", ein Fahrzeug der Marinewerft, gerettet worden. Der Dampfer, der die Kinder an Bord hat, sitzt augenblicklich fest.

Beim Eislauf ertrunken.

Dienstag nachmittag liefen zwei Schüler des Schweriner Realgymnasiums trotz eindringlicher Warnungen ihrer Eltern über den Schweriner See nach Kaninchenwerder. Beide brachen kurz vor dem Ziele ein. Einem Manne gelang es, den einen Schüler mit Hilfe eines ihm zugeworfenen Mantels aus dem Wasser zu ziehen, während der andere in den Fluten versank.

Fischdampfer „Bremen" freigekommen.

Der in Bremerhaven beheimatete Fischdampfer „Bremen" ist in Tromsoe (Norwegen) eingelaufen. Die Besatzung hatte im Weißen Meere schwere Leiden zu erdulden. Sie mußte, nachdem der Dampfer mit einem großen Leck auf Strand gesetzt worden war, an Land gehen und hatte furchtbar unter der grimmigen Kälte zu leiden. Das Thermometer zeigte 25 Grad unter Null. Ein Mann der Besatzung brach beide Beine. Es gelang der Besatzung später, das Schiff zu dichten und nach Tromsoe zu bringen, wo es nunmehr ausgebessert werden soll.

Merkwürdige Geschäftspraktiken in Berlin.

Ein Schneeballsystem und seine Opfer.

Seit einigen Monaten haben elf Berliner Schokoladenfirmen und eine Zigarettenfirma ein neues Schneeballsystem eingeführt, durch das allein in Berlin mehr als 800 Personen geschädigt sein sollen. Die Firmen schickten den Leuten Agenten in die Wohnungen und gaben ihnen Bestellscheine, für die sie 1 Mark anzahlen mußten. Hierauf bekamen sie unter Nachnahme noch einmal drei weitere Scheine à 1 Mark, so daß sie auf die Art bereits um 4 Mark erleichtert waren. Die letzten drei Scheine mußten die Leute nun ihren Bekannten zuführen und sich von ihnen 1 Mark für jeden Schein zurückzahlen lassen.

Die Bekannten mußten nun wieder ihrerseits bei der Firma eine Nachnahmesendung über 3 Mark einlösen und die Scheine in ihrem Kreise abgeben. Erst wenn die Scheine restlos eingelöst waren, erhielt der Kunde ein Paket, das entweder Zigaretten oder Schokolade im Werte von 10 Mark enthielt. In den wenigsten Fällen ist es aber gelungen, die Scheine glatt abzusetzen, so daß die Versandfirma das Geld ohne Gegenleistung erhalten hat.

Die Kriminalpolizei hat sich nun mit dieser Sache beschäftigt, und auf dem Verwaltungswege ist den Firmen jetzt untersagt worden, dieses Schneeballsystem weiter zu betreiben. Die Steuerbehörde, die bei einer Firma das Postscheckkonto prüfte und dort 30 000 Mark fand, hat davon sofort mehrere tausend Mark für Steuern eingezogen.

Ein Dornier-Superwal nach Genua abgeliefert. Die Dornier-Metallbauten haben am Dienstag einen neuen Superwal an die italienische Luftfahrtgesellschaft nach Genua abgeliefert. Das Flugzeug ist mit vier Motoren versehen und vermag 20 Personen aufzunehmen, sowie 3600 Liter Brennstoff. Es erreicht 220 Kilometer Höchstgeschwindigkeit in der Stunde. Der neue Superwal, von Chefpilot Wagner gesteuert, durchflog die Strecke Friedrichshafen—Genua in zwei Stunden.

Wirtschaft, Handel, Schiffahrt

Der Ausweis der Bank von Danzig

vom 31. Dezember 1927 in Danziger Gulden.

Aktiva: Metallbestand (Bestand an kursfähigem Danziger Metallgeld und an Gold in Barren oder Goldmünzen) 2 380 588, darunter Goldmünzen 8 912, und Danziger Metallgeld 2 371 626; Bestand an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England einschließlich Noten 14 189 425; Bestand an deckungsfähigen Wechseln 21 900 333; Bestand an sonstigen Wechseln 311 787; Bestand an Lombardforderungen 25 000; Bestand an Valuten 34 604 849; Bestand an sonstigen täglich fälligen Forderungen 3 878 593; Bestand an sonstigen Forderungen mit Kündigungsfrist 1 033 380.

Passiva: Grundkapital 7 500 000; Reservefonds 2 849 542; Betrag der umlaufenden Noten 36 007 515; sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 2 919 902; darunter (Girogutheben: a) Guthaben Danziger Behörden und Sparkassen 1 494 944, b) Guthaben ausländischer Behörden und Notenbanken 297 481, c) private Guthaben 915 707; Verbindlichkeiten mit Kündigungsfrist 717 625; sonstige Passiva 30 493 926, darunter Verbindlichkeiten in fremder Währung 26 210 322; Avalverpflichtungen —,—.

Dieser Ausweis zeigt gegenüber dem vorherigen Halbmonatsausweis eine Zunahme der Kapitalanlage der Bank in Form von Wechseln um 1 938 924 Gulden, dagegen eine Abnahme der Lombardforderungen um 110 000 Gulden. Der Umlauf an Noten und Hartgeld hat im Zusammenhang mit dem gesteigerten Jahresultimobedarf um 3 299 371 Gulden zugenommen; die täglich fälligen Verbindlichkeiten erhöhten sich um 206 585 Gulden. Die gesetzliche Kerndeckung des Notenumlaufes beträgt 39,3 Prozent, die Zusatzdeckung durch deckungsfähige Wechsel und Metallgeld 67,4 Prozent, so daß sich die gesetzliche Gesamtdeckung auf 106,7 Prozent beläuft.

Die günstige deutsche Zahlungsbilanz.

Großer Produktionsüberschuß.

Die deutsche Reichskreditgesellschaft schätzt in ihrem Jahresbericht, der in Wirtschaftskreisen immer besondere Beachtung findet, die deutsche Kapitalsbildung während des Jahres 1927 auf 7,6 Milliarden Mark gegenüber 6,3 Milliarden Mark im Jahre 1926 und 6,4 Milliarden Mark im Jahre 1925. Die Berechnung nimmt den Produktionsüberschuß der deutschen Wirtschaft im Jahre 1927 mit 12 Milliarden Mark an (1926 = 6,3 Milliarden und 1925 = 9,5 Milliarden). Der Ueberschuß im Jahre 1913 betrug, nach heutigem Wert, rund 10,5 Milliarden Mark.

Die Investitionen und die Vorratsbildung werden auf 12 Milliarden Mark gegenüber 9,5 Milliarden Mark im Jahre 1925 geschätzt. Daran sind beteiligt Wohngebäude mit 3,2 Milliarden (1925 = 2 Milliarden, 1926 = 2,4 Milliarden), öffentliche und gewerbliche Gebäude 1,1 Milliarde (1 bzw. 0,9 Milliarden), Verkehrsmittel mit 1,9 Milliarden (1 bzw. 1,4 Milliarden), Maschinen 1 Milliarde (0,8 bzw. 0,3 Milliarden), Elektrizitäts-, Gas-, Wasser-, Tiefbau, und sonstige Anlagen mit 2,2 Milliarden, Hausrat mit 1,1 Milliarden (0,8 bzw. 0,8 Milliarden) und Lagervorräte mit 1,5 Milliarden (3,9 Milliarden).

Die deutsche Zahlungsbilanz gleicht sich nach Annahme des Berichtes mit 16,05 Milliarden Mark aus (1926 = 12,53 Milliarden und 1925 = 13,51 Milliarden). Die Wareneinfuhr wird auf 14 Milliarden geschätzt. Die Reparationsleistungen sind mit 1,6 Milliarden und die Zinsleistungen mit 260 Millionen Mark in Rechnung gesetzt. Unter den Aktiven ist die Warenausfuhr mit 10,3 Milliarden der wichtigste Posten. Die Anleihen werden mit 4,19 Milliarden Mark angenommen, wodurch der Ausgleich der Bilanz hergestellt wird. Der Gegenwert für Dienstleistungen ist mit 300 Millionen angegeben, gegenüber 130 Millionen im Jahre 1925 und 220 Millionen im Jahre 1926.

Vor dem deutsch-polnischen Provisorium.

Eine Erklärung Zaleskis.

Außenminister Zaleski erklärte einem Vertreter des „Kurjer Poranny", daß die Hoffnung bestehe, die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu einem günstigen Ergebnis zu führen. Die deutsche Delegation werde am 12. Januar nach Warschau zurückkehren. Bei beiderseitigem guten Willen sei trotz der Schwierigkeiten und der verwickelten Materie Hoffnung vorhanden, binnen kurzem zur Unterzeichnung eines provisorischen Abkommens zu gelangen. Es würde dies eine gute Vorbedeutung für die allgemeine Entwicklung der Beziehung zwischen den beiden Staaten im kommenden Jahre.

Die Häutepreise steigen weiter.

Die Haussebewegung auf dem Häutemarkt hält weiter an, die Preise steigen von Auktion zu Auktion. Wann hier wieder die Stabilität einsetzen wird, ist ungewiß. Noch viel ungewisser aber das Sinken der Preise auf den vorjährigen Stand. Beträgt doch die Preissteigerung am Welthäutemarkt allein in den letzten zwölf Monaten rund 60 Prozent.

Für Häute liegt ein großer Bedarf vor, da der Konsum an Schuhen, besonders an Damenschuhen, pro Jahr um viele Millionen Paar zugenommen hat. Hinter den Ansprüchen der Frau bleiben die des Mannes nicht zurück. Der Mehrbedarf von Schuhen ist nicht etwa als Luxus oder Verschwendungssucht zu betrachten, er zeugt vielmehr von einer Steigerung der Kaufkraft.

Auch die Auto-Industrie verarbeitet heute weit mehr Leder als früher. Ebenso ist für die verschiedenen Sportbewegungen der Lederkonsum größer geworden. Die Knappheit und Preissteigerung der Häute hat bereits Gerbereien verschiedener Länder in eine äußerst mißliche Lage gebracht. Inwieweit sich die Häutehausse noch weiter auswirken wird, ist noch nicht abzusehen.

Die Preise für Schuhe werden sich im Frühjahr wesentlich teurer gestalten. Für Frühjahrslieferungen haben die Fabrikanten die Preise bereits um 10—20 Prozent gesteigert. Diese Steigerung wird sich später noch mehr bemerkbar machen.

Eine Kreditversicherungsgesellschaft in Polen. Einer Mitteilung der „A. B." zufolge hat das polnische staatliche Exportinstitut beschlossen, eine Kreditversicherungsgesellschaft zu gründen. Die Satzungen dieser Gesellschaft, die ebenfalls eine staatliche sei, soll ein Gründungskapital von zehn Millionen Zloty haben.

Im Jahre 1927 um die Hälfte weniger deutsche Konkurse als 1926. Nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" sind im Dezember 640 Konkurse eröffnet worden (November 561, Oktober 462). Auch die Geschäftsaufsichten bzw. Vergleichsverfahren haben stark zugenommen. Die Dezemberziffer beträgt 185 (November 112, Oktober 69). Trotzdem läßt das ganze Jahr 1927 gegenüber seiner Vorgängerin eine außerordentliche Besserung erkennen. Es wurden im Jahre 1927 5893 Konkurse eröffnet (1926: 12 394) und 1501 Geschäftsaufsichten bzw. Vergleichsverfahren verhängt (1926: 7929).

Sport * Turnen * Spiel

Wintertraining der Fußballer.

Der Winter ist für den Fußballer im allgemeinen nicht geeignet, sich auf dem Sportplatz seine körperliche Konstitution so zu erhalten, daß er im Frühjahr mit derselben Intensität an die Ausübung seines Sportes herantreten kann. Es kommen also in erster Linie für diese Zeit für den Fußballer die Turnsäle in Betracht. Ueber das Training in den Turnsälen schreibt Hans Gastgeb, der Wiener Techniker des Askö, im „Amateurfußball" u. a.:

Bei den Uebungen im Turnsaal können nicht einige Uebungen herausgegriffen und diese als alleinseligmachend angesehen werden. Rationelles Training im Turnsaal umfaßt das Gebiet der grundlegenden Primitiv-Gymnastik, wie sie beispielsweise Niels Bukh mit seinen Schülern angewendet hat. Die Städter sind mit den Spannungs- und Entspannungsübungen, aber auch mit den Widerstandsübungen vertraut zu machen. Aber nicht nur Freiübungen und Gymnastik können im Saal geübt werden, sondern auch die vielen vorhandenen Hilfsmittel und Geräte können zur Arbeit herangezogen werden. Um nur ein Beispiel zu nennen: das Springen über Geräte bildet sowohl Sprunkgelenke und Beinmuskulatur, als es auch gleichzeitig den Mut fördert. Also sowohl physiologische als psychologische Beeinflussung. Wir dürfen nie verkennen, daß die körperliche Erziehung auch auf der Psyche des Körpersporttreibenden aufgebaut werden muß. Lust und Freude bei der Körpersportbetätigung heben die Leistungsfähigkeit.

Es wäre ein großer Fortschritt für die Arbeiterfußballbewegung, schließt Gastgeb seinen Artikel, wenn die Arbeiterfußballer sich mit der methodischen Körpererziehung befassen würden. Die Früchte solcher Arbeit würden sich sicherlich auf dem Spielfeld wesentlich bemerkbar machen.

24 Nationen in St. Moritz.

Mit dem 31. Dezember lief die Anmeldefrist für die in der Zeit vom 11. bis 19. Februar in St. Moritz stattfindenden 2. Olympischen Winterspiele ab. Laut Mitteilung des Organisationskomitees haben insgesamt 24 Nationen ihre Beteiligung in St. Moritz zugesagt und die entsprechenden Meldungen abgegeben. Es handelt sich um folgende Länder: Argentinien, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Belgien, Deutschland, England, Estland, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Luxemburg, Norwegen, Oesterreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien.

Mit Ausnahme des Skeleton-Rennens haben die deutschen Wintersportverbände zu sämtlichen bei den Olympischen Winterspielen zum Austrag kommenden Wettbewerben gemeldet. Da die namentlichen Meldungen der Teilnehmer erst drei Wochen vor Beginn der Spiele zu erfolgen haben, kann man vorerst nur einen allgemeinen Ueberblick gewinnen.

71-Meter-Skisprung.

Ganz hervorragende Leistungen wurden bei den Neujahrs-Skispringen auf der großen Bernina-Sprungschanze in Pontresina erzielt. Hier zeigen die schweizerischen Olympiakandidaten, daß sie bereits ausgezeichnete Trainingsarbeit geleistet haben und sich schon in bester Form befinden.

In der ersten Serie wartete der junge Trojani-Gstaad mit einem Sprung von 63 Meter Weite auf. In dem Bestreben, diese Leistung zu überbieten, kam es im zweiten Gang zu mehreren Stürzen, von denen gerade die Besten betroffen wurden. So vollführte Trojani einen Sprung von 66,5 Meter Weite, allerdings nicht zestanden. Dann aber kam die Sensation: der Norweger Lislegaard legte in der dritten Serie eine Weite von 69 Meter vor, und dann löste sich die prachtvolle Gestalt von Trojani vom Sprunghügel; in wunderbarer Haltung gelang ihm unter dem Jubel der Zuschauer ein gestandener Sprung von 71 Meter Weite, eine Leistung, die in der Schweiz bisher einzig dasteht.

Als Sieger aus dem Wettbewerb ging bei gleichmäßig guten Sprüngen von 60, 62 und 59 Meter Weite Sepp Mühlbauer-St. Moritz mit Note 16,149 hervor.

Neuer Sieg Paolinos.

Im Kampf Paolinos gegen Pat Lester (Texas) warfen Lesters Sekundanten in der siebenten Runde das Handtuch. Paolino war dauernd überlegen, was ihm nicht schwer fiel, da Lester trotz seiner riesigen Größe nur ein drittklassiger Boxer ist.

Jack Humbeck verlor in der zehnten Runde nach Punkten gegen Benny Touchstone (Florida) und erzielte damit seine dritte Niederlage, womit er für Amerika erledigt sein dürfte.

Norwegens Schnellläufer im Kampf.

Im Frogner-Stadion zu Oslo gaben sich am Neujahrstage die besten norwegischen Eisschnellläufer Stelldichein. Die sportliche Ausbeute war hervorragend. Bei den sehr guten Eisverhältnissen kamen Zeiten heraus, wie sie in diesem Winter bisher noch nirgends erzielt worden sind. Besonders spannend verlief das Duell im 1500-Meter-Laufen zwischen Weltmeister Evensen und Roald Larsen, die in der glänzenden Zeit von 2:21,3 auf gleicher Höhe das Zielband kreuzten. Larsen hatte schon vorher die 500-Meter-Strecke in 44,3 Sekunden gegen Evensen gewonnen. Großartig war auch die Zeit, die Armand Carlsen über 5000 Meter mit 8:49,9 herauslief. Ergebnisse: 500 Meter: 1. Roald Larsen 44,3 Sek., 2. Evensen 44,5, 3. Oscar Olsen 44,9, 4. Engestangen 45,2, 5. Pedersen 45,3, 6. Ballangrud 45,5. — 1500 Meter: 1. Evensen und Roald Larsen je 2:21, 3. Ballangrud 2:22,1, 4. Njelde 2:26,6, 5. Carlsen 2:27,5, 6. Moen 2:27,7. — 5000 Meter: 1. Carlsen 8:49,9, 2. Ballangrud 8:53, 3. Njelde 8:58,4, 4. Evensen 8:59,7, 5. R. Olsen 9:02,7, 6. O. Olsen 9:12,6, 7. Larsen 9:14,1.

Meisterschaftskämpfe der Arbeiter-Athleten.

Der Arbeiter-Athletenbund will im Jahre 1928 die Austragung seiner Bundesmeisterschaft im Gewichtheben, Ringen und Boxen mit Einzelkämpfen in allen seinen Sportarten verbinden, wozu alle 22 Kreise die besten Vertreter stellen werden. Zu dieser großen Veranstaltung ist der Eberpark in Ludwigshafen ausersehen worden und als Datum der 11. und 12. August festgelegt.

Der erste große

Reichsartistenwettstreit

des Arbeiter-Athletenbundes findet am 25. März in der Neuen Welt in Berlin statt. Es ist allgemein bekannt, daß der Organisation der Arbeiter-Athleten die besten Artistennummern entstammen, die die Varietébühnen aufweisen. Darum wird dieses Zusammentreffen aller Artistentruppen der Bundesvereine des ganzen Reiches zu einem Ereignis werden.

Ende April und Anfang Mai wird eine Ringermannschaft des Arbeiter-Athletenbundes in nachstehenden Ländern Wettkämpfe austragen: Finnland, Estland, Lettland, Polen. Die Verhandlungen zu diesen internationalen Treffen sind bereits eingeleitet.

Die Arbeitersportbewegung wächst.

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund zählte am 31. Dezember 1927 an 6818 Vereine als Jahresabschluß. Das sind 170 Vereine mehr, als im vorigen Jahre. Die Zahl wäre noch höher, wenn nicht 80 Vereinigungen stattgefunden hätten.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 3. Januar: Schwedischer D. „Gusten" (353) von Stockholm, leer für Behnke u. Sieg, Hafenkanal; deutscher D. „Diana" (299) von Rotterdam mit Gütern für Ang. Wolff, Hafenkanal; deutscher D. „Oskar" (485) von Hamburg mit Gütern für Prowe, Hafenkanal; französischer D. „Germinal" (1165) von Rouen, leer für Bestmann, Westerplatte; englischer D. „Baltara" (1387) von London mit Gütern für U.B., Weichsel; dänischer D. „Signe" (696) von Odense, leer für Johs. Ick, Freibezirk; lettischer D. „Baldara" (1385) von Rotterdam, leer für Voigt, Westerplatte; deutscher S. „Eberhard" (338) von Hamburg mit Gütern für Behnke u. Sieg, Freibezirk; litauischer S. „Siesanie" von Memel, leer für Reinhold, Hafenkanal; polnischer S. „Tczew" von Gdingen, leer für Behnke u. Sieg, Westerplatte; norwegischer S. „Bro" von Liverpool mit Schrott für Reinhold, Hafenkanal.

Ausgang. Am 3. Januar: Norwegischer D. „Sprott" (334) nach Malmö mit Eisen; lettischer D. „Percy" (437) nach Libau mit Kohlen; schwedischer D. „Mercur" (800) nach Gdingen, leer; schwedischer M.-S. „Hedwig" (113) nach Svenborg mit Erbsen; polnischer Schl. „Sambor" mit dem poln. S.-L. „Janek" (633) nach Kopenhagen mit Kohlen; deutscher D. „Stella" (333) nach Kopenhagen mit Phosphat; deutscher D. „Carl Cords" (498) nach Grimsby mit Holz; deutscher D. „Brünhilde" (865) nach Stockholm mit Kohlen; dänischer D. „Kirsten" (705) mit Holz nach Southampton; lettischer D. „Iverene" (1164) nach Riga mit Kohlen; schwedischer S. „Nina" (280) nach Aabus mit Kohlen; deutscher S. „Edmund Hahn" (725) nach Rotterdam mit Holz.

Amtliche Danziger Devisenkurse.

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	3. Januar Geld	3. Januar Brief	2. Januar Geld	2. Januar Brief
Banknoten				
100 Reichsmark (Freiverkehr)	122,15	122,35	122,20	122,40
100 Zloty	57,42	57,56	57,41	57,55
1 amerikan. Dollar (Freiverkehr)	5,105	5,115	5,105	5,115
Scheck London	25,00	25,00	25,00	25,00

Danziger Produktenbörse vom 30. Dez. 1927

Großhandelspreise waggonfrei Danzig	per Zentner	Großhandelspreise waggonfrei Danzig	per Zentner
Weizen, 126 Pfd.	13,75	Erbsen, kleine	—
„ 124 „	13,00	„ grüne	—
„ 120 „	12,25	„ Viktoria	—
Roggen	12,00—12,125	Roggenkleie	9,00
Gerste	11,75—12,75	Weizenkleie	9,25
Futtergerste	11,25—11,75	Delukchen	—
Hafer	10,50—11,25	Ackerbohnen	—
		Wicken	—

Industrieneugründungen in Kowno. In den letzten drei Monaten wurden in Kowno nach amtlichen Angaben acht neue Industriebetriebe gegründet, darunter eine größere Textilfabrik und eine größere Schmierölfabrik. Die neuen Betriebe beschäftigen insgesamt 500 Arbeiter.

Preisermäßigung für Gummireifen in Deutschland. Der Verband Deutscher Gummireifenfabrikanten hat mit Wirkung ab 1. Januar eine Ermäßigung der Listenpreise vorgenommen, die sich etwa zwischen 3—14 Prozent bewegt. — Die Preise für Fahrradreifen sind im wesentlichen unverändert geblieben und nur für einzelne Ausführungen leicht herabgesetzt worden. Die Notierungen für Fahrradschläuche wurden durchweg bis um 10 Prozent ermäßigt.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein

Milchkannengasse 33/34 — Gegründet 1821

Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichsmark, Dollar, Pfund

Versammlungs-Anzeiger.

SPD. Ortsverein Danzig-Stadt. Mittwoch, den 4. Januar, abends 7 Uhr: Sitzung des Ortsvorstandes im Parteibüro.

Achtung! Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung. Mittwoch, den 4. Januar: Lichtbildervortrag: Weltschöpfung und Weltuntergang.

SPD. 2. Bezirk. Donnerstag, den 5. Januar, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Messehaus F. Tagesordnung: Wahl des Bezirksvorstandes. Vortrag. Bezirksangelegenheiten. Niemand darf fehlen.

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung. Achtung! Lichtbildervortrag. Donnerstag, 5. Januar: Die Größe des Weltalls und die Gottesidee.

Freier Schachklub, Neufahrwasser. Am Donnerstag, dem 5. Jan. 1928, abends 7 Uhr, im Klub-Lokal von Gambrinus, Neufahrwasser, Sasper Straße 45: Jahres-Versammlung. Es ist unbedingt Pflicht, pünktlich zur Versammlung zu erscheinen. Nach Schluß der Versammlung Gesellschaftsspiele.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität", Ortsgr. Schidlitz. Donnerstag, den 5. Januar, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Friedrichshain. Der Vorstand.

S.P.D., Volkstagsfraktion. Donnerstag, den 5. Januar, nachmittags 3½ Uhr: wichtige Sitzung. Erscheinen sämtlicher Fraktionsmitglieder dringend erforderlich.

SPD., 3. Bezirk (Neufahrwasser). Freitag, den 6. Januar, abends 7 Uhr: Vertrauensmännersitzung bei Klatt. Erscheinen dringend notwendig.

SPD. Meisterswalde. Sonntag, 8. Januar 1928, nachm. 5 Uhr, Gasthaus Musal, Meisterswalde: 1. Stiftungsfest. Aus dem Programm: Musik, Ansprache, Gesangsvorträge Freier Volkschor Meisterswalde.

Aus aller Welt.

Eine Paßfälscherbande in Berlin verhaftet.

Man sollte amerikanische Beamte bestechen.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, eine internationale Paßfälscherbande festzunehmen, die Legitimationspapiere aller Art gefälscht hat und nicht davor zurückgeschreckt ist, Angestellte des amerikanischen Generalkonsulats in Berlin zu Fälschungen zu verleiten. Diese Versuche blieben jedoch ohne Erfolg. Verhaftet sind der litauische Staatsangehörige David Milner, der Kaufmann Weiß, der Kaufmann Segall und der Klempner Spiegner, während ein Mittäter, der aus Kowno gebürtige Kaufmann Terkan, noch flüchtig ist. Die Bande steht im Verdacht, nicht nur polnische, sondern auch deutsche Pässe zur Einwanderung nach Amerika gefälscht und sich bei den gefälschten Legitimationspapieren nicht nur des Einwohnermeldeamtes Berlin, sondern auch des Namens anderer Polizeiverwaltungen bedient zu haben.

Von maskierten Räubern überfallen.

Mit dem Revolver gegen die Bank.

Ein schwerer Bankraub wurde Mittwoch abend in der Zweigstelle Waltrop der Kreisbank Recklinghausen verübt. Zwei maskierte Verbrecher fuhren im Auto vor, drangen in das Gebäude ein und zwangen den anwesenden Beamten mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der Barschaft von 6000 Mark. Dann verließen sie das Gebäude, schlossen von außen ab und fuhren davon. Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen auf und hat, wie später verlautet, bereits einen der Täter verhaftet.

Drei Bergleute verschüttet.

Dienstag nachmittag stürzte im Schacht Arnold der Zeche „Heinrich Gustav" bei Langendreer eine Arbeitsbühne mit den darauf beschäftigten Leuten auf die Sicherheitsbühne. Drei Bergleute konnten mit leichteren Verletzungen geborgen werden, während weitere drei noch verschüttet sind.

Notlandung eines französischen Postflugzeuges. Der Dampfer „British Knight" ist in den Hafen von Gibraltar eingelaufen, um ein französisches Postflugzeug und zwei französische Flieger an Land zu setzen, die er am Montag unweit Almeria an Bord genommen hatte. Das Flugzeug war wegen Maschinendefekts gezwungen worden, niederzugehen. Es hatte Post von Alicante nach Oran an Bord.

Zuchthäuslerflucht in Brandenburg. Dienstag nachmittag sind wieder zwei Gefangene aus dem Brandenburger Zuchthaus entsprungen. Den einen konnte man nach einer halbstündigen Jagd durch die Straßen Brandenburgs wieder festnehmen. Der zweite ist entkommen.

Kesselexplosion bei Kattowitz. In der Eisenbahnwerkstatt von Siemianowitz bei Kattowitz ereignete sich eine Kesselexplosion, durch die drei Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Das Unglück ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß sich im Kessel Gase angesammelt hatten, die bei Schmelzarbeiten mit einem Azetylen-Schweißapparat entzündet wurden.

Neue Wendung im Kolomak-Prozeß.

Der Hauptzeuge ermittelt.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Bremen, daß es den Nachforschungen der Polizeibehörden gelungen ist, den in Deutschland lebenden Vater des bisher vergeblich gesuchten Hauptzeugen Fürchtenichts zu ermitteln und durch ihn die Adresse seines Sohnes in Neuyork zu erfahren. Das Landgericht hat das Auswärtige Amt ersucht, den Zeugen durch die zuständige Polizeibehörde in Neuyork vernehmen zu lassen. Von seiner Aussage ist das Schicksal der verurteilten Frau Kolomak abhängig.

Arsenik in Mehlklößen.

Drei Todesopfer einer verhängnisvollen Verwechslung.

Wie aus Münsterberg gemeldet wird, erkrankten am Neujahrstage in Bernsdorf der Schaffner Clemenz Opitz, seine Wirtschafterin und seine zu Besuch bei ihm weilenden Verwandten unter heftigen Schmerzen und Brechreiz. Opitz und seine Schwiegertochter verstarben bald. Die übrigen wurden in das Krankenhaus übergeführt, wo am anderen Morgen noch die Wirtschafterin des Opitz starb. Der Zustand der übrigen Erkrankten ist ernst. Nach den ärztlichen Feststellungen handelt es sich wahrscheinlich um eine Vergiftung mit Arsenik, das infolge einer Verwechslung an Stelle von Mehl zu Klößen verwendet wurde.

Großfeuer im Leipziger Volkshaus.

Großer Sachschaden.

Im Leipziger Volkshaus, dem Sitz der freien Gewerkschaften in Leipzig, brach in der vergangenen Nacht im neuerbauten Dachstuhl des Festsaalanbaues Feuer aus. Der Dachstuhl ist ganz ausgebrannt. Die Feuerwehr hatte große Mühe, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Der Schaden dürfte mit 100 000 Mark nicht zu hoch angegeben sein.

Selbstmord im Eisenbahnzug. Im Eilzuge auf der Strecke Elberfeld—Köln wurden in einem Abteil der 2. Klasse ein 25jähriger Mann und ein 22jähriges Mädchen, beide aus Wiesdorf, mit Schußverletzungen aufgefunden. Der junge Mann war bereits tot und das Mädchen starb im Krankenhaus. Anscheinend haben die beiden Selbstmord verübt.

Schweres Automobilu...

Sechs To...

Aus Cobalt (Ontario) wird ge... mobil in den Timiskamingsee stürzte ... sechs Insassen, darunter ein Farmer mit ... seinen drei Kindern, ertranken.

*

Wie das „Journal" aus Barcelona meldet, stürzte mit sechs Franzosen besetztes Auto in eine 20 Meter tiefe Schlucht. Von den Insassen wurden zwei sofort getötet, ein dritter erlag kurz darauf seinen Verletzungen. Auch die drei übrigen erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Der Leichenwagen am Zirkustor.

Todessprung eines Trapezkünstlers.

Im Londoner Palace-Theater gastierte seit einiger Zeit der sechsundfünfzigjährige Akrobat Fred Greenhaigh, der im Programm als „Affenmensch" angeführt wurde und mit Unterstützung seiner Partnerin allabendlich seine waghalsigen Tricks am Trapez ausführte. Als er sich eines Abends von der Bühne auf das zehn Meter über dem Parkett hängende Trapez schwingen wollte, verlor er dabei das Gleichgewicht und stürzte in das Parkett. Er fiel auf eine Zuschauerin, ein siebzehnjähriges Mädchen mit dem Namen Wilkins, das durch den Anprall zu Boden stürzte und beide Beine brach. Der Artist selbst brach sich das Genick und starb eine halbe Stunde später. Zahlreiche Frauen, die in der Nähe der verletzten Dame saßen, fielen in Ohnmacht. Während die Musik weiterspielte und auf dem herabgelassenen Vorhang zur Beruhigung des Publikums Filmbilder gezeigt wurden, hielt am Bühneneingang der Leichenwagen, der den verunglückten Artisten nach dem Schauhaus überführte.

Ein Kraftwagen vom Güterzug erfaßt. Auf der Strecke Berlin—Halle wurde unweit Berlins ein Personenauto von einem Güterzug erfaßt. Der Führer des Autos, ein vierundzwanzigjähriger Berliner, wurde herausgeschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung und Beinbrüche. Infolge des Unfalles waren beide Gleise eine Stunde gesperrt, so daß mehrere Züge erhebliche Verspätungen erlitten.

Verhaftung der Frau de Unamunos. Nach einer vom Pariser „Journal" wiedergegebenen Meldung hat die spanische Polizei die Frau des in Frankreich im Exil lebenden spanischen Schriftstellers de Unamuno in dem Augenblick verhaftet, als sie nach Spanien von einem Besuch bei ihrem Gatten zurückkehrte.

Einsturzunglück in Italien. Die Blätter berichten, daß in Monfalcone bei einer Neujahrsfeier, an der etwa 200 Menschen teilnahmen, der Fußboden in einem Saale durchbrach und etwa 100 Menschen in das untere Stockwerk abstürzten. Erfreulicherweise sind nur leichtere Verwundungen vorgekommen.

Jetzt ist WEISSER AUSVERKAUF

mit radikal herabgesetzten Preisen

Eine bedeutende

Preisherabsetzung

hat wie alljährlich **in großzügigstem Ausmaße eingesetzt!**

In allen Abteilungen

wurden so **gewaltige Preisabstriche** vorgenommen, wie sie durchgreifender einfach nicht geschehen können

Die erwartete Billigkeit ist da!

Bitte, besichtigen Sie vor jedem Kauf erst unsere Schaufenster und kommen Sie, bevor die vorteilhaftesten Stücke vergriffen sind

Beginn: Donnerstag, den 5. Januar

MAX Fleischer NACHF. INH. A. WIEMER'S ERBEN

Gr. Wollwebergasse 9/10

Beginn: Donnerstag, den 5. Januar

Größtes Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion

Wirtschaft, Handel, Schiffahrt

Der Ausweis der Bank von Danzig

vom 31. Dezember 1927 in Danziger Gulden.

Aktiva: Metallbestand (Bestand an kursfähigem Danziger Metallgeld und an Gold in Barren oder Goldmünzen) 2 380 598, darunter Goldmünzen 8 912, und Danziger Metallgeld 2 371 686; Bestand an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England einschließlich Noten 14 139 425; Bestand an deckungsfähigen Wechseln 21 900 333; Bestand an sonstigen Wechseln 311 787; Bestand an Lombardforderungen 35 000; Bestand an Valuten 34 604 849; Bestand an sonstigen täglich fälligen Forderungen 3 878 593; Bestand an sonstigen Forderungen mit Kündigungsfrist 1 033 880.

Passiva: Grundkapital 7 500 000; Reservefonds 2 849 542; Betrag der umlaufenden Noten 36 007 515; sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 2 919 902; darunter Giroguthaben: a) Guthaben Danziger Behörden und Sparkassen 1 494 944, b) Guthaben ausländischer Behörden und Notenbanken 297 481, c) private Guthaben 915 707; Verbindlichkeiten mit Kündigungsfrist 717 625; sonstige Passiva 30 493 926, darunter Verbindlichkeiten in fremder Währung 26 210 822; Avalverpflichtungen —,—.

Dieser Ausweis zeigt gegenüber dem vorherigen Halbmonatsausweis eine Zunahme der Kapitalanlage der Bank in Form von Wechseln um 1 938 924 Gulden, dagegen eine Abnahme der Lombardforderungen um 110 000 Gulden. Der Umlauf an Noten und Hartgeld hat im Zusammenhang mit dem gesteigerten Jahresultimobedarf um 3 299 371 Gulden zugenommen; die täglich fälligen Verbindlichkeiten erhöhten sich um 206 585 Gulden. Die gesetzliche Kerndeckung des Notenumlaufes beträgt 39,3 Prozent, die Zusatzdeckung durch deckungsfähige Wechsel und Metallgeld 67,4 Prozent, so daß sich die gesetzliche Gesamtdeckung auf 106,7 Prozent beläuft.

Die günstige deutsche Zahlungsbilanz.

Großer Produktionsüberschuß.

Die deutsche Reichskreditgesellschaft schätzt in ihrem Jahresbericht, der in Wirtschaftskreisen immer besondere Beachtung findet, die deutsche Kapitalsbildung während des Jahres 1927 auf 7,6 Milliarden Mark gegenüber 6,3 Milliarden Mark im Jahre 1926 und 6,4 Milliarden Mark im Jahre 1925. Die Berechnung nimmt den Produktionsüberschuß der deutschen Wirtschaft im Jahre 1927 mit 12 Milliarden Mark an (1926 = 6,3 Milliarden und 1925 = 9,5 Milliarden). Der Ueberschuß im Jahre 1913 betrug, nach heutigem Wert, rund 10,5 Milliarden Mark.

Die Investitionen und die Vorratsbildung werden auf 12 Milliarden Mark gegenüber 9,5 Milliarden Mark im Jahre 1925 geschätzt. Daran sind beteiligt Wohngebäude mit 3,2 Milliarden (1925 = 2 Milliarden, 1926 = 2,4 Milliarden), öffentliche und gewerbliche Gebäude 1,1 Milliarde (1 bzw. 0,9 Milliarden), Verkehrsmittel mit 1,9 Milliarden (1 bzw. 1,4 Milliarden), Maschinen 1 Milliarde (0,8 bzw. 0,3 Milliarden), Elektrizitäts-, Gas-, Wasser-, Tiefbau, und sonstige Anlagen mit 2,2 Milliarden, Hausrat mit 1,1 Milliarden (0,8 bzw. 0,8 Milliarden) und Lagervorräte mit 1,5 Milliarden (3,9 Milliarden).

Die deutsche Zahlungsbilanz gleicht sich nach Annahme des Berichtes mit 16,95 Milliarden Mark aus (1926 = 12,53 Milliarden und 1925 = 13,51 Milliarden). Die Wareneinfuhr wird auf 14 Milliarden geschätzt. Die Reparationsleistungen sind mit 1,6 Milliarden und die Zinsleistungen mit 260 Millionen Mark in Rechnung gesetzt. Unter den Aktiven ist die Warenausfuhr mit 10,3 Milliarden der wichtigste Posten. Die Anleihen werden mit 4,19 Milliarden Mark angenommen, wodurch der Ausgleich der Bilanz hergestellt wird. Der Gegenwert für Dienstleistungen ist mit 300 Millionen angegeben, gegenüber 130 Millionen im Jahre 1925 und 220 Millionen im Jahre 1926.

Vor dem deutsch-polnischen Provisorium.

Eine Erklärung Zaleskis.

Außenminister Zaleski erklärte einem Vertreter des „Kurjer Poranny", daß die Hoffnung bestehe, die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu einem günstigen Ergebnis zu führen. Die deutsche Delegation werde am 12. Januar nach Warschau zurückkehren. Bei beiderseitigem guten Willen sei trotz der Schwierigkeiten und der verwickelten Materie Hoffnung vorhanden, binnen kurzem zur Unterzeichnung eines provisorischen Abkommens zu gelangen. Es würde dies eine gute Vorbedeutung für die allgemeine Entwicklung der Beziehung zwischen den beiden Staaten im kommenden Jahre.

Die Häutepreise steigen weiter.

Die Haussebewegung auf dem Häutemarkt hält weiter an, die Preise steigen von Auktion zu Auktion. Wann hier wieder die Stabilität einsetzen wird, ist ungewiß. Noch viel ungewisser aber das Sinken der Preise auf den vorjährigen Stand. Beträgt doch die Preissteigerung am Welthäutemarkt allein in den letzten zwölf Monaten rund 60 Prozent.

Für Häute liegt ein großer Bedarf vor, da der Konsum an Schuhen, besonders an Damenschuhen, pro Jahr um viele Millionen Paar zugenommen hat. Hinter den Ansprüchen der Frau bleiben die des Mannes nicht zurück. Der Mehrbedarf von Schuhen ist nicht etwa als Luxus oder Verschwendungssucht zu betrachten, er zeugt vielmehr von einer Steigerung der Kultur. Auch die Auto-Industrie verarbeitet heute weit mehr Leder als früher. Ebenso ist für die verschiedenen Sportbewegungen der Lederkonsum größer geworden. Die Knappheit und Preissteigerung der Häute hat bereits Gerbereien verschiedener Länder in eine äußerst mißliche Lage gebracht. Inwieweit sich die Häutehausse noch weiter auswirken wird, ist noch nicht abzusehen.

Die Preise für Schuhe werden sich im Frühjahr wesentlich teurer gestalten. Für Frühjahrslieferungen haben die Fabriken die Preise bereits um 10—20 Prozent gesteigert. Diese Steigerung wird sich später noch mehr bemerkbar machen.

Eine Kreditversicherungsgesellschaft in Polen. Einer Mitteilung der „A. B." zufolge hat das polnische staatliche Exportinstitut beschlossen, eine Kreditversicherungsgesellschaft zu gründen. Die Satzungen dieser Gesellschaft, die ebenfalls eine staatliche sei, soll ein Gründungskapital von zehn Millionen Zloty haben.

Im Jahre 1927 um die Hälfte weniger deutsche Konkurse als 1926. Nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" sind im Dezember 640 Konkurse eröffnet worden (November 581, Oktober 462). Auch die Geschäftsaufsichten bzw. Vergleichsverfahren haben stark zugenommen. Die Dezemberziffer beträgt 185 (November 118, Oktober 69). Trotzdem zeigt das ganze Jahr 1927 gegenüber seiner Vorgängerin eine außerordentliche Besserung erkennen. Es wurden im Jahre 1927 5869 Konkurse eröffnet (1926: 12 394) und 1501 Geschäftsaufsichten bzw. Vergleichsverfahren verhängt (1926: 7929).

Sport * Turnen * Spiel

Wintertraining der Fußballer.

Der Winter ist für den Fußballer im allgemeinen nicht geeignet, sich auf dem Sportplatz seine körperliche Konstitution so zu erhalten, daß er im Frühjahr mit derselben Intensität an die Ausübung seines Sportes herantreten kann. Es kommen also in erster Linie für diese Zeit für den Fußballer die Turnsäle in Betracht. Ueber das Training in den Turnsälen schreibt Hans Gastgeb, der Wiener Techniker des Askö, im „Amateurfußball" u. a.:

Bei den Uebungen im Turnsaal können nicht einige Uebungen herausgegriffen und diese als alleinseligmachend angesehen werden. Rationelles Training im Turnsaal umfaßt das Gebiet der grundlegenden Primitiv-Gymnastik, wie sie beispielsweise Niels Bukh mit seinen Schülern angewendet hat. Die Städter sind mit den Spannungs- und Entspannungsübungen, aber auch mit den Widerstandsübungen vertraut zu machen. Aber nicht nur Freiübungen und Gymnastik können im Saal geübt werden, sondern auch die vielen vorhandenen Hilfsmittel und Geräte können zur Arbeit herangezogen werden. Um nur ein Beispiel zu nennen: das Springen über Geräte bildet sowohl Sprunkgelenke und Beinmuskulatur, als es auch gleichzeitig den Mut fördert. Also sowohl physiologische als psychologische Beeinflussung. Wir dürfen nie verkennen, daß die körperliche Erziehung auch auf der Psyche des Körpersporttreibenden aufgebaut werden muß. Lust und Freude bei der Körpersportbetätigung heben die Leistungsfähigkeit.

Es wäre ein großer Fortschritt für die Arbeiterfußballbewegung, schließt Gastgeb seinen Artikel, wenn die Arbeiterfußballer sich mit der methodischen Körpererziehung befassen würden. Die Früchte solcher Arbeit würden sich sicherlich auf dem Spielfeld wesentlich bemerkbar machen.

24 Nationen in St. Moritz.

Mit dem 31. Dezember lief die Anmeldefrist für die in der Zeit vom 11. bis 19. Februar in St. Moritz stattfindenden 2. Olympischen Winterspiele ab. Laut Mitteilung des Organisationskomitees haben insgesamt 24 Nationen ihre Beteiligung in St. Moritz zugesagt und die entsprechenden Meldungen abgegeben. Es handelt sich um folgende Länder: Argentinien, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Belgien, Deutschland, England, Estland, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Luxemburg, Norwegen, Oesterreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien.

Mit Ausnahme des Skeleton-Rennens haben die deutschen Wintersportverbände zu sämtlichen bei den Olympischen Winterspielen zum Austrag kommenden Wettbewerben gemeldet. Da die namentlichen Meldungen der Teilnehmer erst drei Wochen vor Beginn der Spiele zu erfolgen haben, kann man vorerst nur einen allgemeinen Ueberblick gewinnen.

71-Meter-Skisprung.

Ganz hervorragende Leistungen wurden bei den Neujahrs-Skispringen auf der großen Bernina-Sprungschanze in Pontresina erzielt. Hier zeigen die schweizerischen Olympiakandidaten, daß sie bereits ausgezeichnete Trainingsarbeit geleistet haben und sich schon in bester Form befinden.

In der ersten Serie wartete der junge Trojani-Gstaad mit einem Sprung von 63 Meter Weite auf. In dem Bestreben, diese Leistung zu überbieten, kam es im zweiten Gang zu mehreren Stürzen, von denen gerade die Besten betroffen wurden. So vollführte Trojani einen Sprung von 66,5 Meter Weite, allerdings nicht zestanden. Dann aber kam die Sensation: der Norweger Lislegaard legte in der dritten Serie eine Weite von 69 Meter vor, und dann löste sich die prachtvolle Gestalt von Trojani vom Sprunghügel; in wunderbarer Haltung gelang ihm unter dem Jubel der Zuschauer ein gestandener Sprung von 71 Meter Weite, eine Leistung, die in der Schweiz bisher einzig dasteht.

Als Sieger aus dem Wettbewerb ging bei gleichmäßig guten Sprüngen von 60, 62 und 59 Meter Weite Sepp Mühlbauer-St. Moritz mit Note 16,149 hervor.

Neuer Sieg Paolinos.

Im Kampf Paolinos gegen Pat Lester (Texas) warfen Lesters Sekundanten in der siebenten Runde das Handtuch. Paolino war dauernd überlegen, was ihm nicht schwer fiel, da Lester trotz seiner riesigen Größe nur ein drittklassiger Boxer ist.

Jack Humbeck verlor in der zehnten Runde nach Punkten gegen Benny Touchstone (Florida) und erzielte damit seine dritte Niederlage, womit er für Amerika erledigt sein dürfte.

Norwegens Schnellläufer im Kampf.

Im Frogner-Stadion zu Oslo gaben sich am Neujahrstage die besten norwegischen Eisschnellläufer Stelldichein. Die sportliche Ausbeute war hervorragend. Bei den sehr guten Eisverhältnissen kamen Zeiten heraus, wie sie in diesem Winter bisher noch nirgends erzielt worden sind. Besonders spannend verlief das Duell im 1500-Meter-Laufen zwischen Weltmeister Evensen und Roald Larsen, die in der glänzenden Zeit von 2:21,3 auf gleicher Höhe das Zielband kreuzten. Larsen hatte schon vorher die 500-Meter-Strecke in 44,3 Sekunden gegen Evensen gewonnen. Großartig war auch die Zeit, die Armand Carlsen über 5000 Meter mit 8:49,9 herauslief. Ergebnisse: 500 Meter: 1. Roald Larsen 44,3 Sek., 2. Evensen 44,5, 3. Oscar Olsen 44,9, 4. Engestangen 45,2, 5. Pedersen 45,3, 6. Ballangrud 45,5. — 1500 Meter: 1. Evensen und Roald Larsen je 2:21, 3. Ballangrud 2:22,1, 4. Njelde 2:26,6, 5. Carlsen 2:27,5, 6. Moen 2:27,7. — 5000 Meter: 1. Carlsen 8:49,9, 2. Ballangrud 8:53, 3. Njelde 8:58,4, 4. Evensen 8:59,7, 5. R. Olsen 9:02,7, 6. O. Olsen 9:12,6, 7. Larsen 9:14,1.

Meisterschaftskämpfe der Arbeiter-Athleten.

Der Arbeiter-Athletenbund will im Jahre 1928 die Austragung seiner Bundesmeisterschaft im Gewichtheben, Ringen und Boxen mit Einzelkämpfen in allen seinen Sportarten verbinden, wozu alle 22 Kreise die besten Vertreter stellen werden. Zu dieser großen Veranstaltung ist der Ebertpark in Ludwigshafen ausersehen worden und als Datum der 11. und 12. August festgelegt.

Der erste große

Reichsartistenwettstreit

des Arbeiter-Athletenbundes findet am 25. März in der Neuen Welt in Berlin statt. Es ist allgemein bekannt, daß der Organisation der Arbeiter-Athleten die besten Artistennummern entstammen, die die Varietébühnen aufweisen. Darum wird dieses Zusammentreffen aller Artistentruppen der Bundesvereine des ganzen Reiches zu einem Ereignis werden.

Ende April und Anfang Mai wird eine Ringermannschaft des Arbeiter-Athletenbundes in nachstehenden Ländern Wettkämpfe austragen: Finnland, Estland, Lettland, Polen. Die Verhandlungen zu diesen internationalen Treffen sind bereits eingeleitet.

Die Arbeitersportbewegung wächst.

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund zählte am 31. Dezember 1927 an 6818 Vereine als Jahresabschluß. Das sind 170 Vereine mehr, als im vorigen Jahre. Die Zahl wäre noch höher, wenn nicht 80 Vereinigungen stattgefunden hätten.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 3. Januar: Schwedischer D. „Gusten" (353) von Stockholm, leer für Behnke u. Sieg, Hafenkanal; deutscher D. „Diana" (339) von Rotterdam mit Gütern für Aug. Wolff, Hafenkanal; deutscher D. „Oskar" (495) von Hamburg mit Gütern für Prowe, Hafenkanal; französischer D. „Germinal" (1165) von Rouen, leer für Bestmann, Westerplatte; englischer D. „Balkara" (1987) von London mit Gütern für U.B., Bistula; dänischer D. „Signe" (696) von Odense, leer für Johs. Ick, Freibezirk; lettischer D. „Baldara" (1385) von Rotterdam, leer für Voigt, Westerplatte; deutscher S. „Eberhard" (338) von Hamburg mit Gütern für Behnke u. Sieg, Freibezirk; litauischer S. „Stefanie" von Memel, leer für Reinhold, Hafenkanal; polnischer S. „Tczew" von Gdingen, leer für Behnke u. Sieg, Westerplatte; norwegischer S. „Bro" von Liverpool mit Schrott für Reinhold, Hafenkanal.

Ausgang. Am 3. Januar: Norwegischer D. „Sproit" (334) nach Malmö mit Eisen; lettischer D. „Percy" (437) nach Libau mit Kohlen; schwedischer D. „Mercur" (800) nach Gdingen, leer; schwedischer M.-S. „Hedwig" (113) nach Svenborg mit Erbsen; polnischer Schl. „Sambor" mit dem poln. S.-L. „Janek" (633) nach Kopenhagen mit Kohlen; deutscher D. „Stella" (333) nach Kopenhagen mit Phosphat; deutscher D. „Carl Cords" (498) nach Grimsby mit Holz; deutscher D. „Brünhilde" (865) nach Stockholm mit Kohlen; dänischer D. „Kirsten" (705) mit Holz nach Southampton; lettischer D. „Everene" (1164) nach Riga mit Kohlen; schwedischer S. „Nira" (280) nach Aahus mit Kohlen; deutscher S. „Edmund Hahn" (735) nach Rotterdam mit Holz.

Amtliche Danziger Devisenkurse.

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	3. Januar Geld	3. Januar Brief	2. Januar Geld	2. Januar Brief
Banknoten				
100 Reichsmark (Freiverkehr)	122,15	122,35	122,20	122,40
100 Zloty	57,42	57,56	57,41	57,55
1 amerikan. Dollar (Freiverkehr)	5,105	5,115	5,105	5,115
Scheck London	25,00	25,00	25,00	25,00

Danziger Produktenbörse vom 30. Dez. 1927

Großhandelspreise waggonfrei Danzig	per Zentner	Großhandelspreise waggonfrei Danzig	per Zentner
Weizen, 126 Pfd.	13,75	Erbsen, kleine	—
„ 124 „	13,00	„ grüne	—
„ 120 „	12,25	„ Viktoria	—
Roggen	12,00—12,125	Roggenkleie	9,00
Gerste	11,75—12,75	Weizenkleie	9,25
Futtergerste	11,25—11,75	Leinschrot	—
Hafer	10,50—11,25	Ackerbohnen	—
		Wicken	—

Industrieneugründungen in Kowno. In den letzten drei Monaten wurden in Kowno nach amtlichen Angaben acht neue Industriebetriebe gegründet, darunter eine größere Textilfabrik und eine größere Schmierölfabrik. Die neuen Betriebe beschäftigen insgesamt 500 Arbeiter.

Preisermäßigung für Gummireifen in Deutschland. Der Verband Deutscher Gummireifenfabrikanten hat mit Wirkung ab 1. Januar eine Ermäßigung der Listenpreise vorgenommen, die sich etwa zwischen 3—14 Prozent bewegt. — Die Preise für Fahrradreifen sind im wesentlichen unverändert geblieben und nur für einzelne Ausführungen leicht herabgesetzt worden. Die Notierungen für Fahrradschläuche wurden durchweg bis um 10 Prozent ermäßigt.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein
Milchkannengasse 33/34 — Gegründet 1821
Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichsmark, Dollar, Pfund

Versammlungs-Anzeiger.

SPD. Ortsverein Danzig-Stadt. Mittwoch, den 4. Januar, abends 7 Uhr: Sitzung des Ortsvorstandes im Parteibüro.

Achtung! Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung. Mittwoch, den 4. Januar: Lichtbildervortrag: Weltschöpfung und Weltuntergang.

SPD. 2. Bezirk. Donnerstag, den 5. Januar, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Messehaus F. Tagesordnung: Wahl des Bezirksvorstandes. Vortrag. Bezirksangelegenheiten. Niemand darf fehlen.

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung. Achtung! Lichtbildervortrag. Donnerstag, 5. Januar: Die Größe des Weltalls und die Gottesidee.

Freier Schachklub, Neufahrwasser. Am Donnerstag, dem 5. Jan. 1928, abends 7 Uhr, im Klub-Lokal vom Gambrinus, Neufahrwasser, Kaiser Straße 45: Jahres-Versammlung. Es ist unbedingt Pflicht, pünktlich zur Versammlung zu erscheinen. Nach Schluß der Versammlung Gesellschaftsspiele.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität", Ortsgr. Schiblitz. Donnerstag, den 5. Januar, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Friedrichshain. Der Vorstand.

S.P.D., Volkstagsfraktion. Donnerstag, den 5. Januar, nachmittags 3½ Uhr: wichtige Sitzung. Erscheinen sämtlicher Fraktionsmitglieder dringend erforderlich.

SPD. 3. Bezirk (Neufahrwasser). Freitag, den 6. Januar, abends 7 Uhr: Vertrauensmännersitzung bei Klatt. Erscheinen dringend notwendig.

SPD. Meisterswalde. Sonntag, 8. Januar 1928, nachm. 5 Uhr, Gasthaus Musial, Meisterswalde: 1. Stiftungsfest. Aus dem Programm: Musik, Ansprache, Gesangsvorträge Freier Volkschor Meisterswalde.

Aus aller Welt.

Eine Paßfälscherbande in Berlin verhaftet.

Man sollte amerikanische Beamte bestechen.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, eine internationale Paßfälscherbande festzunehmen, die Legitimationspapiere aller Art gefälscht hat und nicht davor zurückgeschreckt ist, Angestellte des amerikanischen Generalkonsulats in Berlin zu Fälschungen zu verleiten. Diese Versuche blieben jedoch ohne Erfolg. Verhaftet sind der litauische Staatsangehörige David Milner, der Kaufmann Weiß, der Kaufmann Segall und der Klempner Spiegner, während ein Mittäter, der aus Kowno gebürtige Kaufmann Terkan, noch flüchtig ist. Die Bande steht im Verdacht, nicht nur polnische, sondern auch deutsche Pässe zur Einwanderung nach Amerika gefälscht und sich bei den gefälschten Legitimationspapieren nicht nur des Einwohnermeldeamtes Berlin, sondern auch des Namens anderer Polizeiverwaltungen bedient zu haben.

Von maskierten Räubern überfallen.

Mit dem Revolver gegen die Bank.

Ein schwerer Bankraub wurde Mittwoch abend in der Zweigstelle Waltrop der Kreisbank Recklinghausen verübt. Zwei maskierte Verbrecher fuhren im Auto vor, drangen in das Gebäude ein und zwangen den anwesenden Beamten mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der Barschaft von 6000 Mark. Dann verließen sie das Gebäude, schlossen von außen ab und fuhren davon. Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen auf und hat, wie später verlautet, bereits einen der Täter verhaftet.

Drei Bergleute verschüttet.

Dienstag nachmittag stürzte im Schacht Arnold der Zeche „Heinrich Gustav" bei Langendreer eine Arbeitsbühne mit den darauf beschäftigten Leuten auf die Sicherheitsbühne. Drei Bergleute konnten mit leichteren Verletzungen geborgen werden, während weitere drei noch verschüttet sind.

Notlandung eines französischen Postflugzeuges. Der Dampfer „British Knight" ist in den Hafen von Gibraltar eingelaufen, um ein französisches Postflugzeug und zwei französische Flieger an Land zu setzen, die er am Montag unweit Almeria an Bord genommen hatte. Das Flugzeug war wegen Maschinendefekts gezwungen worden, niederzugehen. Es hatte Post von Alicante nach Oran an Bord.

Zuchthäuslerflucht in Brandenburg. Dienstag nachmittag sind wieder zwei Gefangene aus dem Brandenburger Zuchthaus entsprungen. Den einen konnte man nach einer halbstündigen Jagd durch die Straßen Brandenburgs wieder festnehmen. Der zweite ist entkommen.

Kesselexplosion bei Kattowitz. In der Eisenbahnwerkstatt von Siemianowitz bei Kattowitz ereignete sich eine Kesselexplosion, durch die drei Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Das Unglück ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß sich im Kessel Gase angesammelt hatten, die bei Schmelzarbeiten mit einem Azetylen-Schweißapparat entzündet wurden.

Neue Wendung im Kolomak-Prozeß.

Der Hauptzeuge ermittelt.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Bremen, daß es den Nachforschungen der Polizeibehörden gelungen ist, den in Deutschland lebenden Vater des bisher vergeblich gesuchten Hauptzeugen Fürchtenichts zu ermitteln und durch ihn die Adresse seines Sohnes in Neuyork zu erfahren. Das Landgericht hat das Auswärtige Amt ersucht, den Zeugen durch die zuständige Polizeibehörde in Neuyork vernehmen zu lassen. Von seiner Aussage ist das Schicksal der verurteilten Frau Kolomak abhängig.

Arsenik in Mehlklößen.

Drei Todesopfer einer verhängnisvollen Verwechslung.

Wie aus Münsterberg gemeldet wird, erkrankten am Neujahrstage in Bernsdorf der Schaffner Clemenz Opitz, seine Wirtschafterin und seine zu Besuch bei ihm weilenden Verwandten unter heftigen Schmerzen und Brechreiz. Opitz und seine Schwiegertochter verstarben bald. Die übrigen wurden in das Krankenhaus übergeführt, wo am anderen Morgen noch die Wirtschafterin des Opitz starb. Der Zustand der übrigen Erkrankten ist ernst. Nach den ärztlichen Feststellungen handelt es sich wahrscheinlich um eine Vergiftung mit Arsenik, das infolge einer Verwechslung an Stelle von Mehl zu Klößen verwendet wurde.

Großfeuer im Leipziger Volkshaus.

Großer Sachschaden.

Im Leipziger Volkshaus, dem Sitz der freien Gewerkschaften in Leipzig, brach in der vergangenen Nacht im neuerbauten Dachstuhl des Festsaalanbaues Feuer aus. Der Dachstuhl ist ganz ausgebrannt. Die Feuerwehr hatte große Mühe, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Der Schaden dürfte mit 100 000 Mark nicht zu hoch angegeben sein.

Selbstmord im Eisenbahnzug. Im Eilzuge auf der Strecke Elberfeld—Köln wurden in einem Abteil der 2. Klasse ein 25jähriger Mann und ein 22jähriges Mädchen, beide aus Wiesdorf, mit Schußverletzungen aufgefunden. Der junge Mann war bereits tot und das Mädchen starb im Krankenhaus. Anscheinend haben die beiden Selbstmord verübt.

Schweres Automobilunglück in Amerika.

Sechs Tote.

Aus Cobalt (Ontario) wird gemeldet, daß ein Automobil in den Timiskamingsee stürzte und daß hierbei die sechs Insassen, darunter ein Farmer mit seiner Frau und seinen drei Kindern, ertranken.

*

Wie das „Journal" aus Barcelona meldet, stürzte ein mit sechs Franzosen besetztes Auto in eine 20 Meter tiefe Schlucht. Von den Insassen wurden zwei sofort getötet, ein dritter erlag kurz darauf seinen Verletzungen. Auch die drei übrigen erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Der Leichenwagen am Zirkustor.

Todessprung eines Trapezkünstlers.

Im Londoner Palace-Theater gastierte seit einiger Zeit der sechsundfünfzigjährige Akrobat Fred Greenhaigh, der im Programm als „Affenmensch" angeführt wurde und mit Unterstützung seiner Partnerin allabendlich seine waghalsigen Tricks am Trapez ausführte. Als er sich eines Abends von der Bühne auf das zehn Meter über dem Parkett hängende Trapez schwingen wollte, verlor er dabei das Gleichgewicht und stürzte in das Parkett. Er fiel auf eine Zuschauerin, ein siebzehnjähriges Mädchen mit dem Namen Wilkins, das durch den Anprall zu Boden stürzte und beide Beine brach. Der Artist selbst brach sich das Genick und starb eine halbe Stunde später. Zahlreiche Frauen, die in der Nähe der verletzten Dame saßen, fielen in Ohnmacht. Während die Musik weiterspielte und auf dem herabgelassenen Vorhang zur Beruhigung des Publikums Filmbilder gezeigt wurden, hielt am Bühneneingang der Leichenwagen, der den verunglückten Artisten nach dem Schauhaus überführte.

Ein Kraftwagen vom Güterzug erfaßt. Auf der Strecke Berlin—Halle wurde unweit Berlins ein Personenauto von einem Güterzug erfaßt. Der Führer des Autos, ein vierundzwanzigjähriger Berliner, wurde herausgeschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung und Beinbrüche. Infolge des Unfalles waren beide Gleise eine Stunde gesperrt, so daß mehrere Züge erhebliche Verspätungen erlitten.

Verhaftung der Frau de Unamunos. Nach einer vom Pariser „Journal" wiedergegebenen Meldung hat die spanische Polizei die Frau des in Frankreich im Exil lebenden spanischen Schriftstellers de Unamuno in dem Augenblick verhaftet, als sie nach Spanien von einem Besuch bei ihrem Gatten zurückkehrte.

Einsturzunglück in Italien. Die Blätter berichten, daß in Monfalcone bei einer Neujahrsfeier, an der etwa 200 Menschen teilnahmen, der Fußboden in einem Saale durchbrach und etwa 100 Menschen in das untere Stockwerk abstürzten. Erfreulicherweise sind nur leichtere Verwundungen vorgekommen.

Jetzt ist WINTERAUSVERKAUF

mit radikal herabgesetzten Preisen

Eine bedeutende

Preisherabsetzung

hat wie alljährlich **in großzügigstem Ausmaße eingesetzt!**

In allen Abteilungen

wurden so **gewaltige Preisabstriche** vorgenommen, wie sie durchgreifender einfach nicht geschehen können

Die erwartete Billigkeit ist da!

Bitte, besichtigen Sie vor jedem Kauf erst unsere Schaufenster und kommen Sie, bevor die vorteilhaftesten Stücke vergriffen sind

Beginn: Donnerstag, den 5. Januar

MAX Fleischer NACHF. JNH. A. WIEMER'S ERBEN

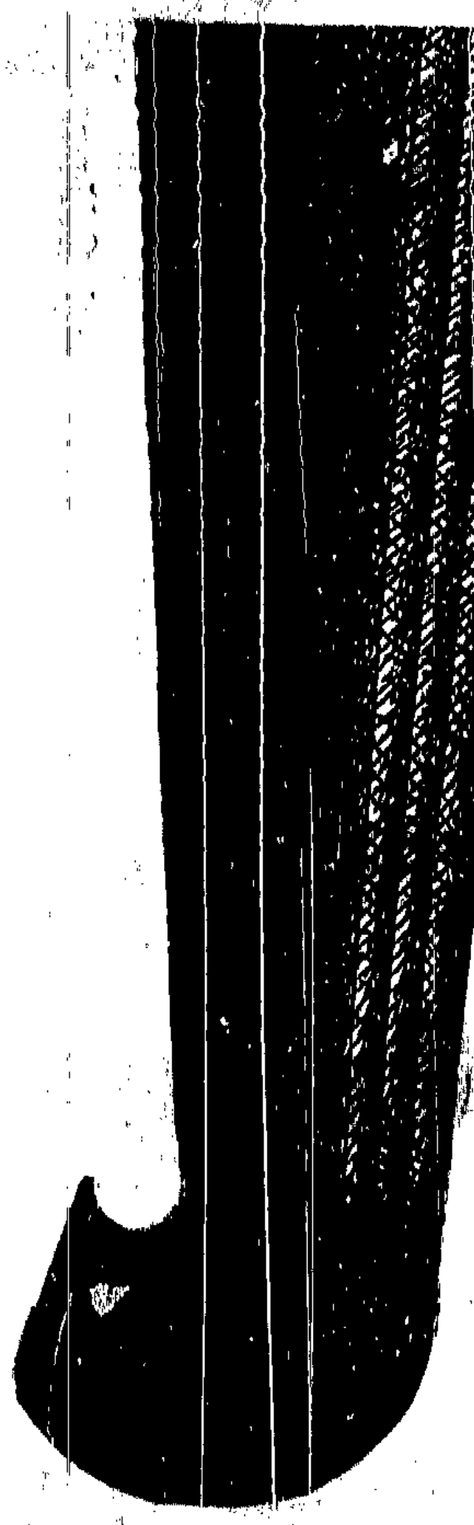
Gr. Wollwebergasse 9/10

Beginn: Donnerstag, den 5. Januar

Größtes Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion

Beginn: Donnerstag um ½9 Uhr früh

Inventur-Ausverkauf



So werden verschleudert:

Damenmäntel Serie I: früher von 35.00 bis 60.00 jetzt **20.00** G — Serie II: früher von 54.00 bis 80.00 jetzt **40.00** G — Serie III: früher von 80.00 bis 145.00 jetzt **60.00** G — Serie IV: früher von 95.00 bis 275.00 jetzt **80.00** G — Serie V: früher von 145.00 bis 195.00 jetzt **100.00** G

Wollkleider Serie I: früher von 15.50 bis 50.00 jetzt **10.00** G — Serie II: früher von 36.00 bis 85.00 jetzt **25.00** G — Serie III: früher von 65.00 bis 89.00 jetzt **45.00** G — Serie IV: früher von 85.00 bis 98.00 jetzt **65.00** G — Serie V: früher von 95.00 bis 145.00 jetzt **85.00** G

Seidenkleider Serie I: früher von 27.50 bis 45.00 jetzt **25.00** G — Serie II: früher von 52.00 bis 85.00 jetzt **45.00** G — Serie III: früher von 83.00 bis 195.00 jetzt **65.00** G — Serie IV: früher von 120.00 bis 275.00 jetzt **85.00** G — Serie V: früher von 175.00 bis 295.00 jetzt **125.00** G

Mädchen-Kleider-Mäntel Serie I: früher von 13.50 bis 26.00 jetzt **7.50** G Länge 40–80 cm — Serie II: früher von 19.50 bis 45.00 jetzt **15.00** G Länge 60–90 cm

Ein Posten Gummi- und Pfirsichhaut-Mäntel Früher von 29.50 bis 85.00 jetzt **25.00** G

Pelzjacken Rasé-Kanin auf Damassé **125.00**

Ein Posten **Damen-Strickjacken** reine Wolle **18.50**

Ein Posten **Kinder-Strickjacken** mit Mütze **9.75**

Ein Posten **Kinder-Klubjacken** reine Wolle . . . **6.75 5.75**

Ein Posten **Kinder-Pullover** **3.90**

Auf neue **Modell-Konfektion** u. **Pelz-Mäntel** gewähren wir einen **Rabatt** von **25-50%**

Putz

Ein Posten **Filzhüte** in vielen Formen und Farben, jetzt nur 1.95, **0.95**

Samthüte in vielen Ausführ. jetzt nur 3.90, **1.95**

Kinder-Wollmützen enorm billig jetzt nur 0.75, **0.50**

Kinderhüte in groß. Auswahl, sehr hübsch garniert, jetzt nur 2.95, **1.95**

Filzhüte mit modern. Biesengarn., in den Modefarben schwarz und marine, fesche Formen früher 8.50, jetzt nur **4.95**

Moderne **Filzglocke** in schwarz und marine, mit K.-Seide u. Straßband garniert, jetzt nur **5.75**

Elegante **Damenhüte** aus eigenem Atelier bis zur Hälfte im Preise herabgesetzt

Kleiderstoffe

Faconné gute, kräftige Kleiderware, in allen Farben, doppeltbreit **0.95**

Popelin solide Qualität, in vielen Farben, doppeltbreit **1.65**

Kleiderschotten gute, halbwollene Qualität, in hübschen Karostellungen, 100 cm breit **1.95**

Taffet-Popelin schöne, reinwollene Kleiderqualität, in reicher Farbenauswahl, doppeltbreit . **2.60**

Popelin-Schotten elegante, schwere reinwollene Ware, mit kunstseidenen Karos, in hübschen dunklen Farben, 100 cm breit **3.90**

Rips-Popelin reine Wolle, unsere vorzügliche Spezialqualität, in allen modernen Farben, 100 cm breit **4.50**

Mantel-Flausch schöne, weiche, reinwollene Ware, in modernen Karos und hübschen Farben, 140 cm breit **7.90**

Mantel-Rips schwere Qulität, mit Velour-Rücken, in marine und schwarz, 140 cm breit . . . **8.90**

Ein großer Posten **Faconné** gemusterte Ripse und Kashas, schwere reinwollene Kammgarn-Qualität, in hellen und dunklen Farben, für Mäntel, Kostüme und Kleider, 140 cm breit . . . . . früher 14.50 — 17,50 jetzt **9.50**

Große Posten Trikotagen zum Teil leicht angestaubt

Serie I: **95** P

Kinderschlüpfer, Trikot, innen gerauht
Damenschlüpfer, starkfädig
Damen-Unterhemdchen, Baumw., gestr.

Serie II: **1.45**

Damenschlüpfer, haltbare Baumwolle
Damen-Unterziehhöschen, weiß u. farbig
Damen-Hemdchen, Ia Baumwolle, gestr.

Serie III: **1.95**

Herrenhosen, Futtertrikot, Gr. 4, schwere Qualität
Damenschlüpfer, Trikot, innen gerauht, alle Farben
Kinderanzüge, Futtertrikot, grau und weiß, Gr. 60
Damen-Unterhemdchen, Spezialmarke „Invena"

Serie IV: **2.45**

Herren-Hosen, schwere Futterqualit.
Herren-Hemden, Futtertrikot
Damen-Taillen, grobgestrickt oder Futtertrikot
Damenschlüpfer, Trikot, gerauht, Gr. 5
Kinderanzüge, Futtertrikot, Gr. 70 und 80
Damen-Hemdhosen, gestrickt

Serie V: **2.95**

Herren-Futterhosen, Gr. 5, weiß, grau besonders schwere Qualität
Herren-Hemden mit Rauhfutter,
Damen-Taillen
Damen-Unterziehhöschen, Ia Baumwollqualität, gestrickt
Damenschlüpfer, Trik. ger., sch. Farb.
Kindersweater, Trikot

Ein Restposten **Herren-Normalhemden** Doppelbrust, wollgem. Gr. 4 **3.75**

Herren-Unterjacken mit angerauhtem Futter, Gr. 4 **3.75**

Herren-Hemden weiß, mit angerauhtem Futter, Gr. 6 **3.75**

Damenschlüpfer Ia Kunstseide, moderne Farben **3.75**

Damen-Reformhosen innen gerauht **3.75**

Ein Posten **Herren-Sweater** Wolle plattiert, besonders haltbar **7.90**

Ein Restposten

Herrenjacken, Damenjacken, Damen-Hemdhosen Ia Kammgarn, plattiert **2.95**

Seidenstoffe

Waschkunstseide aparte Streifen- und Karomuster, in vielen Farben . **0.95**

Damassé haltbare Futterqualität, in reichhaltiger Auswahl, 80 cm breit, jetzt nur **1.65**

Eolienne Baumwolle mit Kunstseide, gut tragbare Qualität, in vielen Farben, doppeltbreit . . **2.90**

Eolienne Wolle mit Kunstseide, feines, hochglänzendes Gewebe, in großer Farbenauswahl, mit Webfehlern, 90 cm breit **4.90**

Ein großer Posten **Crepe de Chine** in riesigem Farbensortiment, gute reinseidene Qualität, 100 cm breit **5.40**

Ein Posten **Crepe de Chine u. Japon** bunt bedruckt, in reicher Auswahl, ... jetzt nur **6.90**

Crepe Georgette das moderne fließende Gewebe, in wundervollen Farbtönen, 100 cm breit **8.90**

Crepe de Chine-Buntdruckmuster vorzügliche Qualität, früher 12.50 bis 14.50 . . . . . jetzt nur **9.50**

Strümpfe

Damenstrümpfe Baumwolle, starkfädig **0.38**
Damenstrümpfe Baumwolle, feste Qualität, Doppelsohle, Hochferse . **0.58**
Damenstrümpfe Baumwolle, Seidenflor, Kunstseide mit klein. Fehlern Serie III 1.25, Serie II 0,98, Serie I **0.68**
Restpost. **Damenstrümpfe** Ia Seidenflor, mit kleinen Webfehlern . . . **1.75**
Damenstrümpfe Wolle, mit Kunstseide meliert, 2. Wahl **2.95**
Damenstrümpfe reine Kaschmirwolle, mit kleinen Fehlern **2.45**
Herren-Socken feste Baumwoll-Qualität, Karos . . **0.78**
Herren-Socken Seidenflor, schwarz und einfarbig . **0.98**
Herren-Socken Seidenflor, kariert **1.45**
Ein Posten **Herren-Socken** Seidenfl., m. Kunsts. u. Wolle m. Flor platt. mod. Karomuster **1.95**

Handschuhe

Damenhandschuhe Wolle u. Flor, mit kleinen Fehlern **0.75**
Damenhandschuhe Trikot, innen gerauht **1.45**
Damenhandschuhe imit. Wildled., m. Phant.-Mansch. **1.95**
Damenhandschuhe Nappa-Stepper, mit Schnalle . . . **4.50**
Damenhandschuhe Ziegen-Stepper, mit Phant.-Stulpe Ein Restposten **7.90**
Damen- und Herren-Handschuhe Glacé, Trikot gefüttert **1.95**
Ein Restposten fehlerhafte
Damen- und Herren-Handschuhe Nappa, gefüttert und ungefüttert . **4.50**
Herren-Handschuhe Trikot, innen gerauht **1.95**
Herren-Handschuhe reine Wolle **2.75**

Kinder-Handschuhe reine Wolle . .	Gr. 2-4	5-7
	0.95	**1.25**

Handarbeiten

Quadrate weiß Kreas, aufgezeichnet, ca. 32 cm groß . . . . . jetzt **0.46**
Mitteldecken weiß Kreas, mod. Aufz., Kr.-u.Stilstich, ca. 60/60 cm gr. jetzt **1.85**
Mitteldecken br. Elpa, ca. 75×75 cm groß, aufgezeichnet **3.90**
Kaffeetischdecken weiß Kreas, ca. 110 cm rund, mod. Kreuz- u. Stilstichzeichn. **5.90**
Tischdecken weiß Kreas, ca. 130×160 cm groß **10.50**
Ein Posten **fertige Kissen** bedeutend im Preise herabgesetzt

Lederwaren

Besuchstaschen echt Leder . . . . . jetzt nur **0.95**
Moderne Besuchstaschen echt Leder, in reich. Auswahl, früher bis 20.00 G, jetzt nur 4.50, **2.50**
Ein Posten
Damen-Handtaschen hübsche Ausführ., früh. bis 20.00 G, jetzt nur **6.50**
Damen-Handtaschen großes Format, prima Qualität, früher bis 32.00 G . . . jetzt nur **9.50**
Damen-Handtaschen viele Muster, früher bis 45.00 G . . . jetzt nur **15.00**

Bijouterien

Taschenkämme neue moderne Muster . 0.75, 0.60, **0.40**
Moderne Perl-Ohrringe jetzt 1.10, 0.85, **0.65**
Moderne Perl-Ketten Spezialmarke „Rea", 120 cm lang **3.75**
Zigaretten-Etuis gute Qualit., früher bis 8.00, jetzt **2.75**

Innendekoration

Ein großer Posten angestaubte einzelne Bettdecken, Stores, Garnituren und Gardinenreste bis zur Hälfte des Preises herabgesetzt.

Kongreß-Garnitur für Küchengardinen **0.85**
Etamin-Garnitur mit Einsatz und Spitze **6.75**
Etamin-Garnitur mit gewebt. Motiv u. Klöppelspitze **9.75**
Etamin-Stores in verschieden. Ausführungen. 2.75, **2.45**
Etamin-Stores mit gewebt. Einsatz u. Volant, 4.50, **3.90**
Etamin-Stores mit Filet und Klöppelspitze, 9.50, **6.90**
Bettdecke einbettig, mit gewebtem Einsatz . **5.90**
Bettdecke zweibettig, Etamin mit gewebtem Motiv u. Klöppeleinsatz . **8.50**
Bettdecke zweibettig, Etamin, mit gewebtem Einsatz und Motiv . . . **9.75**
Etamin 75 cm breit, kariert und mit Hohlsaumstreifen . **0.75**
Etamin 150 cm breit, kariert und mit Hohlsaumstreifen . **1.35**
Steppdecke Satin, doppelseitig, Handarbeit . **19.50**
Gobelinstoff ca. 130 cm breit, in vielen Dessins **3.25**
Kochelleinendecke reichlich bestickt **10.50**
Gobelin-Diwandecke 140/300 cm **16.50**
Gobelin-Diwandecke in verschied. Mustern, 150/300 cm **22.50**

Handtuchstoffe

Küchen-Handtuchstoff grau kariert mit farbiger Kante	**Küchen-Handtuchstoff** grau gestr. haltbare Ware	**Küchen-Handtuchstoff** grau-weiß gestreift, gut. Qualität	**Handtuchstoff** weiß mit farbig. Kante bewährte Qualität	**Gerstenkorn-Handtuchstoff** weiß mit farbig. Kante schw. Ueweb.	**Handtuchstoff** grau-weiß gestreift, besonders schw. Ware	**Handtuchstoff** vollgebleicht verschiedene Muster sehr solide Ware
0.35	**0.42**	**0.55**	**0.65**	**0.68**	**0.85**	**0.95**

Weiße Wäschestoffe, Batiste und Makotuche

in nur ausgesucht guten Qualitäten

Wäschetuch mittelfädig **0.48**
Hemdentuch gute Gebrauchsware, ca. 80 cm breit **0.68**
Hemdentuch starkfäd. Ware f. Herrenwäsche, ca. 80 cm breit . 0.95, **0.88**
Renforcé sehr kräftige Qualit., 80 cm breit . **1.15**
Mako-Imitat mittelfeinfädige Qual., 80 cm br. **1.25**
Wäsche-Batist Ia hochfeinfäd. Qual., 80 cm br. f. eleg. Damenwäsche . **1.45**

Unsere bewährten Linons

Linon mittelstarke Ware . . **0.75**
Linon f. Bettbez., 135 cm br. **0.98**
Linon gute Qualität, ca. 80 cm breit . . . **0.85**
Linon gute Gebrauchsware, 120 cm breit . . **1.35**
Linon sehr kräftige Qualität, 80 cm breit . **1.15**
Linon äußerst solide Qualität, 135 cm breit . . **1.85**
Lakenstoff besonders schwere Qualität, 160 cm breit . . . 2.65, **2.25**
Molton ungebleicht, flauschige Ware 0.95, **0.78**
Molton vollgebleicht, mollige, weiche Ware . . . 1.35, **0.98**
Pikeebarchent gebleicht **0.75**
Köperbarchent einseitig gerauht, vollgebleicht, sehr gute Qualität . **1.25**
Waschsamt Cord- u. Waffelmuster, in 25 Farb. **1.95**
Barchentlaken weiß m. farbiger Kante . . Stück **3.25**
Hemdenflanell weiche Qualität, verschiedene Streifen . . . 0.95, **0.68**
Züchen wasch- und kochechte Qualitäten, viele Muster **0.89**
Stout für Unterbetten, gute Waterqualität, 80 cm breit . **1.95**
Schürzenstoffe helle und dunkle Streif., kräft. Qualit., ca. 115 cm br. **1.15**
Schneiderzeug, kräftige Qualität, für Tischwäsche, 140 cm breit . . **2.90**

Velourbarchent	Serie I	Serie II
außergewöhnlich billig	**0.48**	**0.98**

Inlett	130 cm	80 cm breit
rosa, federdichte Ware	**2.95**	**1.95**

Ein Posten **Rohnessel** 65-70 cm breit 0.78, 0.68, 0.45 **39** P 130–140 cm breit 1.75, 1.35 **98** P

Damenwäsche

Ein großer Posten Wäsche mit kleinen Fehlern oder leicht angestaubt, bestehend aus Taghemden, Nachthemden, Beinkleidern, Prinzeßröcken und Hemdhosen, zu fabelhaft billigen Preisen

Ein großer Posten **Untertaillen** leicht angestaubt, Ia Makobatist und Opal, mit gediegenen Stickereien und Spitzen ausgestattet

	Serie I	II	III
früher bis 8.50 jetzt	**0.95**	**2.45**	**3.75**

Ein großer Posten **elegante Garnituren und Nachthemden** leicht angestaubt, hochwertige Qualitäten in erstklassiger Verarbeitung

	Serie I	II	III
früher bis 30.00 jetzt	**6.50**	**7.50**	**9.75**

Elegante Seiden-Garnituren
2teilig, leicht angestaubt, Serie I II
früher bis 75.00, jetzt **9.50** **18.50**

Seidene Schlafanzüge und Nachthemden
leicht angestaubt, **gewaltig herabgesetzt**

Ein Posten **Männerhemden** aus grau Barchent, 100/110 lang . . **2.90**
Ein Posten **Hüfthalter** aus Ia Drell, lange gutsitzende Form, mit 4 Strumpfhaltern **5.75**
Ein Post. **Frauen-Beinkleider u. -Röcke** aus gut. Fancy-Barchent **1.95**
Ein Posten **Reform-Korsetts** a. Drell, i. allen Weiten, früher 7.50, jetzt **4.75**

Ein großer Posten angestaubte Hüftgürtel, Korsetts u. Büstenhalter bedeutend im Preis ermäßigt

Herren-Artikel

Ein großer Posten **Dauerkragen** und **Makokragen** in verschied. Fassons, einzelne Weiten . . . . jetzt **0.28**
Pikeekragen weich . . . . . jetzt **0.35**
Ein groß. Posten **Stehkragen** m. Ecke und **Stehumlegekragen** nur mod. Fassons, in allen Weiten . . jetzt **0.55**
Ein großer Posten **Herren-Sporthemden** farb., gestr. u. kar., waschecht Zephir, unterlegte Brust, zwei pass. Krag., in all. Gr. 37—43, jetzt **3.90**
Ein Posten **Herren-Sporthemden** einfarb., Perkal, in mode, lachs- u. fliederfarb., in Gr. 36—42 . . jetzt **4.90**
Ein Restposten **Herren-Sporthemden** durchgeh pa Trikot, einf. in sich gemust. u. farb. gestr., größtent. Wien. Fabr., i. a. W. v. 35-44, jetzt **11.75**
Herren-Sporthemden Waschseide, hell gestreift, Rockfasson jetzt **18.50**
Herren-Schlafanzüge waschecht, kar. u. gestr. Zeph., m. Stoffpl. jetzt 12.50, **9.75**
Herren-Nachthemden Geishaform mit Wäschebörtchen garniert, gutes Wäschetuch . . . . . jetzt **2.85**
Schleifenbinder und fert. Schleifen, Kunstseide **0.38**
Langbinder Kunstseide, farbig gemustert . . . . . jetzt **0.48**
Langbinder Kunstseide, in schönen Dessins . . . . . jetzt **0.75**
Langbinder Halbseide, moderner Olympiastreifen . . . . . jetzt **2.25**
Langbinder Kunstseidenrips, aparte Streifenmuster . . . . . jetzt **1.35**
Herrenschals gestreifte Kunstseide . . . 1.45, **0.85**
Sockenhalter breites Gummiband . . . jetzt **0.38**
Herren-Hosenträger starkes Gummiband, mit Ledergarnitur . . . jetzt **0.85**
Herren-Hosenträger extra stark. Gummiband, mit Ledergarnitur . . . . . jetzt 1.75, **1.52**
Knaben-Schillerhemden einfarbig, Perkal, mode, lachs, bleu, in Größ. 50—85 . . . . . Gr. 50 jetzt **1.95**
Jede weitere Gr. 0.25 u. 0.30 mehr.

Hüte und Sportmützen

Herren-Hüte weich. Wollfilz, schwarz, braun u. grau . . jetzt **3.90**
Herren-Ulsterhut rauhhaarig . . . . . jetzt **6.75**
Ein großer Posten **Herren-Velourhüte** Wiener u. deutsche Fabrikate jetzt **9.75**
Knaben-Sportmützen jetzt **0.85**
Herren-Sportmützen jetzt **0.95**
Herren-Sportmützen moderne, helle Karos . . . jetzt **1.65**

Schürzen

Ein großer Posten **weiße Zierschürzen** aus feinem Batist und Punktmull mit reicher, breiter Stickereigarnierung, früher bis 3.00

jetzt	Serie I	Serie II	Serie III
	0.35	**0.65**	**0.95**

Ein Post. **Damenschürzen** aus gemust. Satin und Kretonne, in vielen Dessins 2.45, 1.95 **1.65**
Ein Posten **Kinderschürzen** für Knaben u. Mädchen, aus gestr. Water mit Blenden u. Paspel garn. Größe 40—55 . . . . alle Größen **0.65**
Ein Posten **Kleiderschürzen** aus Ia Satin, in verschiedenen Macharten, früher 12.50, jetzt

Serie I	Serie II
4.85	**6.75**

Ein Posten **gestr. Damenschürzen** aus Water, mit farbigen Blenden garniert 1.25, 0.95 **0.50**
Ein Posten **Kinderkittel** für Knaben und Mädchen aus Ia Water, Waschrips und geblümtem Kretonne früher bis 3.00 . . . . . jetzt **0.95**

Taschentücher

Damentücher aus gutem Makobatist, mit Kurbelkante, indanthren 0.15, **0.09**
Damentücher Batist, mit Hohlsaum, 0.35, 0.22, **0.15**
Damentücher mit farbigen Häkelzäckchen, verschiedene Farben, 0.35, **0.28**
Damentücher Batist mit Hohlsaum, Atlasstreifen und Karo . . 0.55, **0.45**
Herrentücher weiß Linon, mit Ripskante . . . **0.25**
Herrentücher Linon, mit farbigen Zephirkant., in verschied. Mustern **0.32**
Herrentücher extra groß, kräftige Qualität mit Zephirstreif. u. Karos **0.48**
Herrentücher aus Ia Wäschebat. m. Hohls. 0.65, **0.48**

Ein Posten leicht angestaubte **Opal-Spitzen- und Stickereitücher** zu stark herabgesetzten Preisen

Ein Posten farbige **Herrentücher** gestreift u. kariert, in allen Farben 0.50, **0.35**

Breymann

Im Erfrischungsraum:
Donnerstag, Freitag, Sonnabend:
Extrapreise
Täglich von 3 bis 6 Uhr:
Künstler-Konzert Kapelle Salzberg

LIES ÜBERRAGT

KEIN DIESJÄHRIGER.

INVENTUR-AUSVERKAUF

Rücksichtslose Preisherabsetzung!

Nur der eiserne Wille zur unbedingten Räumung hat die Preise auf eine solche Billigkeit gebracht

Herren-Anzug-Stoffe

Anzugstoffe in modernen Dessins 4.80, **3.50**

Moderner Anzugstoff in apart. Dessins für Sport und Reise, auch für Kostüme geeignet 6.40, **6.10**

Sport- und Reiseanzug, auch für Kostüme geeignet, in mod. ansprechenden Dessins **9.40**

Solider Straßen-Anzug, gute reinwoll. Qualität in solider, ruhiger Ausmusterung . . . 13.00, **11.50**

Aparte Mode-Neuheiten in engl. Geschmack, gute Qualitätsware 14.00, **12.80**

Für den Sport in flotter Ausmusterung, pa. Qualitätsware 16.00, **14.50**

Kammgarn-Anzug, reinwoll., schwere Qualität, in modernsten Dessins 19.50, **17.00**

Kammgarn-Anzug pa. reinwoll. deutsche Qualitätsware **19.50**

Paletot- und Ulster-Stoffe

Velour-Ulster mit und ohne angew. Futter **4.80**

Strapazier-Ulster schwere Qualität mit angew. Rückseite **5.90**

Mod. Ulster-Stoffe in hochap. Dessins, schwere Qualität 10.50, **9.50**

Paletot-Velour mit angew. Rückseite, in solid. Farben **10.80**

Schwarz Eskimo für den soliden Mantel 11.30, **9.25**

Marengo-Eskimo in schwerer Qualität **12.00**

Hochaparter Cheviot-Ulster in modernen Dessins 14.50, **11.50**

Marengo-Paletot für den eleganten Mantel, in pa. Qualität . . . **16.80**

Damen-Mantel-Stoffe

Mantel-Velour weiche Qualität, ruhige Muster **4.80**

Gemust. Velour in aparten Karos für flotte Mäntel und Jacken **5.40**

Ottoman-Mantel-Stoff für den soliden Mantel, in mod. Farbtönen 11.00, **8.90**

Mod. Block-Karos, schwere Flauschware, für Mäntel und Jacken **12.50**

Shetland mit angew. Rücken, aparte Mode-Neuheit **11.50**

Zibeline, die Mode für den eleganten Mantel . 14.50, **12.30**

Pelz-Ersatz-Stoffe

Krimmer, grau-schwarz meliert, für Jacken und Mäntel **10.50**

Astrachan, schwarz, prachtvolle Imitation, für Jacken und Mäntel **13.80**

Slinks, silbergrau, gute Qualität, für Jacken und Mäntel **14.80**

Krokodil, hochaparte Mode-Neuheit, für flotte Mäntel und Jacken **12.20**

Breitschwanz, schwarz, naturgetreue Imitation für mod. Jacken und Mäntel **13.80**

Tibet-Katze, entzückende Dessins, pa. Qualität, für flotte Jacken und Mäntel **17.00**

Maulwurf, entzückende Fellimitation in pa. Qualität **18.50**

Seid.-Seal, gemustert, in apart. Dessins, in guten Qualitäten 21.00, **18.50**

Kleider-Stoffe

Aparte Schotten moderne Dessins . . . . . **68 P**

Moderne Karos neueste Muster **1.35**

Popeline doppelbreit, moderne Farben **1.75**

Renno-Taffet-Popeline bewährte Qualität, in mod. Farben . . 3.10, **2.60**

Woll-Mousseline aparte Muster **2.35**

Kostüm-Stoffe in engl. Musterung, f. Straße u. Sport . 6.60, **6.10**

Moderne Klein-Karos m. Seideneffekten, pa. Qualitätsware . . . **8.90**

Aparte Kostüm-Schotten in mod. Farbstellung, auch f. Mäntel geeignet **9.75**

Ombre-Schotten, pa. deutsche Qualität, entzückende Dessins, 130 cm breit **12.00**

Façonne-Kammgarn aparte Muster, 130 cm breit, pa. deutsche Fabrikate . . . **12.50**

Samt und Seiden

K.-Seide in modernen Dessins **1.60**

Wasch-Samt in modernen Farbtönen 2.80, **2.45**

Gemusterte Wasch-Samte Schlangenhaut, Krokodil, Millefleurs-Muster . . **2.60**

Wasch-Seide in mod. Dessins, gute Qualität . . . 4.90, **3.90**

Japon reine Seide, 90 cm breit, in entzückenden Mustern . . . **5.25**

Crêpe de Chine reinseidene Schweizer und Lyoner Qualität, in modernen Farben 6.80, **5.90**

Gemusterte Samte die große Mode, in hochmod. Dessins, pa. böhmische u. engl. Fabrikate . . . **6.10**

Crêpe Florida reinseid. Schweizer Fabrikat, in mod. Dessins **7.50**

Foulard-Pompadour reine Seide, aparte Dessins, pa. Schweizer Fabrikat **8.50**

Bedruckte Crêpe de Chine reinseid. Lyoner u. Schweiz. Qual., in neuest. Dessins, 12.50, 10.90, **9.50**

Taffet reine Seide, pa. Schweiz. Fabrikat, in mod. Mustern, 11.—, **9.50**

Auf alle nicht herabgesetzten Waren gebe ich 10 Prozent Rabatt

KAHLING'S

DAS HAUS DER STOFFE

Geschäft Schmiedegasse 13 - 14

RADIO-STIMME

Querschnitt durch die Woche.

„Einmal ist keinmal" sendet Königsberg und hat mit der Komödie von Fritz Mack einen guten Griff getan: amüsant und bis zum Schluß interessierend. Ottendorff als Lenker der drei Sprecher bietet seine ganze Routine auf. In gleicher Weise bewährt er sich als Interpret kostbarer Prosa und Lyrik von Rilke, dessen einjährigen Todestages in wahrer Weihestunde gedacht wird. Dr. G. Schröter entwirft mit knappen, treffenden Strichen ein Lebensbild dieser leuchtenden Erscheinung in der deutschen Dichtung. Gute Literatur auch aus Danzig mit zwei Einaktern des Russen Anton Tschechow, der Groteske „Der Bär" und des Scherzes „Ein Heiratsantrag". Gewähr für passende Besetzung der weiblichen Rollen in beiden köstlichen Stücken bietet der anerkannte Namen Ilse Stapffs. Die Herren Brückel, Firmans und Normann, der auch die Spiele leitete, sind am rechten Platze.

Literatur und Musik vereint bietet ein alemannischer Abend, der zum Zyklus „Deutsche Stämme und Landschaften in Wort und Ton" gehört. Er umspannt deutsche Kunst aus alten Zeiten bis zur Gegenwart in annehmbarer Auswahl. Robert Spörry, Berlin, erfreut Danzig mit seinem Vortrag von Liedern und Balladen. Dem schönen, vollen Bariton wird Selbergs immer wieder anzuerkennende Begleitung zuteil. Beide Stationen feiern Silvester in der bekannten fröhlichen Art wie im vergangenen Jahr. Streng künstlerischer Maßstab soll nicht angelegt werden. Jedenfalls war man sehr lustig ...

Abendliche Instrumentalmusik kommt ausschließlich aus Königsberg. Zwei Orchesterabende, von Dr. Müller-Blattau trefflich eingeleitet und von Seidler ebenso dirigiert, sind Beethoven gewidmet. Am hervorragendsten Rudolf Winklers Spiel des Klavierkonzerts C-Dur Nr. 1, das restlos begeistert.

Wesentlich sind einige Darbietungen außerhalb der Abendprogramme. Rein wissenschaftliches über die Photographie sagt Dr. R. Schmidt in drei hörenswerten Vorträgen. Mit der Jugend unternimmt Eva Sempf in hübschem Plaudern eine Reise ins Bienenreich. Zweimal spricht Felix Scherret über „Film- und Theaterkrise". Besitzern von Röhrenapparaten bereits aus Berlin bekannt. Theaterkrise, weil kein gegenwärtiger Dichter dem Geschmack kunstverständigen Publikums entgegenkomme, Filmkrise wegen ideenloser Schematisierung des Films. Kriminaldirektor Skronn setzt sich für Ausbau einer weiblichen Polizei im Interesse der Gefährdetenfürsorge ein. Dr. L. Goldsteins Vorträge interessieren stets, auch der letzte über den Humor bei Griechen und Römern, hergeleitet aus der Göttergeschichte, der Dichtung und der Sprache des Alltags. Eine Neujahrsmatinee gestalteten zwei Berliner Gäste, die Sopranistin Elsa Bartsch-Strauß und der Pianist Johs. Strauß, zu einer künstlerischen Darbietung hohen Ranges.

E. R—z.

Uebertragung deutscher Funkdarbietungen durch ausländische Sender. Der schwedische Sender Motala hat am 17. November bei einer Fernübertragung u. a. auch ein Symphonie-Konzert des Stuttgarter Senders übernommen. Die Sendung von Motala wurde durch einen deutschen Funkhörer in Frankfurt a. Main abgehört, nach dessen Bericht der Empfang tonrein und lautstark war.

Warnung für Schwarzhörer. In den Monaten Juli—September 1927 sind in Deutschland wegen Vergehens gegen die Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs 657 Personen rechtskräftig verurteilt worden gegenüber 466 im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 1003 in den Monaten April—Juni 1927. Abgesehen von der Einziehung des vorgefundenen Funkgeräts ist z. T. auf recht empfindliche Geldstrafen (bis zu 100 Reichsmark) an Stelle der an sich verwirkten Gefängnisstrafe erkannt worden. Unter den Verurteilten befinden sich 16 Jugendliche und 7 Personen, die wegen Beihilfe oder Mittäterschaft verurteilt wurden. Ein vorbestrafter Jugendlicher, der sich ein Empfangsgerät erschwindelt und ohne Genehmigung eine Funkanlage errichtet hatte, wurde zu drei Wochen Gefängnis und Fürsorgeerziehung verurteilt.

Der englische Rundfunkunterricht.

Da der englische Sprachunterricht der Orag eine erfreulich starke Beteiligung gefunden hat, hat die Direktion für das Jahr 1928 eine Fortsetzung des augenblicklich stattfindenden Kursus als „Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene" in Aussicht genommen. Diese Fortsetzungsstunde soll einmal wöchentlich stattfinden und im Laufe des Januar einsetzen. Das dazu benötigte Lehrbuch heißt „Rundfunktexte", Heft 15/16, Verlag Julius Beltz, Langensalza. Außerdem aber wird mit Rücksicht auf die große Zahl der inzwischen hinzugekommenen Hörer ein neuer Anfängerkursus, zweimal wöchentlich im Januar beginnen. Lehrbuch: Rundfunktexte, Heft 3, Verlag Julius Beltz, Langensalza. Die Orag glaubt, damit den Wünschen weiter Hörerkreise Rechnung zu tragen. Die Zeiten werden voraussichtlich unverändert bleiben, also Montag, Mittwoch und Sonnabend, um 19.30 Uhr, und zwar Montag für Fortgeschrittene, Mittwoch und Sonnabend für Anfänger.

Einen Funksender mit einer Reichweite von 4000 Kilometer soll das neue amerikanische Luftschiff erhalten, das zur Zeit mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Dollar für die Regierung der Vereinigten Staaten in Akron (Ohio) erbaut wird. Die dazu erforderliche Sendestärke würde das Luftschiff in die Lage versetzen, auf seinen Reisen dauernd mit seinem Heimatflughafen in Verbindung zu bleiben.

Programm am Mittwoch.

16: Einrichtung einer Fruchtfolge unter den gegebenen wirtschaftlichen und klimatischen Verhältnissen unseres Freistaates, nach einem praktischen Beispiel: G. Schölzel. — 16.30—18: Nachmittagskonzert. — Funkkapelle: Opernmusik. Solist: Walter Olitzki. — 18.05: Landw. Preisberichte. Berliner Schlachtviehnotierungen. — 18.15: Eisberichte. — 18.30: Elternstunde: Von der mittelalterlichen Sonntagsschule zur modernen Berufsschule: Gewerbeoberlehrer Buchhorn. — 19: Wirtschaftsprobleme (10. Vortrag): Frankreichs Wirtschaftspolitik und Deutschland: Regierungsrat Dr. Schmalz. — 19.30: Englischer Sprachunterricht für Anfänger: Dr. Wißmann. — 20: Wetterbericht. — 20.05: Kammermusik, ausgeführt vom Guarneri-Quartett, Prof. Daniel Karpilowski (1. Violine), Mauritz Stromfeld (2. Violine), Hermann Spitz (Bratsche), Walter Lutz (Cello). — 21.10: Frohe Dichtungen. Sprecher: Oskar Ludwig Brandt, Berlin. — 22.10: Wetterbericht, Tagesneuigkeiten, Sportfunk. — Zirka 22.20: Klavierstunde Georg von Harten, Berlin.

Programm am Donnerstag.

16: Uebertragung des Glockenspiels zu St. Katharinen: Organist Georg Edel. — 16.30 bis 18: Nachmittagskonzert Kapelle Scheffler vom Zentralhotel Königsberg. — 81.05: Landw. Preisberichte, Königsberg. Fleischgroßhandelspreise. — 18.30: Jugendstunde: Vom Arbeiter zum Astronomen: Dr. Liewers. — 19: Westpreußen und Friedrich der Große: Studienrat Dr. Hübner. — 19.30: Einführung in die deutsche Sprachlehre: Rechnungsrevisor i. R. Schattat. — 20: Uebertragung aus dem Ostpreußischen Landestheater Königsberg. „Don Pasquale." Komische Oper in drei Akten. Text von S. Cammerano. Musik von G. Donizetti. Musikalische Leitung: Karl Rankl. Regie: Richard Ludewigs. — Wetterbericht. Tagesneuigkeiten. Sportfunk.

Gewerkschaftliches u. Soziales

30000 Landarbeiterwohnungen.

Das Gesamtergebnis des Landarbeiterwohnungsbaus in Preußen nach dem Stande vom 1. Juli 1927 sind 30 114 Wohnungen. Gefördert wurd n an Werkswohnungen 1921 bis 1923 — 10 538, 1923 bis 1924 — 3959, 1925 — 2562, 1926 — 2047, 1927 19 505. An Eigenheimen wurden in der gleichen Zeit gefördert 367, 2663, 3115, 3003 und 10 609.

Die Mittel wurden dem Fonds der produktiven Erwerbslosenfürsorge entnommen. Zu beachten ist, daß die östlichen Grenzprovinzen mit insgesamt 21 918 Wohnungen den Hauptteil an den Neubauten in Anspruch nehmen. Während in den Jahren 1921/23 die Eigenheime nur rund 3 Prozent aller Wohnungen ausmachten, hatten sie bereits 1926 einen Anteil von rund 50 Prozent erreicht. In weiten Kreisen der Landarbeiterschaft wird der Wunsch mit der besonders im Osten üblichen Auflage der Hofgängerhaltung bietet, immer stärker. Je rascher der kulturelle Aufstieg der Landarbeiterschaft — die Rationalisierung und Maschinenverwendung in der Landwirtschaft erfordern einen moderneren und intelligenteren Landarbeitertypus — desto rascher entwächst der Landarbeiter den engen Verhältnissen der Werkwohnung. Es kommt noch hinzu, daß gerade die Werkwohnung am meisten gefährdet ist, wenn es künftig wieder zu einem stärkeren Abwandern der Arbeitskräfte in die Industrie kommen sollte, während das Eigenheim den Landarbeiter eher seßhaft macht. So sprechen nach der Auffassung des preußischen Wohlfahrtsministeriums nicht nur soziale, sondern auch arbeitsmarktpolitische Gründe für eine möglichst weitgehende Förderung des Eigenheimbaus.

Der Härteparagraph bei der Angestelltenversicherung.

Der Paragraph 385 des Angestelltenversicherungsgesetzes sichert beim Tode des Versicherten der Witwe oder dem Witwer oder den hinterlassenen Kindern einen Anspruch auf vier Zehntel der für die Zeit seit dem 1. Januar 1924 entrichteten Beiträge zu. Die fünfzehnjährige Geltungsdauer dieses Härteparagraphen lief am 31. Dezember 1927 ab. Die Angestellten haben nun bei dem Reichsarbeitsministerium beantragt, dem Reichstage eine Vorlage zugehen zu lassen, die die Geltungsdauer dieses Härteparagraphen verlängert.

Die Ausführung des Schiedsspruches in der Großeisenindustrie. Das Arbeitsgericht in Bochum hat auf Antrag des deutschen Metallarbeiterverbandes entschieden, daß der „Bochumer Verein" und andere Firmen der Großeisenindustrie, die sich weigerten, den Achtstundentag für die unter die Verordnung bzw. den Schiedsspruch fallenden Arbeiter der Großeisenindustrie einzuführen, sofort entsprechend den Bestimmungen des Schiedsspruches die Arbeitszeit festzusetzen haben. Das Gericht erließ dementsprechend eine einstweilige Verfügung.

Deutscher Holzarbeiterverband, Jugendgruppe. Am Donnerstag, den 5. Januar, abends 7 Uhr, in unserem Büro: Uebungsabend für die Zoppoter Feier.

Jnventur-Ausverkauf

Die erwartete Billigkeit ist da! Wir bieten mehr, als Worte sagen können!

Kleiderstoffe

Karostoffe in vielen schönen Mustern 78 P
Pulloverstoffe mit K.'Seide, riesige Musterauswahl 98 P
Blusenstoffe mit K.'Seide, doppelt breit 1.45
Kleider-Crepe doppelt breit, vorz. Qual. 1.65
Crepe-Karos doppelt breit, große Musterauswahl 1.65
Halbwoll. Karos neueste Muster, 90 breit 2.65
Reinw. Blus.- u. Kleiderstoffe dopp. br., in versch. Farb. 2.95
Reinw. Melton-Cheviots 140 br., blau u. dkl. grün 3.95
Moderne Kleider-Karos 140 breit 4.25
Anzug- und Kostümstoffe 140 br., bes. gute Qualit. 4.50
Reinwollene Foule-Karos feinfarbige Dessins 4.65
Mantelflausch kariert, 140 breit 5.90

Trikotagen

Großer Posten Trikot-Unterwäsche leicht angestaubt zu dies. Spottpreisen.
Pelztrikot-Hemdhosen mit Spitze 95 P
Pelztrikot-Herrenhose grau 1.95
Pelztrikot-Herrenhose weiß 2.25
Pelztrikot-Herrenhemde weiß 2.95
Herren-Unterjacken mit Taschen 2.95

Herren-Konfektion

Ein Posten Knaben-Leibchenhosen Gr. 1—6 95 P
Ein Posten Jünglings-Anzüge Gr. 9-12, mit lang. Hosen, jetzt 18.50
Ein Posten Burschen-Anzüge Gr. 38-43, jetzt durchw. 25.50, 19.50
Ein Posten Herren-Anzüge a. gut. Stoff. jetzt 39.50, 29.50
Ein Poste. Herr.-Wintermäntel Schwedenf., z. Aussuch. jetzt 49.—, 38.—, 19.50, 14.50
Ein Posten Eskimo-Paletots u. Rock-Paletots elegant verarbeitet 49.50

Handtuchstoff grau gestreift, 42 cm breit 50 P
Schürzenstoff dunkel gestreift, waschechte Qualität 68 P
Oberhemden-Zephir moderne Streifen 95 P

Dieses sind nur einige Beispiele!

Damen-Mäntel, Kleider und Blusen sollen vor der neuen Saison restlos geräumt sein, deshalb haben wir die Preise rücksichtslos auf ein Minimum herabgesetzt!

Beachten Sie unsere Schaufensterauslagen!

A. Fürstenberg Nwe.

Jedes Jahr nur **1 ×** 5.—20. Januar

Wontorras
großer
Inventurausverkauf

Total-Räumung des Winterlagers ohne Rücksicht auf den Wert! **!** *So billig kaufen Sie nicht wieder!*

Mäntel aus pr. Velour in vielen hübschen Formen . . . 24.00, **19⁷⁵**

Mäntel aus englisch-artig. Stoffen in mod. Farben . . 33.00, **29⁰⁰**

Mäntel aus Velour mit groß. Pelzkragen, auch Frauenformen 52,00, **42⁰⁰**

Mäntel (Backfischform.) a. gutem Ottoman m. grauem Pelzkr. 65,00, **54⁰⁰**

Mäntel aus englisch-artigen Stoffen, halb auf Seide . . 69.00, **55⁰⁰**

Mäntel aus Ia Rips ganz auf Futter m. reichem Pelzbesatz . 98.00, **75⁰⁰**

Mäntel (Orgl. Wien) sehr eleg. verabeit., i. all. Farben 125.00, **110⁰⁰**

Kleider aus Waschcrepe u.Voll-Voile i. hübsch. Mustern . . 19.75, **10⁷⁵**

Kleider aus reinwoll. Popelin, reizend verarbeitet . . 19.75, **12⁷⁵**

Kleider aus weiß. Wolle m. hübscher Stickerei u. Faltengarnit. 19.75, **15⁷⁵**

Kleider aus reinwoll. Musseline, hübsch verarbeitet . 22.00, **17⁷⁵**

Kleider, fesche Jumperform m. reiz. Stickerei, flott verarb. 33.00, **26⁰⁰**

Kleider, pr. Wolle, Frauenform mit lg. Westengarnit. 45,00, **35⁰⁰**

Kleider aus Crepe de Chine mit lang. Arm, fesche Form in allen Farben . . . 59.00, **45⁰⁰**

Kostüme aus pr. Rips u. reinwoll. Kasha, ganz auf Seide . . 59.00, **35⁰⁰**

Kostüme aus weißem, reinwoll. Stoff, eleg. verarb., a. Seide 69,00, **45⁰⁰**

Frauenkostüme in blau u. dunkl. Tönen aus pr. Rips . . 98,00, **75⁰⁰**

Sommermäntel aus gut. Rips in verschiedenen Farben . . 39.00, **24⁰⁰**

Sommermäntel aus reinwoll. Kasha m. fesch. Stepperei, halb auf Futter . . . 49.00, **32⁰⁰**

Krimmer-Jacken a. gut. Ware, in schwarz u. farbig . . . 55.00, **45⁰⁰**

Morgenröcke aus reinwoll. Tuch m. langem Seidenschal **14⁷⁵**

Elegante Modell- und Pelzmäntel zum Einkaufswert

E. Wontorra
Langer Markt 2 *1. Etage*

Spezialgeschäft f. vornehme Backfisch- u. Damenkonfektion

Inventur-Ausverkauf!

ab 5. Januar 1928

Bedeutende Ermäßigung

ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis!

Restposten:

Leibhalter und Korsetts . . von Gulden **2⁵⁰** an

Büstenhalter f. starke Damen . von Gulden **1⁹⁵** an

Strumpfhalter-Gürtel mit 4 Haltern . . von Gulden **1²⁵** an

Auch für **starke Damen**
Mod. Leibhalter ohne Rückenschnürung
Mod. Corselettes
Gewaltig herabgesetzt

Amerik „Warner" für Starke, für Schlanke
in einfacher und eleganter Ausführung, besonders billig!
Keine Dame darf diese günstige Einkaufsgelegenheit versäumen!

Korsett-Koss
Große Wollwebergasse 13

Raus mit der Winterware

Meine Schaufenster **Beutlergasse 11-14**
zeigen Ihnen die billigsten Preise

Spottbillige Herren-Unterhosen . . . . . von 2.90
Spottbillige Herren-Unterjacken . . . . . von 3.20
Spottbillige Herren-Unterhemden . . . . von 3.60
Spottbillige Winter-Handschuhe
für Herren 0.95, Damen 1.90, Kinder 1.15
Spottbillige Winter-Schlüpfer
für Damen 2.35, Mädchen 1.20
Spottbillige Damen-Strümpfe . . . . von 1.35
Spottbillige Kinder-Strümpfe . . . . von 1.10
Spottbillige Herren-Anzüge v. 30.40, Mäntel v. 25.60
Spottbillige Kinder-Anzüge v. 13.60, Mäntel v. 14.40
Spottbillige Berufskleidung . . . . von 6.55
Spottbillige Skier von 18.40, Sportgeräte spottbillig
Spottbillige Sportkleidung und Spiele

Die Schaufenster-Preise sagen Ihnen alles

Beutlergasse 11-14
Langgasse 52
Seestraße 48

CARL RABE
DANZIG ZOPPOT

Verkauf

Möbel
kaufen Sie jetzt noch zu wirklich billigen Preisen im Möbelhaus **A. Fenselau** auf Pfeffst. Graben 35 zwischen Markthalle und Fischmarkt Tel. 270 20 Ausstellungsräume, Teilzahl.

Neue Sofas, Chaiselongues, Patent- u. Auflegematr., Reparaturen billigst. Reth, Samtgasse Nr. 6.

1000 Worte Englisch
nen, für 5 Guld. kompl. zu verkaufen. Ang. unt. 1286 an die Expedition.

Patent- und Auflegematratzen!
Paradiesgasse Nr. 19.

Schlafsofa,
Spiegel, kleiner Teppich und Sch. Betten zu verkaufen. Langfuhr, Friedensteg 10, 3 Tr., r.

Trichterl. Grammophon (Eiche) sehr billig abzugeben. Schwarz, Stiftswinkel 12a, 1 Tr. Bes. 12—2 od. ab 7 Uhr.

3 echte Spiegelplatten
billig zu verkaufen Heiligen... 6, 1 Tr.

Gute Nähmaschine (Singer)
gut gehend, für 20 Guld. zu verkaufen. ... 37, 1 Tr.

1 Herren-Anzug, gr. Fig., 1 Ueberzieh., 1 Bandonika, Korbwaren u. Kinderwag. unter 1 Jahr zu verkauf. ...gasse 49, part.

Malerwagen
Leiter, Bretter usw. billig zu verkaufen Tischlergasse 51, 1 Tr.

Chaiselongues, Sofas, eisern. Bettgestell, **Auflege-Matratzen,** preiswert Seifi., Geist-Gasse 99.

Gut erhaltenes Fahrrad, phot. Apparat 10×15, 1 ital. Mandoline zu verkaufen. **Rektorweg** Nr. 2, 2 Tr., links.

Kleiderschrank, Vertiko, Spieg., Bettgest. m. Matr., Küchenschr., Küchentisch, Sofa, Stühle u. Gaskoch., bill. z. verkauf. **Mattenbuden 29,** part.

Vertiko
billig zu verk. Naumann, Bischofsberg Nr. 4.

Butter 2 G. u. 1,80 G., **Eier** Mdl. 3,00 G. **Pasteurisierte Vollmilch** 26 Pf., sowie sämtl. **Waschartikel.** **Rüdiger, Tischlerg. 24/25.**

Gute Nähmaschine
für 55 Guld. zu verkauf. Rittergasse 16, part.

Goldfische, Zierfische
Goldfische von 50 Pf. an, 9 versch. Heizer, abzugeb. **Aquarium,** Kohlenmarkt 20, 1 Tr.

Kanarienhähne
u. Weibchen zu verkaufen, Hundegasse 109, Hof, 1 Tr., Seiten-Eingang.

Ankauf

Piano
auch reparaturbedürft. gesucht. Ang. unt. 1288 an die Expedition.

Kaufe
getrag. Kleider, Möbel, auch ganze Nachlässe. **Götz,** Häkergasse Nr. 11.

Mir schmeckt die Arbeit immer wenn ich meinen
Nachtigal-Kaffee
getrunken habe!

Täglich werden im Freistaat mehrere tausend Pfunde Nachtigal-Kaffee getrunken.

Preise: Edel-Kaffee ¼ Pfd 2.60-2.40-2.20, ⅛ Pfd 1.30-1.20-1.10
Sonder-Kaffee ¼ Pfd 2.00-1.80-1.60, ⅛ Pfd 1.00-0.90-0.80
Franc-Kaffee ¼ Pfd 1.40-1.20-1.00, ⅛ Pfd 0.70-0.60-0.50

Goldene Medaillen 1905 und 1926

Nachtigal-Kaffee ist in über 1000 Geschäften des Freistaates zu haben

Stellenangebote

Maurerpolier
selbstarbeitender, für Hausreparatur gesucht, Leßmer, Hausverwalter, Schmiedegasse 5.

Männliches
Aktmodell
für Mittwoch abend 5 b. 8 Uhr gesucht. Vergüt. 4,50 G. pro Abend. Ang. unt. 1009 an die Exp.

Fleißig. **Arbeits-Mädchen** sowie **Arbeits-Burschen,** per sofort gesucht Verlagsanstalt **Siegfried Rothenberg,** Pfefferstadt 56.

Kochlehrfräulein
per sofort gesucht. **Restaurant Roland,** Langfuhr, Hauptstraße 122.

Sauberes
Hausmädchen
gesucht. ..., Heidseestr. 22.

Saub. Mädchen, welches Kochen kann u. im Geschäft helf. muß, sowie Landmädch., welches 4 Kühe melken muß, sucht ..., Kontine Holm, Ubootshafen.

Junges Mädchen, 16 J., für 3mal wöchentl. auf einige Stund. als Haushaltshilfe ges. Mögl. aus Schidlitz. Ang. m. Anspr. u. 1285 an die Exped.

Verm. Anzeigen

Polnisch
auch abends, ert. billig **Szinberg,** Bischofsberg 6, 2 Tr. Sprechstunden 1—3 Uhr.

Bubikopf-Haarschnitte
in nur guter Ausführ. **Max Neumann,** Friseurmeister, **Schüsseldamm Nr. 18.**

Rohrstühle
werden sauber und billig eingeflochten. **Hint. Adlers Brauh. 4, 2.**

Aufarbeiten
von Sofas und Chaiselongues billigst, Langgarten 48/50, Hof, Türe 9, 1 Tr., r.

Spielzeug
aus Blech, Celluloid und Holz wird billig u. saub. repariert. Gurski, Poggenpfuhl 56 (Wiebenf.)

Moderne Handtaschen
am Hornbügel, m. Mal. auf Seide, Samt u. dergl. auch pass. z. Kostüm fert. an **Modesalon Schüller,** ...damm 10, 2 Tr., rechts.

Aus dem Osten

Treibeismassen an der lettländischen Küste.

Wie lettische Blätter berichten, hat der Nordwind von der estnischen Küste und den Inseln große Treibeismassen an die lettländische Küste, hauptsächlich bei Lyserort und Domesnäs, angetrieben. In diese Treibeismassen waren in den letzten Nächten mehrere Dampfer geraten, die sich auf dem Wege nach Riga befanden. Während es einigen von ihnen gelang, mit eigenen Kräften sich zu befreien, blieben vier Dampfer, darunter die deutschen Dampfer „Niobe" und „Borkum", in ziemlich dichten Eismassen stecken. Ein lettländischer Eisbrecher begab sich dorthin, um die Dampfer aus dem Eise zu befreien. Auch der große Passagierdampfer „Baltonia", sowie der schwedische Petroleumtankdampfer „Oljoren" waren Freitag abend bei Lyserort in dichtes Treibeis geraten. Auch bei Domesnäs hatten diese beiden Dampfer mit den Eismassen schwer zu kämpfen.

45 Zentimeter starkes Eis.

Auch die Oder trägt jetzt feste Decke.

Der trockene Frost der letzten Tage hat auf der Oder überall das Eis zum Stehen gebracht und zu einer festen Decke zusammengefroren, die für die gesamte Schiffahrt Eisbrecher- oder zumindest Schlepperhilfe notwendig macht. Heute sind bereits alle vier Eisbrecher der Industrie- und Handelskammer zur Hilfeleistung hinausgegangen. Haff und Nebengewässer sind von 40 bis 45 Zentimeter starkem Eis bedeckt, im Dunzig und in der Parnitz muß jede Fahrrinne neu gebrochen werden.

15000 Zloty gestohlen.

Eine höchst unangenehme Neujahrsüberraschung erlebte der Graudenzer Fleischermeister Radtke, der am Sonnabend nach Ladenschluß feststellen mußte, daß man ihm während des lebhaften Geschäftsbetriebes aus seiner Wohnung eine Kassette gestohlen hatte, die außer Sparkassenbüchern und Hypothekenbriefen Dollarscheine, deutsches, russisches und amerikanisches Goldgeld im Gesamtwerte von 15 000 Zloty enthielt. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Nachforschungen haben bisher zur Auffindung der Diebesbeute nicht geführt, doch wurde dabei ermittelt, daß R. schon seit längerer Zeit von einem Lehrling bestohlen worden ist, der aus den Vorratsräumen Fleischwaren entwendete, die er bei einer in demselben Hause wohnenden Pensionsinhaberin für billiges Geld veräußerte. Der Lehrling und die freundliche Helferin wurden verhaftet. Für die Wiederbeschaffung des gestohlenen Geldes und der Wertpapiere hat der Geschädigte eine Belohnung von 100 Dollars ausgesetzt.

Falschmünzer festgenommen.

Das Beutelager im Schulkeller.

Der Königsberger Polizei ist es gelungen, einen Falschmünzer, der sich „vorübergehend" Schulz nannte, festzunehmen. Sch. hatte in der Provinz und auch in Königsberg Falschgeld ausgegeben. Er wurde seinerzeit, als er dabei in der Provinz ertappt wurde, festgenommen. Es gelang ihm jedoch, später zu entkommen.

In der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr wurde er bei einer anderen Straftat festgenommen. Man faßte ihn, als er aus dem Keller des Löbenichtschen Realgymnasiums am Münchenhof Lebensmittel holte, die aus einem Einbruch in ein Delikatessengeschäft in der Altstädtischen Langgasse stammten. Die Einbrecher hatten ihren Raub in dem Keller des Gymnasiums verstaut. Dieser Einbruch wurde in der Nacht zum zweiten Weihnachtsfeiertage ausgeübt.

Der Name Schulz scheint übrigens nicht der richtige Name zu sein, der Mann legte sich bei der Festnahme wieder einen anderen Namen zu.

Zwei Todesurteile.

Vor der Strafkammer des Lissaer Bezirksgerichts hatten sich dieser Tage die beiden Brüder Gaska zu verantworten, die angeklagt waren, einen gewissen Gottlieb Simon aus Fraustynowo im Kreise Wollstein vorsätzlich ermordet zu haben. Der ältere Gaska hatte diesen Mord geplant und seinen jüngeren Bruder und einen inzwischen entflohenen Komplizen zur Ausführung des Verbrechens überredet. Der Mord liegt bereits sechs Jahre zurück. Die gegenwärtige Verhandlung ist bereits die dritte in dieser Mordaffäre. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten zum Tode. Gegen das Urteil haben die beiden Mörder Revision eingelegt.

Thorn. Eine Rabenmutter. Die Thorner Strafkammer verhandelte dieser Tage gegen die 40jährige Arbeiterfrau Josefa Balcerak, die Ende April ihrer eigenen im zarten Alter stehenden Tochter, in der Absicht, das Mädchen zu ermorden, Arme und Beine gebrochen und ihr sämtliche Zähne ausgeschlagen hat. Die Frau war arbeitslos und wollte sich des Kindes entledigen. Sie brach dem Kind zuerst die Beine und drehte dabei das Schlüsselbein um, dann brach sie die Arme des Kindes und schlug es mit derartiger Gewalt ins Gesicht, daß sämtliche Zähne herausfielen. Danach legte sie das vermeintlich tote Kind an einem Gutshause nieder. Aerztlichen Bemühungen ist es gelungen, das arme Wesen am Leben zu erhalten. Es befindet sich in einem orthopädischen Institut und ist zeitlebens ein Krüppel. Das Gericht erkannte auf sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Im Spiel bis aufs Hemd ausgezogen.

Spielwut gibt es überall, und die Polizei aller Länder führt einen bisher vergeblichen Kampf gegen Spielhöllen. Am schwersten wird den Behörden aber dieser Kampf in Polen, weil hier praktisch eine gemütliche Zusammenkunft in einem Privathause ohne ein Spielchen nicht denkbar ist. Und daß bei einem solchen Besuch bei Bekannten jemand sein ganzes Geld verliert, ist gar keine Seltenheit! So weit aber, wie es vor einigen Tagen ein gewisser Heidetzki in dieser Richtung gegangen ist, ist sogar in Warschau einzig dastehend. Diesen erwischte nämlich die Polizei vor kurzem nachts, wie er splitternackt über die Straßen lief, bei der angenehmen Temperatur von minus 11 Grad Celsius. In der Meinung, daß man es mit einem Geistesgestörten zu tun habe, packte ihn die Polizei in ein Auto und brachte ihn aufs Polizeirevier. Heidetzki war aber nicht etwa dankbar, daß man ihn ins Warme gebracht hatte, sondern recht ungehalten, daß man ihn festhielt. Zur Erklärung seines Zustandes erzählte er, er sei bei Bekannten gewesen, wo man zur Erhöhung der Gemütlichkeit ein Spielchen veranstaltet habe. Hierbei habe er dann sein ganzes Geld verloren; da er aber der Ansicht war, daß beim Weiterspielen sich das Blatt doch einmal wenden könne, Kredit aber nicht bekam, setzte er eben zunächst seinen Rock als Einsatz ein, dann die Weste, Hose usw., bis er schließlich buchstäblich nichts mehr auf dem Leibe hatte. Nun wollte er schleunigst nach Hause, nicht aber etwa, weil er nun genug hatte, sondern um neue Gegenstände von irgendwelchem Wert zu holen, und dann das Spiel weiter fortsetzen zu können. Deshalb war er so ungehalten darüber, daß ihm die Polizei auf dem Wege nach Hause über den Weg gekommen war. Die Adresse des netten gastlichen Hauses war von ihm nicht herauszubekommen. „Ein Spieler von Ehre verrät seine Kumpane nicht," sagte er stolz.

Was Stettin für seinen Hafen tut.

Die Stettiner Handelskammer hat vom 1. Januar zur Belebung des Stettiner Hafens eine Ermäßigung der Befahrungsabgabe der Strecke Swinemünde—Stettin vorgenommen. Die Ermäßigung ist eine ganz beträchtliche, von 8 auf 2 Pfennig für jedes Kubikmeter Nettoraumgehalt.

Ferner hat die deutsche Reichsbahn, wie wir bereits meldeten, eine Frachtermäßigung für oberschlesische Kohle nach dem Ostseegebiet durchgeführt. Der bisherige Ermäßigungssatz von 20 Prozent gegenüber dem allgemeinen Kohlentarif ist seit dem 1. Januar um weitere neun Prozent gesenkt worden. Damit hat die deutsche Reichsbahn den Tarifkampf gegen die polnische Eisenbahn aufgenommen.

Köslin. Typhuserkrankungen. Aus Köslin wird gemeldet, daß dort in den letzten Tagen zehn Typhuserkrankungen vorgekommen sind.

Stralsund. Ein Bahnhof niedergebrannt. Letzte Nacht brach im Stationsgebäude des Bahnhofes Cummerow Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude einäscherte. Das Beamtenhaus konnte gerettet werden. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet.

Für unseren diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

haben wir die **umfangreichsten** Vorbereitungen getroffen. In allen Lägern haben wir **große Posten Ware** zu Preisen herausgestellt, die in **zahlreichen** Fällen unter der **Hälfte** des alten Verkaufspreises liegen. Bitte überzeugen Sie sich

Ertmann & Perlewitz

Hüngerl, von Quistritz, der Major, Dr. Weibezahl, Jacinto Puma, Kolbensack und Arco von Bestleben. Aber während die anderen um sie herumsausten auf schaukelnden Pferden, Eseln und Schweinen, stand Arco draußen vor dem Karussell und sah sie mit nachdenklichen, ein wenig besorgten Augen an, wie sie da oben inmitten des Karussells ratlos der bunten Rundjagd folgte und scheinbar nicht wußte, ob sie abspringen oder warten sollte, daß einer der vielen Holzreiter sie mit kühnem Griff zu sich in den Sattel riß. Und vor den nachdenklichen, ein wenig besorgten Augen Arcos ward Jenny ganz demütig vor Schutzbedürfnis und Schutzgewißheit, und wenn er von ihr verlangt hätte, mit bloßen Füßen über einen glühenden Rost zu gehen, so hätte sie sich nicht geweigert — vorausgesetzt allerdings, daß er ihr vorher die Hand zu diesem Gang gereicht hätte. Es gibt wohl im Leben jeder Frau viele Männer, mit denen sie nicht einmal Karussell fahren würde, obwohl das ein harmloses und ungefährliches Vergnügen ist, und einen, mit dem sie auf ungezähmtem Araber sattellos durch die Wüste brausen möchte, ohne sich zu fürchten.

*

Es stellte sich heraus, daß in der Halle verhältnismäßig wenig Betrieb war. Ein paar alte Damen spielten Mah-Jongg, Herr Tausendfuß aus Kolomea rechnete seufzend und den goldgefaßten Klemmer schief vor den Quellaugen aus, was er an dem Weingeschäft mit dem Signore Ermete Galgolo in Triest, der noch vor kurzem Heymann Galgen geheißen und dreimal still, sowie sechsmal laut falliert hatte, verlieren müsse, wenn es ihm nicht gelang, die Ware in letzter Minute „auf Nutzen" an Manasse Söhne in Gleiwitz abzustoßen. Die telegraphischen Verhandlungen waren eingeleitet.

Außerdem saß da noch Herr Dr. Hüngerl und war dermaßen in das Immanente im Mythos vertieft, daß er Jenny und Arco gar nicht bemerkte, wie sie an ihm vorüber zur Bar gingen, von wo leise Musik und lautes Stimmengewirr tönte. Kaum aber hatte das Ehepaar Pasada ihm den Rücken gewendet, da blickte der blasse, kleine Gelehrte auf, und der tiefe Seufzer, den er ausstieß, mußte wohl den speziellen Schwierigkeiten gelten, die das Immanente im Mythos dem Verständnis stellenweise bereitete.

„Schamlos!" zischte Frau Konrektor Hefesand, als Bestleben und Jenny die gemütlich-elegante Bar betraten, wo man tanzte, lachte und flirtete. „Schamlos! Er hat ihr überhaupt nichts getan!"

„Athleten sind weichherzig!" höhnte die Tochter und „wippelte" stark, während sie die Zigarette zerkaute. Und dabei schaute sie auf Jacinto, der immer noch pumahaft zusammengekauert war und in dieser Pose auf einem der hohen Hocker an der Theke saß der Gesellschaft übelgelaunt den Rücken kehrte und der Barmaid Augen machte, einer üppigen, schwarzhaarigen Levantinerin mit roten, beweglichen Lippen, von der die Legende berichtete, sie sei eine ehemalige, zur Zeit herrenlose russische Prinzessin mit viel Vergangenheit.

Arglos, wiewohl er an der plötzlichen Windstille im allgemeinen Gespräch merkte, daß man sich mit ihm beschäftigte, dirigierte Arco seine „Frau" an ein Tischchen in Jacintos Nähe. Er hatte ihren kühlen, glatten, weichen Oberarm umspannt und leitete sie sanft, aber unwiderstehlich.

„Er hat einen brutalen Griff!" stellte Frau Kommerzialrat Telka Mischgut aus Temesvar fest und erschauerte.

„Wichtigkeit!" erwiderte Laszlo Mischgut, der Kommerzialrat und ärgerte sich, daß er mit seiner Gattin hierhergefahren war, wo soviel „fesche Weiberln" waren. Er hatte schon einmal solches Pech! Im Januar, wo er plötzlich nach Karlsbad zur Kur mußte, um seinen Zucker wieder auf den normalen Zinsfuß zu bringen, war er mutterseelenallein gefahren, und es war „rein gar nix" los gewesen! „A Wolf mecht' weinen!" knirschte er. Aber lautlos. Und dann versuchte er, mit einem goldgefaßten Monokel auf Jenny zu zielen.

Mit lauter Stimme gab Arco beim Kellner die Bestellung auf. „Wenn es dir recht ist, Dolores?" wandte er sich fragend an Jenny, die leider vergessen hatte, daß sie manchmal auf Dolores zu hören hatte und durch einen diskreten Blick erinnert werden mußte.

„Bitte sehr, lieber — — Escamillo!" erwiderte sie. Auf Escamillo war sie stolz. Wie gut, daß sie sich noch zur rechten Zeit dieses eminent tropischen Namens entsann, den sie einmal unter dem Bilde eines berühmten Schauspielers (oder Sängers?) gelesen hatte. Herr Piccaver als Escamillo. Aber Bestleben schien unzufrieden. Es war auch zu peinlich, daß Jenny Escamillo so ausgesprochen hatte, wie man den Namen schreibt, und nicht Escamiljo, wie es sich gehört. Als er wieder aufblickte, sah er gerade Herrn Jacinto Puma ins gekniffene Gesicht, das, zu ihm gewandt, bösartig grinste. Warte! dachte Arco.

Sein Plan war, Herrn Puma durch Frechheit zu bluffen. Zweierlei mußte erreicht werden: erstens mußte Jacinto in Angst versetzt und sodann zu schleunigster Abreise gezwungen werden. Das setzte er flüsternd Jenny auseinander, die keine Silbe verstand, aber zustimmend mit dem Kopfe nickte, während sie etwas Grünliches, Eisiges durch einen Strohhalm sog.

„Mir scheint, sie reden spanisch," wisperte Frau Telka Mischgut ihrem ergrimmten Gatten zu. „Aber er sieht aus wie e deutscher Corpsstudent!" Und wie vorhin Jenny Escamillo, so sprach jetzt Frau Telka Corpsstudent genau so aus, wie man's schrieb.

„Wichtigkeit!" brummte Herr Laszlo Mischgut und ärgerte sich zwei Prozent über Reichsbankdiskont an.

In dem Moment warf Jacinto der russischen Prinzessin einen größeren Schein hin, nickte ihr gönnerhaft zu und glitt von seinem Hocker. Nachlässig, eine Hand in der Hosentasche, schlenderte er dem Ausgang zu. Bestleben erhob sich. „In zehn Minuten bin ich zurück!" tröstete er die ihn ängstlich anschauende Jenny, dann ging er langsam Puma nach.

In der jetzt menschenleere Halle holte er ihn ein.

„Pardon, Herr — — eh — hm — —" rief er, aber der schlaue Puma tat, als höre er nicht. Da legte ihm Arco die Hand auf die Schulter.

„Sie wünschen?" Puma fragte leise, tückisch fast. Die gelben Augen verschwanden beinahe in den zusammengekniffenen Lidern.

„Einen Augenblick, Herr Gener — —"

„Pscht!" Jacinto erschrak, sah sich vorsichtig um. Dann leise: „Puma!"

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen

Alle stempelpflichtigen schriftlichen und mündlichen Pacht-, Miet- und Jagdpachtverträge, die im Kalenderjahr 1927 in Geltung gewesen sind, müssen unter Verwendung der vorgeschriebenen Verzeichnisse bis zum 31. Januar 1928 bei Vermeidung von Strafe zur Verstemplung gebracht werden.

Verträge mündlicher und schriftlicher Art über Vermietung von möblierten Zimmern sind ebenfalls zu versteuern. Für die Versteuerung hat in diesem Falle nicht der Grundstückseigentümer, sondern der Zimmervermieter zu sorgen.

Die Verstemplung erfolgt bei den Zollämtern I Langfuhr, Zoppot, Hafenkanal, Hohenstein, Simonsdorf, Tiegenhof, ferner bei dem Stempelverteiler Klebba in Praust, auf der Nebenkasse des Verkehrssteueramtes, Post, Hundegasse, und auf dem unterzeichneten Amt.

Danzig, Schäferei 11, III, d. 30. Dez. 1927.

Verkehrssteueramt der Freien Stadt Danzig.

Auf die öffentliche Ausschreibung, betr. Lieferung der eisernen Türzargen usw., für den Neubau der Pestalozzischule, Langfuhr, in der nächsten Ausgabe des Staatsanzeigers wird hingewiesen.

Städt. Hochbauamt Danzig.

Auf die öffentliche Verdingung, Lieferung von kiefernen Brettern, Bohlen, Eichen- und Buchenrundholz in der nächsten Ausgabe des Staatsanzeigers, Teil II, wird hingewiesen.

Städt. Tiefbauverwaltung.

Zur Aufklärung
bei Uebergabe von Versteigerungen

Hierdurch mache ich die werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß in Versteigerungen jeglicher Art der Höchstpreis niemals durch den Versteigerer künstlich in die Höhe getrieben werden darf, sondern in jedem Falle die Bieter zu bestimmen haben. Ersteres ist gesetzlich unzulässig!

Auch werden von mir Vorschüsse auf Wunsch gezahlt!

Frau Anna Neumann
gew. Auktionatorin für den Freistaat Danzig.
Kolkowgasse 9/10. Tel. 250 79.

Auktion mit herrsch. Mobiliar

Sonnabend, den 7. Januar 1928, vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Umzuges in Langfuhr, Hauptstraße 130

eleg. Mobiliar, Smyrnateppich, Bronzen, Kristalle usw. meistbietend versteigern.

Näheres in der Freitagausgabe dieser Zeitung!

Die Sachen sind nur am Auktionstage eine Stunde vorher zu besichtigen.

Frau Anna Neumann
gew. Auktionatorin für den Freistaat Danzig.
Kolkowgasse 9/10, 2 Tr. Teleph. 250 79.

Auktion
Reitergasse Nr. 11, 3. Etage

Donnerstag, den 5. Januar 1928, vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Fortzuges von Danzig gebrauchtes, aber gut erhaltenes Mobiliar u. and. Wirtschaftssachen meistbietend versteigern, und zwar:

Eich. Schlafzimmereinrichtung, Ankleideschrank, Bettgestelle m. Aufl.- und Spiralmatr., Waschtisch und Nachttische, 1 erstkl. Piano (schwarz, Fabr. Kallmann, Berlin), außerdem: Bettgestelle, Kleiderschrank, Vertikos, Spiegel, Bilder, Ausziehtisch, Stühle, Flurgarderobe, 1 Teppich 3×4, gute Betten, versenkbare Nähmaschine, Schneidermaschine, Schneidertische, Gaskocher m. 2 Eisen, Küchenmöbel, Haushaltungssachen u. a. Gegenstände.

Besichtigung von 9 Uhr ab, nur am Auktionstage!

Frau Anna Neumann
gew. Auktionatorin f. d. Freistaat Danzig.
Kolkowgasse 9/10. Telephon 250 79

Pfandleihe Al. Damm 10, 1, beleiht Brillanten, Gold- u. Silbersachen, sowie Juwelen aller Art

Verkauf von Uhren – Trauringen Zigarettenetuis Gold- und Silbersachen

---

Danziger Stadttheater

Intendant: Rud. Schaper.

Mittwoch, den 4. Januar, nachmittags 3 Uhr: Kleine Preise.

Wie Peterchen die Wunderblume fand

Ein Märchenspiel für die Weihnachtszeit in sechs Bildern von Lo Bergner. Musik von F. Hoffmann.

Mittwoch, den 4. Januar, abends 7½ Uhr: Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Preise B (Oper).

Gräfin Mariza

Operette in 3 Akten von J. Brammer und A. Grünwald. Musik von Emmerich Kalman. In Szene gesetzt von Erich Sterneck. Musikalische Leitung: Ernst F. Lewin. Ende 11 Uhr.

Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Wie Peterchen die Wunderblume fand. Abends 7½ Uhr: Der Widerspenstigen Zähmung. Dauerkarten Serie III, Preise B (Schauspiel).

Freitag, abends 7½ Uhr: Wann [illegible] wieder? Dauerkarten Serie IV. Preise B (Schauspiel).

Freitag, 6. Januar: 3. Städt. Sinfonie-Konzert; Solist: [illegible], Berlin (Cello).

Klagen Reklamationen, Verträge, Testament, [illegible]

Bis zu **50%** sind jetzt die Preise unserer Qualitätswaren **ermässigt!**

Inventur-**Ausverkauf**

Unsere Schaufenster sprechen! vom 5. bis 20. Januar

ROSENBAUM

Breitgasse 126 **Telephon 22121**

Größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

Feinste Maßschneiderei

WETTBEWERB

Zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau von

Wohnungen

an der Breitenbachstraße in Danzig wird unter den im Gebiet der Freien Stadt Danzig ansässigen, selbständigen Architekten ein Wettbewerb ausgeschrieben.

Als Preise sind ausgesetzt

1. Preis: Gulden 3500
2. Preis: Gulden 2500
3. Preis: Gulden 1500

Näheres ist aus den Wettbewerbsunterlagen ersichtlich, die für 5.— Gulden beim Städtischen Hochbauamt im Altstädtischen Rathaus, Pfefferstadt 33/55, zu erhalten sind. Das Preisgericht besteht aus den Herren

Senatspräs. Dr. Sahm, Senator Runge, Prof. Klischen, Stadtb.-Vorst. Brunzen, stellv. Stadtb.-Vorst. Kunze, Oberbaurat Kiessling und Oberbaurat Charisius

Die Ersatz-Preisrichter

Senator Dr. Strunk / Bürgerschafts-Mitglied Bergmann / Regierungsbaumeister Volmar

Die Entwürfe sind bis zum **20. Februar 1928, mittags 12 Uhr**, beim Städtischen Hochbauamt einzureichen

Danzig, 4. Januar 1928

Senat, Abteilung für öffentliche Arbeiten / Hochbauverwaltung

---

Abbrucharbeiten

In unsern Grundstücken, Schüsseldamm 22–24 und Bartholomäikirchengasse 28–29, haben wir baufällige Gebäude, Ställe und Werkstellen auf Abbruch zu verkaufen. Nähere Bedingungen in unserm Büro Am Spendhaus 6

Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft m. b. H.

Stellengesuche

Nachtwächter mit gutem Hund sucht Stellung. Ang. u. 3042 an die Expedition.

Junge Frau bittet um **Waschstellen**. Ang. unter 89, Langfuhr, Anton-Möller-Weg 8.

Junge, anständ. Mädchen mit guter Schulbildung sucht Stelle im Büro. Ang. unt. Nr. 3066 an [illegible]

Junge Frau sucht Stelle für Kontorreinigung. Ang. u. 1274 an die Expedition.

Wohnungstausch

Tausche II. Stube, Küche u. Bod. Nähe Bahnhof, geg. größ. Ang. u. 3068 a. d. Exp.

Tausche sonnige Stube u. Küche gegen gleiche oder größere. Nähe Altstadt [illegible]

Zu vermieten

Kleines möbliertes Zimmer sep. Eingang, sofort zu vermieten. Goldschmiedegasse 16.

Möbl. Zimmer per sofort zu vermieten Weidengasse 32, pt., links.

Schlafstelle frei Johannisgasse 48, 4 Tr.

Junger Mann find. saub. und billiges Logis. Frau Müller, Altstädt. [illegible]

Proletarische Spielschar
für Musik und Laienspiel

1. Übungsabend

Sonnabend, 7. Januar, im Tagesraum der Jugendherberge (Wiebenkaserne), 7 Uhr.

Verkauf

Mäntel von 10 G an
Anzüge von 15 G an
Kleider von 5 G an

Tägl. Eingang von wenig getrag. Kommissionswaren

Angezahlte Sachen werden reserviert.

Agentur- u. Kommissions-Haus
Breitgasse 98

Zu mieten gesucht

Ehepaar mit ein. Kinde sucht einfaches möbliertes Zimmer mit Küchenbenutz. Ang. mit Pr. unt. 3069 an die Expedition.

Zwangswirtschaftsfreie **2-Zimm.-Wohnung** in Danzig zum 1. 2. von Kaufmann gesucht. Ang. unt. 1287 an die Exped.

Junges Ehepaar sucht ab 1. 2. zwangsfr. 1-Zimmer-Wohnung. Ang. unt. Nr. 3067 an die Expedition.

Verm. Anzeigen

Neuanfertigung v. Fenster u. Türen, Kehlen von Treppengeländern, Ausführung sämtlich. erstkl. Tischlerarbeiten für Innen- u. Außenbau, A. Krieger, Samtgasse 6/8.

Kleider v. 2 G., Mäntel werd. schnell u. billig angefertigt. Frau Mahlin, Scheibenrittergasse Nr. 4, nicht 2 sond. 3 Tr., an der Markthalle.

Nähterin empfiehlt sich zum Nähen und Ausbesserungen. Hinter Adlers Brauhaus Nr. 4, 2 Tr.

Damen- und Kindergarderoben werd. bill. u. schnell angefertigt. Fr. E. Kaiser, Kölschegasse Nr. 6.

Neue Maskenkost. nur für Damen verleiht billig. Das. werd. a. Lampensch. u. Polzjach. bill. gearb. Böttchergasse 11, 2 Tr.

Wer leiht Beamten 150 Guld. geg. hohe Zinsen und gute Sicherheit. Angeb. unter Nr. 1284 a. d. Exped.

Masken-Kostüme für Dam. u. Herr. verleiht v. 2 G. an Böttcherg. 3, p. l.

UHREN-reparaturen
fachmännisch, billig u. schnell
Tischlergasse Nr. 41,
unter dem Tor.
Uhrmacherwerkstatt

Eine Herrenuhr, echtes Schweizer Ankerwerk, in der Oberstraße a. 28. 12. 27 gefunden. Abzuh. bei Frau Döring, Weinbergstraße 36, part.

Brille ohne Fassung, Neufahr vorm. Hagelsberg verloren. Abzugeb. b. Fett, Nordpromenade Nr. 16, 5. Aufg., 1 Tr.

Verloren! Auf d. Wege Gr. Nonnengasse b. Dominikanerplatz 10 Guld. Ehrlicher Finder wird um Wiedergabe gegen Beloh. geb. Schröder, Gr. Nonnengasse 5/6.

Junger Mann sucht **Mandolinen-Unterricht**. Angebote an Olschewski, Kolkowgasse 12/13, 1 Tr.

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft
— Sterbekasse. —
Kein Policenverfall.
Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder.
Auskunft in den Büros der Arbeiterorganisationen und von der Rechnungsstelle 16 Danzig
Büro
Reinhold Hinz,
Brabank 16 3 Trepp.

Zum diesmaligen

Inventur-Ausverkauf

habe ich große Posten Waren zusammengestellt, die ganz außerordentlich billig sind. Es sind keine minderwertigen Qualitäten, sondern ich bringe gute Waren zu ganz billigen Preisen. Versäumen Sie darum nicht, am

5. Januar zu erscheinen

Unter anderem:

Ein Posten **Herren-Socken** farbig . . . . Paar 45 P

Ein Posten **Herren-Socken** Zwirn-Qualität . . . 55 P

Ein Posten **Herren-Schweiß-Socken** . . . Paar 65 P

Ein Posten **Strümpfe** 1×1, schwarz . . . Paar 65 P

Ein Posten **Damen-Strümpfe** Seidenflor . . . Paar 1.45

Handtuchstoff mit roter Kante . . . . Mtr. 38 P

Handtuchstoff grau, sehr stark . . . Mtr. 58 P

Handtuchstoff weiß Drell . . Mtr. 75 P

Ein Post. **Kinder-Unterzüge** Pelz-Trikot, 70 cm lang, für 4—6 Jahre . . . Paar 1.95
80 cm lang, für 6—8 Jahre, Paar 2.50
90 cm lang, für 8—11 Jahre, Paar 2.95

Wäschestoff Linon-Ausrüstung . . Mtr. 68 P

Renforce 80 cm breit, für elegante Wäsche . Mtr. 95 P

Ein Posten **Herren-Hemden** Pelz-Trikot 2.75

Ein Posten **Damen-Reform-Hosen** Pelz-Trikot . . 2.95

Ein Posten warme **Damen-Trikot-Handschuhe** Paar 95 P

Ein Posten warme **Herren-Trikot-Handschuhe** Paar 1.25

Ein Posten karierte **Kleiderstoffe** . . . . Mtr. 85 P

Ein Posten **Pulloverstoff** Mtr. 95 P

Ein Posten **Kissen-Bezüge** 65×80 cm, a. pa. Linon 1.95

Ein Posten **Bett-Bezüge** einpersonig 4.75

Ein Posten **Bett-Bezüge** einpersonig 6.90

EDUARD LAUBACH
Altstädtischer Graben 24

Danziger Nachrichten

Wie die „Maria Theresia" unterging.

Die Schuldfrage vor dem Seeamt nicht ganz geklärt.

Der 2600 To. große Dampfer „Maria Theresia", der größte Dampfer der Danziger Handelsflotte, stieß bekanntlich am 12. Februar 1926 an der englischen Ostküste mit dem Engländer „British Earl" zusammen und ging verloren. Jetzt wurde vor dem Danziger Seeamt über den Schiffsuntergang verhandelt.

Der Danziger Dampfer hatte den englischen Hafen Hartlepool mit Kohlenladung verlassen und befand sich auf der Reise nach dem Mittelmeer. Als das Schiff dem Kanal zusteuerte, setzte starker Nebel ein. Abends gegen 11 Uhr bemerkte man auf der „Maria Theresia" einen entgegenkommenden Dampfer, und versuchte alles, um eine Kollision zu vermeiden. Beide Schiffe näherten sich schnell. Der englische Dampfer rammte dann die „Maria Theresia" so stark, daß das Schiff innerhalb 10 Minuten versank. Die Mannschaft wurde gerettet, an Bord des englischen Schiffes gebracht, gut aufgenommen und in Grymbsby gelandet. Auch der Engländer, ein 9000 To. großer Dampfer, hatte an seinem Bug Schaden erlitten. Die Angaben darüber, wie sich der Unfall zugetragen hat, gingen weit auseinander.

Staatskommissar Grapow bedauerte, daß trotz der umfangreichen und langwierigen Verhandlungen keine volle Klarheit über die Ursachen des Unterganges der „Maria Theresia" geschaffen werden konnten. In der Hauptsache habe der dichte Nebel die gefährliche Situation herbeigeführt. In diesem Sinne gab der Staatskommissar auch sein Gutachten ab. Dem dichten Nebel sei in erster Linie der Verlust des Dampfers „Maria Theresia" zuzuschreiben. Das Erkennen der Gesamtlage und die Durchführung der notwendigen Ausweichmanöver seien durch den Nebel erheblich erschwert worden. Die Schuldfrage ist infolge der widersprechenden Angaben beider Parteien nicht geklärt worden. Dem Kapitän G. des untergegangenen Dampfers ist ein klares Verfehen an dem Verlust seines Schiffes nicht beizumessen. Ob auf englischer Seite eine vertretbare Schuld vorliegt, konnte nicht festgestellt werden. Die Maßnahmen des englischen Dampfers zur Rettung der Schiffbrüchigen mußten anerkannt werden.

Das Seeamt gab daraufhin folgenden Spruch ab: Die „Maria Theresia" ist am 12. 2. 26 an der B.-B.-St.-Luke 3 in der Nähe des Crossand-Feuerschiffes an der Ostküste von England durch den englischen Tankdampfer „British Earl" gerammt und ist gesunken. Die Mannschaft ist gerettet. Die Hauptursache des Unfalles ist Nebel. Einen Teil der Schuld an dem Unfall trifft den Kapitän des „British Earl" insofern, als er mit einer für diese belebte Gegend bei Nebel zu hohen Fahrt gelaufen ist. Den Kapitän der „Maria Theresia" trifft keine nachweisbare Schuld. Das Verhalten der Besatzung der „British Earl" bei der Bergung der Besatzung der „Maria Theresia" verdient Anerkennung."

Differenzen auf dem Steueramt.

Höflichkeit eine überflüssige Einrichtung?

Das Publikum, das auf das Steueramt kommt, ist im allgemeinen nicht gerade in heiterster Stimmung, denn es soll zahlen. Das sollte man auf der Steuerkasse berücksichtigen. Es scheint aber nicht der Fall zu sein, wie eine Gerichtsverhandlung zeigte. Der Hofbesitzer Rudolf L. in Stutthof war vor dem Einzelrichter angeklagt, den Obersteuersekretär E. auf dem Steueramt beleidigt und einen Erpressungsversuch verübt zu haben.

Der Angeklagte war am 25. April in Danzig auf dem Steueramt und verhandelte mit E. Dieser wies ihn dann nach einem anderen Zimmer. Dort wurde dem Angeklagten aber erklärt, daß er falsch verwiesen sei. Der Angeklagte ging nun hinaus auf den Korridor und traf hier E., den er nun zur Rede stellte. Nach Angabe des Angeklagten soll E. nun gesagt haben: „Ach was, ich kann nicht jedem Bauernlaps Auskunft geben." Darauf sagte der Angeklagte: „Erst belügen Sie mich und jetzt beleidigen Sie mich noch. Ich werde die Sache in die Presse bringen." E. bestritt als Zeuge, daß er das Wort „Bauernlaps" gebraucht habe. Der Angeklagte erklärte vor Gericht: „Der Zeuge hat das Wort gebraucht, so wahr ich hier stehe, ich möge sonst verkrüppeln. Aber ich habe keinen weiteren Zeugen der Unterhaltung." Der Zeuge E. schwieg.

Der Richter kam zu folgendem Urteil: Der Zeuge E. hat unter seinem Eide die beleidigende Aeußerung abgeleugnet. Der Richter muß also annehmen, daß sie nicht gefallen ist. Eine Erwiderung einer Beleidigung durch den Angeklagten liegt somit nicht vor. In dem Worte „belügen" liegt eine Beleidigung. Eine Geldstrafe von 20 Gulden wird für ausreichend erachtet, da der Angeklagte jedenfalls gereizt war. Wegen der versuchten Erpressung erfolgte Freisprechung. Der Angeklagte war berechtigt, seine Beschwerde in der Presse vorzubringen und durfte dies auch ankündigen. Darin liegt noch keine Drohung. Die Ankündigung ist nur dann eine Drohung, wenn sie als ein Uebel betrachtet werden kann und muß. Das trifft hier aber nicht zu. Es kann nicht angenommen werden, daß E. eine wahrheitsgemäße Veröffentlichung und Besprechung der Angelegenheit in der Presse als ein Uebel im Sinne des Paragraphen ansehen kann und muß.

Es sind schon öfter vor Gericht Sachen verhandelt worden, bei denen man sich sagen mußte, es wäre besser gewesen, die Sache in Güte beizulegen. Der Angeklagte erklärte, daß er sich bemüht hat, sich mit E. zu einigen, aber dieser habe eine gütliche Einigung abgelehnt.

Direkte Fahrkarten nach England, Frankreich und Belgien

Die sich von Polen und Danzig nach England, Frankreich und Belgien und umgekehrt begebenden Reisenden hatten bisher nicht die Möglichkeit, am Eisenbahnschalter direkte Fahrkarten und Gepäckscheine für die gesamte Fahrstrecke zu lösen.

Vom 1. Januar 1928 ab tritt ein internationaler Tarif für Personen- und Gepäckbeförderung zwischen England, Frankreich und Belgien einerseits und Polen, Litauen, Lettland und Estland anderseits in Kraft. Es handelt sich hierbei um den Eisenbahnverkehr zwischen Polen — und damit auch für Danzig — und den oben erwähnten Ländern ausschließlich im Transitverkehr über Deutschland, und zwar Berlin und Köln, bzw. Frankfurt a. M. und Kehl.

Auf Grund dieses neuen Tarifs wird die Bezahlung für Personen- und Gepäckbeförderung in der Valuta des Bestimmungslandes erhoben.

Weihnachtsfeier in der Rechtstädtischen Mittelschule. Der Verein der ehemaligen Schüler der Mittelschule der Rechtstadt veranstaltete kürzlich in der Aula der Schule eine Weihnachtsfeier, die sehr gut besucht war. Herr Mittelschullehrer Hoppe begrüßte in herzlichen Worten die Erschienenen und feierte Weihnachten als schönstes deutsches Fest. Musikalische Vorträge — Herr Matern, Herr Woelk — weihnachtlich eingestimmte Deklamationen — Herr Sommer — ein Melodram — Adalbert Benkert — und ein reizendes Weihnachtsspiel verbreiteten bald die rechte Weihnachtsstimmung. In einem kurzen Schlußwort dankte Herr Rektor Lemke allen, die sich um die Ausgestaltung des schönen Abends verdient gemacht hatten und wünschte dem Verein auch im neuen Jahre ein kräftiges Blühen und Gedeihen.

Ein Auto im Weichseleis eingebrochen.

Die Insassen gerettet.

Ein schwerer Unfall, der leicht katastrophale Folgen hätte nach sich ziehen können, hat sich gestern mittag auf dem Eise der Weichsel bei Bohnsack zugetragen. Eine Danziger Autotaxe, die die Familie eines Danziger Architekten von einer Besuchsfahrt von Schönbaum abgeholt hatte und sich nun auf der Rückfahrt nach Danzig befand, fand die Seilfähre bei Bohnsack, die an Stelle der durch Kettenbruch außer Betrieb gesetzten Motorfähre dort den Verkehr bewältigt, auf der anderen Seite der Weichsel. Da dem Führer der Autotaxe die Zeit des Wartens zu lange wurde und kurz vorher ein Leiterwagen die Fahrt über das Eis gewagt hatte, entschloß er sich, mit dem Auto das Eis der Weichsel zu überqueren. Die Passagiere stiegen aus und der Chauffeur unternahm mit dem Gepäck die Ueberfahrt. In der Mitte des Flusses krachte plötzlich die Eisdecke zusammen, und das Auto stürzte in die Tiefe. Dem Chauffeur gelang es, im letzten Augenblick sich zu retten. Mit dem Auto versank jedoch das ganze Gepäck im Werte von mehreren tausend Gulden. Der Besitzer des Autos ist dadurch wirtschaftlich ruiniert, da es sich um sein einziges Auto handelt, mit dem er einen Taxverkehr unterhielt. Der Unfall zeigt wieder einmal deutlich, wie gefährlich es ist, dem Eise allzuviel zu trauen. Eine ernste Warnung ist daher am Platze.

Starkes Eis auf Flüssen und Laken.

Der Treueranz auf dem Eise.

Infolge des starken Frostes der letzten Tage hat das Eis auf den Flüssen und Laken bedeutend an Stärke zugenommen. Die Seilfähren der Elbinger und Königsberger Weichsel bei Schönbaum, Junkertroyl, Fischerbabke, Groschkenkampe, Holm und Stutthof haben den Betrieb erneut einstellen müssen. Der gesamte Verkehr erfolgt über die Eisdecke; auch schwere Wagen und Lastautos fahren darüber hinweg. An der Seilfähre im Zuge der Chaussee Tiegenhof—Fürstenwerder wird mit vieler Mühe die Fahrrinne in der Linau noch immer offengehalten; daneben besteht jedoch auch eine gute Bahn über das Eis.

Ein seltenes Schauspiel bot sich den Haffkampenbewohnern gelegentlich eines Begräbnisses in Grenzdorf. Ein ganzer Leichenzug mit Leichenfuhrwerk und großem Gefolge bewegte sich auf dem Eise der Elbinger Weichsel von Grenzdorf nach Tiegenort, wo die Beerdigung stattfand. Das war besonders für die Teilnehmer am Begräbnisse aus fremden Gegenden ein außergewöhnliches Ereignis.

Ein Auto im Chausseegraben. Ein Autounfall hat sich auf der Landstraße Jungfer—Tiegenhof zugetragen. Dort geriet ein vollbesetztes Auto infolge der Glätte der Straße ins Schleudern, wodurch ein Reifen platzte. Dadurch war das Auto in der Steuerung behindert und stieß an die Chausseebäume. Es wurde schließlich in den Graben geworfen. Mehrere Personen erlitten leichte Verletzungen durch Glassplitter.

Nicht identisch. Der gestern unter der Ueberschrift „Gute Freunde — getreue Nachbarn" behandelte Fall betrifft in keiner Weise den Tischlergasse 17 wohnenden Metallarbeiter Hans Peters. Wegen zufälliger Namens- und Adressengleichheit sei dies hiermit ausdrücklich festgestellt.

Architekten-Wettbewerb.

Der Ausbau der Niederen Front.

Die schon in der Vorkriegszeit geplante Bebauung des Geländes vor dem Langgarter Tor soll in diesem Jahre Wirklichkeit werden. Von der Hochbauverwaltung des Senats ist beabsichtigt, an der Breitenbachstraße 500—600 Wohnungen zu errichten. In dreigeschossigen Häusern sollen Wohnungen von zwei Zimmern, Küche, Bad und dem üblichen Zubehör geschaffen werden. Um Pläne zu erhalten, die in jeder Beziehung auch den höchsten Ansprüchen genügen, veranstaltet die Hochbauverwaltung einen Wettbewerb Danziger Architekten, für den 7500 Gulden bereitgestellt sind. Es werden drei Preise zur Verteilung kommen.

Das Preisgericht besteht aus dem Präsidenten des Senats Dr. Sahm, Senator Runge, Professor Krischen, Stadtbürgerschaftsvorsteher Brunzen, stellvertr. Stadtbürgerschaftsvorsteher Kunze, Oberbaurat Kießling und Oberbaurat Charisius. Die Entwürfe sind bis zum 20. Februar 1928 beim Städtischen Hochbauamt einzureichen.

Das Städtische Sinfoniekonzert. Emanuel Feuermann, der berühmte, deutsche Cellist, wird am Freitag, dem 6. Januar, im Rahmen des 3. Städtischen Sinfonie-Konzertes das Cellokonzert von Luigi Boccherini spielen. Dieser liebenswürdige Altmeister der italienischen Musik ist heute vielfach in Vergessenheit geraten. Die meisten kennen ihn nur als den Verfasser des „Menuetts". Von seinen größeren Werken aber steht sein Cellokonzert desto häufiger in dem Verzeichnis der ständigen Repertoirwerke. Emanuel Feuermann wird außer diesem Konzert noch das große Cellosolo im „Don Quixote" von Richard Strauß spielen. Diese symphonische Dichtung bildet den Abschluß des Programms, das mit noch einer „Neuheit", einer hier noch nicht aufgeführten Mozartsymphonie beginnt.

Danziger Standesamt vom 3. Januar 1928.

Todesfälle: Schlosserlehrling August Ciskowski, 18 J. 7 M. — Oberstadtsekretär i. R. Paul Lunitz, fast 77 J. — Invalide Albert Wohlert 68 J. 1 M. — Johanna Sellin, ledig, ohne Beruf, 58 J. 2 M. — Invalide Julius Krause, 74 J. 7 M. — Schmied Peter Koslowski, 64 J. 1 M.

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

Wasserstandsnachrichten der Stromweichsel

vom 4. Januar 1928.

	gestern	heute		gestern	heute
Thorn	+ 1,67	+ 1,95	Dirschau	+ 0,05	+ 0,08
Fordon	+ 1,61	+ 1,52	Einlage	+ 1,64	+ 1,74
Culm	+ 1,42	+ 1,58	Schiewenhorst	+ 2,20	+ 2,06
Graudenz	+ 1,39	+ 1,43	Schönau	+ 6,64	+ 6,66
Kurzebrack	+ 1,62	+ 1,58	Galgenberg	+ 4,60	+ 4,60
Montauerspitze	+ 1,14	+ 1,08	Neuhorsterbusch	+ 2,00	+ 2,00
Pieckel	+ 0,86	+ 0,84	Anwachs	— ,	— ,

Krakau	am 2. 1.	— 2,04	am 3. 1.	— 2,00
Zawichost	am 2. 1.	+ 1,80	am 3. 1.	+ 1,58
Warschau	am 2. 1.	+ 1,89	am 3. 1.	+ 1,98
Plock	am 2. 1.	+ 2,10	am 3. 1.	+ 2,17

Eisbericht der Stromweichsel vom 4. Dezember 1928.

Von der ehem. Landesgrenze (Schillno) bis Kilom. 18 (Thorn) Eistreiben in ⅓ Strombreite, alsdann bis Kilom. 175 (bei Pieckel) Eisstand mit Blänken. Unterhalb Kilom. 175 bis zur Mündung schwaches Grund- und Jungeistreiben.

Sämtliche Eisbrechdampfer im Einlager Hafen.

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Fooken; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co Danzig.

Im Zeichen des Umzuges
steht
unser diesjähriger
Inventur-Ausverkauf
vom 5. bis 20. Januar
Die großen
Restbestände aller Abteilungen
sollen restlos geräumt werden
Die Preise
sind
so enorm billig
gestellt,
daß jeder Kunde befriedigt kaufen muß
Besondere Gelegenheitskäufe
in angestaubten und defekten Waren.
Teppiche — Gardinen — Möbelstoffe — Dekorationen — Divandecken — Felle — Bettdecken
Weißwaren — Bettwäsche — Tischwäsche — Bettstellen — Reisedecken — Matratzen — Handtücher
Momber
G. m. b. H.
Domänikswall 9—10 Breitgasse — Ecke Kohlengasse

Ausverkauf

Beginn morgen, Donnerstag, früh ½9 Uhr

Diese unsere größte Veranstaltung

wird alles übertreffen

was wir bisher geboten haben. Unser Vorhaben ist

Räumung um jeden Preis!

Zur Erreichung dieses Zieles nahmen wir

schonungslose Preisherabsetzungen

vor, welche teilweise bis unter die Hälfte der früheren Verkaufspreise gehen. Nutzen Sie diese seltene Gelegenheit, denn

so unglaublich billige Preise für unsere guten Qualitäten sind kaum glaubhaft

*

Damen-Kleider und -Mäntel

sind so kolossal reduziert,

daß teilweise noch nicht einmal die Stoffe bezahlt werden

Kleider- und Mantelstoffe
Seiden und Samte, Baumwollwaren, Leinen, Inletts, Gardinen
Möbelstoffe, Teppiche

Herren-Anzüge und -Mäntel
Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen
Damen-Wäsche, Herren-Artikel
Modewaren, Damen-Hüte

zu unglaublich herabgesetzten Preisen!

Die herabgesetzten Preise sind mit Blaustift auf den Etiketten vermerkt. Auf alle nicht herabgesetzten Waren unseres Hauses (ausgenommen Markenartikel) geben wir bis auf weiteres einen Rabatt von . . . .

10%

Beachten Sie unbedingt unsere Fenster

Mengenabgabe vorbehalten
Verkauf soweit Vorrat

Walter, Fleck A.G.

Zukunfts-Spuk?..

„Abrüstung" heißt das große Schlagwort, das die internationale Weltpolitik beherrscht. „Sicherung der Friedensgarantien" heißt das andere! Eine Zeit, die noch mit der Liquidation ihres Weltkriegbankerotts überlastet ist, unter Schulden und wirtschaftlichen wie politischen Krisen ächzt, Nachbarn, die argwöhnisch sich beobachtend aus (wie sie erklären!) Gründen der „Sicherung der Friedensgarantie" weitrüsten oder drohend klingenden und diplomatische Verwicklungen hervorrufenden Reden zur Einweihung der gerade jetzt wieder einmal so beliebten Kriegerdenkmäler lauschen müssen — solche Zeit und solche Nachbaren haben allen Grund, sich ernst mit dem brennenden Problem dieser Schlagworte zu beschäftigen.

Abrüstung.

Den durchaus aufrichtigen und ehrlich gedachten Bemühungen des großen Friedensmaklers, des Völkerbundes, ist es gelungen, die Friedensresolution der im Völkerbund vereinigten Nationen zur Annahme zu bringen. Allerdings: große Nationen mit großen Armeen und Flotten wie die Vereinigten Staaten und Sowjet-Rußland u. a. stehen fern. Andererseits: viele Nationen wie besonders Deutschland, Oesterreich, Skandinavien u. a. sind abgerüstet — ihre Armeen und Flotten sind an denen der anderen gemessen nicht in Betracht kommende Faktoren. Dazu hat Deutschland als erster die Schiedsgerichtsklausel unterzeichnet und seinen absoluten Friedenswillen für alle Zeiten bewiesen. Was in Genf erreicht worden ist, ist ein Anfang, aber ein im Rückblick auf die Konstellation der Vergangenheit unerhört bedeutsamer Anfang, der immerhin Zukunftskriege fast unmöglich macht, jedenfalls auf alle heute denkbare Weise im Ausbruch erschwert — vorausgesetzt, daß nicht „ein Funken in ein Pulverfaß" alle Berechnungen über den Haufen wirft. Die Welt liebt diese meist gar nicht „so" beabsichtigten,

aber manchmal so unangenehm wirkenden Funkenspiele. Der sicherlich ohne Nebengedanken gedachte Tannenberg-Mißklang in Stresemanns Friedensmelodie wurde bei weitem durch Jaspar, Barthou, Hirschhauer an „ihren" Kriegerdenkmälern überschrillt — doch das sind, wenn auch situationserschwerende, so doch ungefährlichere Stürme im Wasserglas. Gefährlicher sind die Manöverspielereien, die unseren unfreundlichen Herbsthorizont noch unfreundlicher färben. Manöver überall — in Deutschland ziemlich belanglos, in Polen schon die Grenzen beunruhigend, in Sowjetrußland vor den geladenen ausländischen Attachees mit der endlich erreichten „Bereitschaft" prunkend, in Frankreich nicht ohne Anzüglichkeit der Militärs (der ewigen Gegenspieler der Politiker!) nach Osten demonstrierend; die Flottenmanöver stehen diesen Landkriegsspielen nicht nach — in England, Italien, an der französischen Küste wie auf dem amerikanischen Gewässer verpulvert man mit mathematischer Genauigkeit seine Granaten auf die Zielschiffe, ein Spaß, der seine „Millionchen" kostet. Wir fragen: wofür das, wenn „Abrüstung" euer großes Schlagwort ist? Man antwortet: alles nur zwecks „Sicherung der Friedensgarantie". Keiner will den Krieg, keiner denkt daran, aber — keiner traut auch dem anderen! So wird Stresemanns Ausspruch erklärlich: „Wie muß es um den Weltfriedenswillen bestellt sein, wenn man ihn so sichern muß?!" Dieses „so" lesen wir Tag für Tag in Meldungen wie: „Das englische Flottenprogramm erhält eine weitere Verstärkung für den Bau von Großkreuzern, Unterseebooten und Flugzeug-Bombengeschwadern..." oder z. B. „Präsident Coolidge hat den Erlaß über den Bau von acht neuen Kreuzern unterzeichnet. Der Baubeginn war hinausgezögert worden, um nicht während der Genfer Verhandlungen den Eindruck des Aufrüstens zu erwecken. Es handelt sich um 10 000-Tonnen-Kreuzer. Marinesekretär Wilbur verhandelte mit dem Präsidenten über das neue Bauprogramm, das dem Kongreß weiter vorgelegt werden soll und den Bau von 12 weiteren Kreuzern vorschlägt." So schickt die „Gesellschaft der Nationen" aus Genf einen Friedensengel mit winkender Friedenspalme in der Hand hinaus in die Welt, andererseits aber kleiden die Nationen ihren Friedensengel statt in ein weißes Unschuldsgewand in ein bombenfestes Panzerhemd und geben ihm schwerzöllige Geschütze, Kreuzer und Zerstörer, Tanks, Bombengeschwader und Gasbläser mit auf den Weg... Und spielen so das eine Schlagwort „Abrüstung" gegen das andere „Sicherung der Friedensgarantie" geschickt aus!

Warum das alles?

Eine Sicherung des Friedens muß irgendwie geschaffen werden. Schon allein deshalb, weil eine Störung durch einen Zukunftskrieg eine phantastische Massenorgie an scheußlichster, grausamster und kompletester Massenzerstörung sein würde. Das rasende Tempo des Fortschritts in Technik und Chemie hat auch die Zukunfts-Kriegsführung bestimmt. Wie sie sein dürfte, die wahrscheinliche technische Entwicklung der militärischen Methoden, hat u. a. ein Fachmann wie Generalmajor Sir Jackson bei einer Sitzung vor Fachleuten in London erklärt. Er führte aus, daß „neue Vernichtungswaffen notwendig seien und die Nation, die sie am wirksamsten erfinde, siege"! So verwarf er den unbeholfenen und von Nachschub abhängigen Tank und kam sofort auf das Giftgas, das er die Zukunftswaffe nennt. Giftgas werde im kommenden Kriege unter Ausnutzung der Windströmungen und bestimmter Dichtigkeitsberechnungen bis in viele hundert Kilometer Tiefe „operieren" und vernichten. Und zwar absolut — Lebewesen, Erde, Luft! In Gemeinschaft mit dem Giftgas beherrsche das sehr weittragende Geschütz das Feld. Granaten größten Ausmaßes sind mit dem feinstempfindlichsten und fast unglaublich starken Explosivstoff gefüllt, dessen Wirkung den erzeugten phantastischen Luftdruck als Vernichtungsfaktor benutzt. Als dritte und wirksamste Waffe erscheint ihm das Flugzeug. Generalmajor Jackson prophezeit die Umwandlung von Handelsflugzeugen in Kampf- und Rekognoszierungsmaschinen und den Bau spezieller Kampfflugzeuge in größter Zahl. Denn das moderne Flugzeug mit seinem Aktionsradius von mehreren tausend Kilometer beschränke sich nicht mehr auf die Bekämpfung einer „Front", die im nächsten Krieg überhaupt verschwinde, sondern „arbeite" in Vernichtung (durch Giftgase oder Explosivstoffe!) der Zentren, Sammelstätten, Hauptstädte und großen Massen! Die Zerstörung einer Weltstadt in wenigen Stunden hält er für durchaus möglich; daher verlangt er auch die Bereitstellung größter Mittel zwecks Gegenrüstung, um im „kommenden Augenblick" dem anderen in der Vernichtungstaktik zuvorkommen zu können.

Der Krieg in der dritten Dimension,

wird, wenn die Menschheit ihn zulassen sollte, verheerend sein. Der amerikanische Generalstäbler Major Miles schrieb vor kurzem in „The North American Review" darüber: „Es gibt eine Doktrin für den Zukunftskrieg. Sie lautet: der Siegeswille des Feindes muß mit den schnellsten und direktesten Mitteln gebrochen werden!" Daher Flugzeuge und Unterseeboote, Giftgase und Explosivstoffe. Denn — die fortgeschrittene Technik und Chemie läßt nicht mehr Frontalkämpfe zu; das Objekt der Zukunft-Kriegsführung ist nicht mehr der Frontkämpfer, sondern die Masse der Nichtkämpfer, deren physischer und moralischer Widerstand gebrochen werden muß. Das bedeutet aber nicht mehr Schützengraben und Trommelfeuer, sondern Massaker, Massenabschlachtung der Unschuldigen und Massenvernichtung. Die Bomben werden dort abgeworfen, wo die Masse werktätig arbeitet, sich bewegt, in Massenansammlungen mit Frauen und Kindern wohnt. Abwehrgeschütze werden die Flugzeuge zwingen, höher zu fliegen, aber auch dafür Bomben oder Gase mit größerem Wirksamkeitsbereich zu benutzen. Terrorisierung der Zivilbevölkerung und Vernichtung des Privateigentums werden im Zukunftskriege die bedeutendste Rolle spielen — wenn auch die Haager Bestimmungen Luftbombardements auf Objekte nichtmilitärischen Charakters verbieten. Militärs kümmern sich den Teufel um Haager Vorschriften, wie schon der letzte Krieg bewiesen hat. Das Flugzeug und Unterseeboot wird auch den Seekrieg der Zukunft entscheiden. Flugzeugmutterschiffe, deren mehr wie hundert Bombenflugzeuge binnen einer Stunde die größte Kreuzer- und Schlachtschiffflotte zerstören können, und — so erklärte Admiral Sims, der Oberbefehlshaber der amerikanischen Flotte während des Weltkrieges, noch im Mai d. J. — „moderne Unterseeboote mit einer Größe bis zu 3000 t und einem für eine Fahrt um die Erde genügenden Oelvorrattank werden entscheiden. Das moderne Unterseeboot, das einen Riesenvorrat Minen mitnehmen kann und außerdem noch Bombenflugzeuge, wird als Handelszerstörer überall auftreten und infolge seines großen Aktionsradius auf allen Meeren Minen auslegen können und so gemeinsam mit den Luftwaffen, den Flugzeugen, weittragenden Geschützen und den hunderterlei Giftgasen mit verschiedenster Wirkung (vom sofortigen Töten bis zum Verpesten der Luft, des Bodens und der Keller!) „operieren"...

Ein Zukunftsspuk, an den man nicht glauben möchte, doch eine Vision, von Fachleuten (die es doch wissen müssen!) gesehen und nüchtern erzählt. In den Filmwochen, vor dem süßen Spielfilm, laufen zur Illustrierung bei Militärmarschmusik Tanks, schwere Geschütze über die Leinwand, rauchen Kreuzergeschwader und Flammenwerfer, ziehen Flugzeuggeschwader im Kunstflug dahin, die Requisiten dieses Zukunftsspuks! Genf ist am Werk, der internationalen Abrüstung den Weg zu bahnen, den alten Sozialistenruf: „Nie wieder Krieg!" in die Tat umzusetzen, die Friedensgarantien zu sichern. Und auch in Genf dämmert die Erkenntnis, daß diese Sicherungen nicht „Abrüstung" bedeuten, sondern gerade den Frieden gefährden — als die ewigen, alten Funken im Pulverfaß!

„Die größte Räuberhöhle der Welt."

Tammany Hall, das Gebäude, in dem die Tammany Partei seit 1867 ihren Sitz hat, ist nicht mit Unrecht die „größte Räuberhöhle der Welt" genannt worden, denn mit dem Namen dieses Gebäudes pflegte man zugleich ein System zu bezeichnen, das Korruption, Parteipolitik und Geschäftsinteresse zu einem unlösbaren Knäuel verflocht. Noch heute thront auf den Zinnen der Tammany Hall als Wahrzeichen der Partei die Figur eines riesenhaften Indianers, der in vollem Federschmuck drohend seinen Tomahawk schwingt, und das indianische Patronat hat stets in dem Geiste dieser Partei einen Niederschlag gefunden die mit seltener List und Verschlagenheit ihre Ziele verfolgte. Die Tammany-Partei, die im Jahre 1805 aus der ehemaligen Columbischen Gesellschaft entstand, nannte sich demokratisch, sie pflegte sich aber stets gegen die Demokraten zu wenden, wenn ihre Interessen es erforderten. Durch straffe Organisation und Zentralisation hat es diese Neuyorker Kommunalpartei verstanden,

Jahrzehnte hindurch die Verwaltung der Stadt zu beherrschen.

Die Mißwirtschaft und die Korruption, die unter der Herrschaft der Tammany-Partei gang und gäbe war, stehen beispiellos da, und ohne jede Gewissensbisse schädigte die Tammany-Partei die Stadt Neuyork um viele Millionen Dollars.

Ihre Führer wählte die Partei nach ihrer Fähigkeit, über Leichen zu schreiten, und nicht selten kam es vor, daß der Chef der Tammany-Partei aus dem Abschaum der Menschheit stammte. So mußte der „Boß" Twied wegen Unterschlagungen ins Gefängnis wandern, und sein Nachfolger, Boß Crooker mußte flüchten, als einige Zeitungen an ihn die indiskrete Frage richteten, woher seine ungezählten Millionen stammten.

Ein anderer Boß der Tammany-Hall, Charles Murphy, versuchte, einen Parteigenossen, dem er zu einem hohen Verwaltungsposten verholfen hatte, durch Erpressungen dahin zu bringen, daß er städtische

Aufträge nur an ihm genehme Leute erteilte.

Die Mißwirtschaft dieser Partei hat die Stadt Neuyork ungeheure Summen gekostet, und die Tammany-Leute schreckten selbst vor den plumpsten Betrügereien nicht zurück. So stellte es sich später heraus, daß die Stadt Neuyork jährlich 51 000 Dollars für die Abnahme ihrer Abfälle bezahlen mußte, während zur selben Zeit eine Firma, die allerdings der Tammany-Partei nicht angehörte, 112 000 Dollars für diese Abfälle geboten hätte. Erst im Jahre 1913, als Mitchel zum Bürgereister von Neuyork gewählt wurde, verlor die Tammany-Partei ihre Macht, und langsam kehrte Ordnung in die Finanzen der Riesenstadt ein, die so lange von einer Partei der Betrüger und Verbrecher ausgesogen worden war.

Wir müssen die Läger räumen!

JNVENTUR AUSVERKAUF

Sie können jetzt billig kaufen!

Mengenabgabe vorbehalten!

Verkauf solange Vorrat!

Damen-Konfektion

Rips-Sommer-Kleider
Waschstoff, in vielen hübschen Pastellfarben . . jetzt 1.95

Musseline-Frauen-Kleider
vollweit gearbeitet, mit Trikolin-Einsatz . . . jetzt 9.75

Warme Frauenblusen
in hübschen Streifen und Blumenmustern . . jetzt 3.95

Reinwollene Popelin-Blusen
mit farbiger Paspelierung und Schleife . . . jetzt 7.95

Ein Posten
Shetland-Kostüme
reine Wolle, ganz auf Crepe de Chine gefüttert, deutsches Fabrikat . . . jetzt 49.75

Damen-Mäntel
einfarbig und englische reinwoll. Qualität . jetzt 42.50

Damen-Kostüme, Aachener Herrenware,
auf Seide, Sportform. u. feinste Verarbeitung jetzt 49.75

Damen-Sommer-Mäntel
und Kostüme, teils Modelle, aparte Formen, jetzt 29.75

Damen-Winter-Mäntel
Rips, auf Zwischenfutter und Seide . . . jetzt 98.00

Ein Posten
Plissee-Röcke
blau und schwarz
volle Weiten . . . . jetzt Stück 3.85

Ein Posten
seidene Damenblusen
teils mit langem Arm,
Crepe de Chine und Eolienne . jetzt Stück 9.75

Ein Posten
seidene Damenkleider
Crepe de Chine, Eolienne, teils mit langem Arm,
hochwertige Qualitäten . . jetzt Stück 19.75

Damen-Konfektion

Damen-Kleider
einfarb., hübsch gepasp., Rock m. eingelegter Falte jetzt 4.95

Warme Wollkleider
auch in weiten Größen vorrätig . . . . . jetzt 6.75

Woll-Popelin-Kleider
mit fesch. Stepp., teils m. Crepe de Chine-Kragen jetzt 8.85

Damen-Kleider
aus reinw. Rips od. Popelin, in allen Farb., jetzt 16.75

Ein Posten
Shetland-Kostüme ganz auf Crepe de Chine, reine Wolle mit Maulwurf-Biberette-Kragen od. echt Persianer jetzt 59.50

Reinwoll. Rips-Kleider
aparte Macharten, reich garniert . . . . jetzt 29.75

Crepe de Chine-Kleider mit langem Arm,
in allen Farben und Größen, teils Modelle, jetzt 29.75

Damen-Samt-Kleider
aus bester Köperqualität, zum Teil Modelle, jetzt 39.75

Frauen-Kleider
extra weit, aus gut. Ripsstoff., flotte Machart., jetzt 45.00

Ein großer Posten Damen-Mäntel und -Jacken enorm billig!

Serie 1
Ein Posten
Damen-Tuch- und Gummi-Jacken
deutsches Fabrikat
jetzt 9.75

Serie 2
Ein Posten einfarb.
Tuch-Mäntel
gefüttert, mit Pelzimitation, Kragen und Manschetten
jetzt 18.50

Serie 3
Ein Posten extra schwere
Engl. Mäntel
teils mit Futter, Futterabseite oder Pelz besetzt
jetzt 26.50

Serie 4
Ein Posten einfarb.
Tuch-Mäntel für Frauen
extra weit geschnitten
jetzt 29.75

Serie 5
Ein Posten einfarb.
Rips-Ottomane-Mäntel
ganz auf Zwischenfutter und Damassé oder Kunstseide
jetzt 39.75

Serie 6
Ein Posten
Samt-Mäntel
ganz gefüttert, mit reichem Pelzbesatz, Kragen und Manschetten u. Streifengarnitur
jetzt 49.75

Serie 7
Ein Posten
Plüsch- und Krimmer-Kragen
in schwarz, grau, braun, ganz auf Seide
jetzt 49.75

Serie 8
Ein Posten
Rips-Ottomane-Mäntel
schwarz, blau und farbig, ganz auf Zwischenfutter und K.-Seide, mit breit. Pelzkrag. u. Mansch.
jetzt 69.75

Große Posten Kleider- und Seiden-Stoffe

Ein Posten ca. 3500 Meter **bedruckte Velours** für Kleider, Blusen und Morgenröcke, aparte Dessins . . . jetzt Meter	78 P	95 P	1.25
Ein Posten ca. 2000 Meter **Kleiderschotten und Streifen,** doppelbreit, in verschiedenen Farbstellungen . . . jetzt Meter	85 P	1.25	1.65
Ein Posten ca. 3500 Meter **reinwollene Popeline** in Taffet und Ripsbindung, prima Qual., in groß. Farbensortim., jetzt Meter	2.45	2.95	3.85
Ein Posten ca. 1200 Meter **reinwollene Ripse und Gabardine** 130×140 cm. br., f. Kleider u. Kostüme, in mod. Farb., jetzt Mtr.	6.90	8.75	10.50
Ein Posten ca. 2000 Meter **Waschsamt,** einfarbig und bedruckt, für Kleider und Morgenröcke, in lebhaften Farben . jetzt Meter	2.30	2.75	3.25
Ein Posten ca. 1500 Meter **Waschmusseline und Crepes,** geschmackvolle Muster, für Blusen und Kleider . . . jetzt Meter	78 P	1.10	1.45
Ein Posten ca. 1500 Meter **kunstseidene Damassés,** für Jacken- und Mantelfutter, große Auswahl/Musterung . . . jetzt Meter	1.65	1.95	2.50
Ein Posten ca. 2000 Meter **Waschseide,** einfarbig und gemustert, für Blusen und Kleider . . . jetzt Meter	1.45	1.90	2.50
Ein Posten ca. 1500 Meter **Crepe de Chine und Eolienne,** bewährte Qualitäten, in modernen Farben . . jetzt Meter	5.75	7.50	8.90
Ein Posten ca. 2500 Meter **Köper-Kleidersamt,** unsere bekannten deutschen und tschechischen Spezialmarken . . jetzt Meter	5.90	7.50	9.50

Große Posten Baumwollwaren

Ein Posten ca. 4000 Meter **Hemdenbarchent, gestreift,** 1- u. 2-seitig geraubt . . . jetzt Meter	68 P	78 P	95 P
Ein Posten ca. 3000 Meter **Molton,** roh und gebleicht, flauschige Qualitäten . . . jetzt Meter	68 P	85 P	1.10
Ein Posten ca. 3000 Meter **Köper- und Pikee-Barchent,** vollgebleicht, feste Qualitäten . . . jetzt Meter	98 P	1.35	1.85
Ein Posten ca. 5000 Meter **Hemdentuch und Cretonne,** mittel- und starkfädige Ware . . . jetzt Meter	55 P	68 P	85 P
Ein Posten ca. 2500 Meter **Madapolam und Makobatist,** elegante, feinfädige Ware, 80 cm. breit . . . jetzt Meter	95 P	1.25	1.65
Ein Posten ca. 5000 Meter **Linon** für Leib- und Bettwäsche, bewährte Qualitäten, ca. 80 cm. breit . . . jetzt Meter	78 P	95 P	1.20
Ein Posten ca. 4000 Meter **Linon und Haustuch,** mittel- und starkfäd., für Bettbez. u. Laken, 135 bis 160 cm. br. jetzt Mtr.	1.25	1.55	1.95
Ein Posten ca. 3500 Meter **Bettzüchen,** ca. 80 cm. breit, blau und rot kariert . . . jetzt Meter	68 P	90 P	1.20
Ein Posten ca. 2000 Meter **Schürzenstoffe,** verschiedene Streifenmuster . . . jetzt Meter	85 P	1.25	1.65
Ein Posten ca. 4000 Meter **Handtuchstoffe,** für Küche und Stube, mit und ohne Kante . . . jetzt Meter	39 P	55 P	75 P

Große Posten Trikotagen ungewöhnlich billig!

Serie 1
Kinder-Sweater
aus Baumwolle, in versch. Farben, Gr. 2 jetzt 65 Pf., Gr. 1 jetzt 45 Pf.
Ein Posten Turnjacken 95 u. 75 Pf.
Kinder-Hemdhöschen
Pelztrikot, mit u. ohne Klappe, verschiedene Größen, teils angerauht
jedes Stück jetzt 95 P

Serie 2
Ein Posten verschiedene Trikotagen, Pelzfutter,
auch wollgem. Qualit., teils angerauht, teils Waren m. Fehlern,
Kinder-Hemdhöschen,
Kinder-Schlüpfer,
Damen-Jacken, Damen-Taillen
Damen-Hemden
jedes Stück . . . jetzt 1.75

Serie 3
Ein Posten **Damen-Taillen**
Pelztrikot, Größe 5 und 6
Damen-Jacken Gr. 4 u. 5
Kinder-Anzüge Gr. 1–4
Kinder-Schlüpfer
mit angerauhtem Futter
Damen-Schlüpfer
mit angerauhtem Futter
jedes Stück . . . . . jetzt 2.25

Ein Posten
Kinder-Rodel-Garnituren
4- und 5-teilig
früher bis 15.00 jetzt 9.75
früher bis 22.50 jetzt 10.75
früher bis 26.50 jetzt 12.75
früher bis 32.00 jetzt 13.75

Serie 4
Ein Posten
Damen-Reformhosen
Pelztrikot, Größe 4, 5, 6.
Herren-Jacken
Pelzfutter, Größe 5
Herren-Einsatzhemden
Größe 4 und 5
Herren-Hemden
schwere Pelzfutter-Qualität Größe 4, 5, 6,
Herren-Hosen
Pelztrikot, Größe 4 und 5,
Damen-Schlüpfer
mit angerauhtem Futter
jedes Stück
jetzt 2.90

Serie 5
Ein Posten
Damen-Reformhosen
Größe 4 und 5,
Herren-Hemden
Pelztrikot, schwere Qual., weiß. Futt., Größe 6
Herren-Hosen
Pelztrikot, schwere Qualität, Größe 5 und 6,
Herren-Hosen
wollgemischt, gute Qual., Größe 4,
Herren-Hemden
wollgemischt,
Herren-Einsatzhemden
mit schönen Einsätzen, Größe 6
jedes Stück
jetzt 3.80

Ein Posten
Burschen-Anzüge
sportmäßig gearbeitet, in Größen 34 bis 44
[illegible], blau mit Tennisstreifen
jetzt 18.50

KAUFHAUS Steinfeld
DANZIG UND LANGFUHR

Ein Posten
Knaben-Sporthemden
Trikot, grün,
mit Schillerkragen, verschiedene Größen
früher 8.75 . . . jetzt 3.50
früher 7.90 . . . jetzt 3.00
früher 6.90 . . . jetzt 2.50

Wir müssen die Läger räumen!

INVENTUR AUSVERKAUF

Sie können jetzt billig kaufen!

Mengenabgabe vorbehalten!

Verkauf solange Vorrat!

Damen-Wäsche

Damen-Untertaillen, Jumperform, mit verschiedener Garnitur . . . . . jetzt **45** P
Damen-Taghemden, mit Stickerei, Medaillons und Ballachsel . . . . . jetzt **95** P
Damen-Beinkleider geschlossene Form, mit Spitze garniert . . . jetzt **1.45**
Damen-Hemdhosen, Windelform, mit Stickerei-Motiv und Spitze garniert . . jetzt **1.95**

Ein Posten
angestaubte Damen- und Kinderwäsche
enorm billig

Damen-Taghemden mit Ballachsel und reicher Garnitur . . . jetzt **2.45**
Damen-Prinzeß-Röcke mit Stickerei-Volant und Stickerei-Vorderteilen jetzt **2.75**
Farbige Damen-Hemdhosen Windelform, mit Spitze garniert . . . . jetzt **2.95**
Damen-Nachthemden Babyform mit Spitze und Schleife garniert . jetzt **4.90**

Ein Posten **Besatz-Felle und Streifen** verschiedener Art

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
jetzt	jetzt	jetzt	jetzt	jetzt
95 P	1.45	1.95	2.95	3.90

Ein Posten **Pelzkragen** verschiedene Formen und Fellarten

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
jetzt	jetzt	jetzt	jetzt	jetzt
9.75	13.50	16.50	19.50	22.50

Ein Posten **Pelzhüte**

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
jetzt	jetzt	jetzt	jetzt
10.50	13.50	16.50	19.50

Schürzen

Knaben-Schürzen aus gestreiftem Stoff, verschiedene Ausführungen . . . . jetzt **50** P
Mädchen-Schürzen, Kleidchenform, aus gestreiftem Stoff . . . . . jetzt **68** P
Servier-Schürzen, nette Form, mit Stickerei garniert . . . . . jetzt **95** P
Damen-Schürzen aus buntem Cretonne, mit Paspelierung . . jetzt **1.45**

Ein Posten
Damen-Schürzen aus buntem Satin, mit schwarzem Satinansatz, aparte Machart jetzt **2.95**

Damen-Schürzen, Jumperform, aus gestreiftem Stoff, mit bunter Blende garniert . . . . jetzt **1.95**
Damen-Jumperschürzen große Form, mit netter Garnitur . . . jetzt **2.45**
Damen-Schürzen, moderne Fassons, aus buntem Satin, mit schwarzem Ansatz . . jetzt **2.95**
Damen-Schürzen aus mod. indanthrenfarb. Stoff., aparte Machart, jetzt **3.90**

Damen-Putz zu weit herabgesetzten Preisen

Ein Posten
Damen-Filzhüte
nur modern kleidsame Formen, mit Bandgarnitur

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
jetzt	jetzt	jetzt	jetzt
1.85	2.75	3.90	5.25

Ein Posten
elegant garnierte Damen-Hüte
fesche Modeformen, mit aparten Garnituren

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
jetzt	jetzt	jetzt	jetzt
9.75	11.50	13.50	15.50

Ein Posten
Samt-Hüte und Kappen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
jetzt	jetzt	jetzt	jetzt
3.75	5.50	6.90	8.50

Ein Posten
Nasenschleier abgepaßt mit Kurbelstickerei jetzt **85** P

Ein Posten
Straßbänder neueste Hutgarnituren jetzt Stück **95** P **1.25** **1.95**

Herren-Artikel

Steh- u. Stehumlegekragen prima 4-fach, moderne Formen . . . jetzt **25** P
Sockenhalter, Seidengummiband, mit Schild u. Gummizunge . . . jetzt Paar **1.20**
Herren-Selbstbinder, in vielen Farben, schöne Muster . . . jetzt **85** P
Herren-Hosenträger Gummi, mit Ledergarnitur . . . . jetzt **95** P

Ein Posten **Oberhemden** Zephir u. Perkal, mit Kragen und unterlegter Brust . jetzt **3.90**

Herren-Schals Flanell, in vielen Farben jetzt **1.25**
Herren-Sporthemden prim. Zephir-Batist, in gestreift und kariert . jetzt **10.50**
Herren-Oberhemden weiß mit Rumpfstreifen mit Pikee-Eins. u. Manschette jetzt **6.75**
Herren-Oberhemden weiß, Zephir-Batist, auch mit Damast-Einsatz . . jetzt **9.50**

Gardinen / Decken / Teppiche

Halbstores Etamine, mit breiten Einsätzen u. Motiven Stück jetzt **1.95**
Elegante Halbstores, Etam. mit Grobfilet u. Fransenabschluß . . Stück jetzt **13.50**
Etamine-Garnituren m. breit. Eins., mod. Ausführungen, 3-teilig . . jetzt **5.75**
Bettdecken, über 2 Betten, mit Motiven u. Einsätzen reich verziert . . . Stück jetzt **9.00**
Madrasstoffe, hellgrundig u. farbige Streifen, ca. 65 cm. breit . . . Meter jetzt **55** P
Mohair-Plüsch-Divandecken eleg. Ausführ., in versch. Farb., Gr. 150×300 jetzt **59.00**

Ein Posten **Plüsch-Teppiche**
in verschiedenen Größen, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**

Ein Posten imit. Perser Vorleger, Größe 50×100 Stück jetzt **4.50**
Gobelinstoffe in neuen Blattmustern, ca. 125 cm. breit, Meter jetzt **2.50**
Gobelinstoffe, schwere Qual., ca. 130 cm. breit, für Möbelbezüge u. Dekorat. Mtr. jetzt **4.85**
Gobelin-Divandecken in versch. Must. Stück jetzt **13.50**
Tischdecken dazu passend Gr. 150/150 . . . . jetzt **6.50**

Läuferstoff-Reste
in verschiedenen Mustern und soliden Preisen **bedeutend herabgesetzt**

Ein Posten
Damen-Strümpfe
II. Wahl

Baumwolle, schwarz und farbig . . . . . jetzt **65** P
Seidenflor, schwarz und farbig . . . . . jetzt **95** P
Mako, schwarz und farbig jetzt **1.10**
Flor mit Kunstseide jetzt **1.65**
Unterzieh-Strümpfe, fleischfarbig . . . . . jetzt **2.50**
Reine Wolle jetzt **2.50**
Waschseide, schwarz und farbig . . jetzt **2.50**
Kunstseide plattiert . . . . . jetzt **2.75**

Ein Posten
Herren-Socken

Bunt gemustert II. Wahl . . . . . jetzt **58** P
Bigogne starke Qualität . . . jetzt **75** P
Gepoint melliert . . . . . jetzt **95** P
Buntgemustert II. Wahl . . . . . jetzt **1.25**
Wolle plattiert einfarbig . . . . . jetzt **1.75**

Ein Posten
reinwollene Kinder-Strümpfe
farbig und schwarz

Größe	1—3	4—6	7—9
jetzt	1.65	2.45	3.25

Handarbeiten

Taschentuchbehälter, Loch- u. Richelieustickerei . . jetzt **25** P
Kaffeewärmer, schwarz und grau, leichte Zeichn. . jetzt **1.90**
Nachttischdecken 40/40, leichte Zeichnungen . jetzt **58** P
Ein Posten **Kanevakissen** gemalt, für Wollstick. jetzt **1.75**

Ein Posten
Kissen schwarz und farbig, ~~jetzt~~ **95** P **1.90**

Ein Posten **Samtkissen** gemalt, m. Rückwand jetzt **6.75**
Mittendecken 60×60, gute Qual., leichte Zeichnung. jetzt **1.45**
Küchengarnituren, weiß, mit Blende, gezeichnet . . jetzt **8.75**
Besenhandtücher weiß, mit Blende, gezeichnet . . jetzt **3.25**

Spitzen

Zwirn-Spitzen verschiedene Breiten jetzt Meter 12, 8, **6** P
Zwirnspitzen und Einsätze 5—10 cm. breit, jetzt Meter 48, 30, **23** P
Wäscheborden weiß, mercerisiert, Stück 10 Meter jetzt **60** P
Ein Posten **Klöppeleinsätze** ca. 4 cm br. weiß u. ecru jetzt Meter **25** P **38** P
Wollpelz prima Qualität, weiß . . . . . Meter jetzt **4.25**
Haarschleifen einfarbig und gemustert, . . . Stück jetzt **60** P

Ein Posten, zirka 1500 Meter
Spitzen darunter Spachtel, Metall, Valenciennes und Filet, weiß, ecru, bunt,
jetzt Meter **45** P **75** P **1.10** **1.75**

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikot mit Halbfutter jetzt **1.65**
Damen-Handschuhe gestrickt, mit Flauschmanschette . jetzt **2.75**
Herren-Handschuhe Trikot, innen gerauht jetzt **1.35**
Leder-Handschuhe für Damen, gute Qual. jetzt **5.50**

Ein Posten Lederhandschuhe für Damen u. Herren, mit klein. Fehlern, jetzt Paar **4.50**

Ein Posten
Hosenträger
prima Gummi, Englisch Ledergarnitur jetzt **2.45**
prima Seidengummiband, mit Rollgarnitur jetzt **3.25**

KAUFHAUS **Steinfeld**
DANZIG UND LANGFUHR

Ein Posten
Selbstbinder
schwere Qualität, entzückende neue Muster
jetzt Stück **4.90**

TECHNISCHE UMSCHAU

Beilage der Danziger Volksstimme.

Auf der Suche nach neuen Energiequellen.

Der Energieverbrauch wird im Jahrhundert der Maschinen, im Zeitalter der Technik, mit jedem Tag größer. Die menschliche Arbeitskraft ist heute in den meisten Ländern auf ein Minimum reduziert, sie beträgt in den am stärksten industrialisierten Ländern, wie in den Vereinigten Staaten und in England, kaum noch 3 bis 4 Prozent der gesamten Arbeitsleistung. Es gibt eigentlich nur noch drei Länder, in denen die menschliche Arbeitskraft eine die übrige Arbeitsleistung übersteigende Rolle spielt, das sind China, Rußland und Britisch-Indien. Sonst überwiegen überall die drei anderen großen Kräftequellen, die Kohle, das Petroleum und das Wasser. Unter diesen dreien dominiert heute die Kohle noch vollkommen. Selbst in Amerika, mit seinen reichen Petroleumquellen, ist der Kohleverbrauch auch heute noch fast doppelt so stark, wie die aus dem Petroleum gewonnene Kraftmenge. In allen anderen Ländern macht der Petroleumverbrauch nur wenige Prozente des Kohlenverbrauches aus.

Die Kohle ist eben zur Zeit die größte Kraftquelle der Erde und wird es auch voraussichtlich noch auf lange Zeit bleiben. Die Konkurrenz des Petroleums ist vielleicht finanztechnisch für einige Länder ein außerordentlich wichtiges Problem, vom Standpunkt des Energieverbrauchs aus und der Kräfteverteilung für die Produktion wird das Oel niemals eine bedeutsame Rolle spielen. Das um so weniger, als die Umwandlung der Kohle in flüssige Kohle theoretisch längst gelöst ist und auch praktisch in kurzer Zeit keine besonderen Schwierigkeiten mehr bereiten wird. Dazu kommt, daß die Oelvorräte der Erde sehr viel geringer sind, als unsere Kohlenvorräte. Der Kohlenverbrauch der Erde wird heute auf etwa 1½ Milliarden Tonnen Steinkohlen berechnet. Die bekannten Kohlenvorkommen decken diesen Bedarf höchstens noch auf 1000, daher ist es außerordentlich fraglich, ob ein restloser Abbau der Kohlenflöze überhaupt rentabel ist. Nun steigt aber der Energieverbrauch der Erde alljährlich mit der stärkeren Industrialisierung und den Fortschritten der Technik. Da die Oelvorräte auf keinen Fall nach unserer heutigen Kenntnis der Oelquellen nach 1000 Jahre reichen werden, wird auch für diesen Ausfall Ersatz geschaffen werden müssen. Erste Wissenschaftler haben deshalb bereits darauf hingewiesen, daß die Menschheit sich schon in einigen hundert Jahren außerordentlich ernsthaft mit dem Problem neuer Energiequellen wird beschäftigen müssen. Die am leichtesten erschließbare neue Kraftquelle ist das strömende Wasser, so groß aber die Kraftmengen, die aus dem strömenden Wasser noch nutzbar gemacht werden können, noch sind, so machen sie insgesamt doch kaum eine halbe Milliarde Pferdekräfte aus und erfordern zudem ein außerordentlich großes Anlagekapital für ihre Nutzbarmachung. Trotzdem wird man selbstverständlich zu immer größerer Ausnutzung dieser Kraftquelle kommen, wenn sie auch nur einen Bruchteil der erforderlichen Energiemengen liefern kann. Andere wissenschaftliche Versuche führen zur Ausnutzung der Windenergie, die man mit Hilfe des Rotorsystems und anderer Methoden ebenfalls in Arbeitskraft umzusetzen bemüht ist.

Der direkteste Weg zur Energiegewinnung ist der der Verwertung der Wärmemengen, die die Sonnenstrahlen täglich der Erde zuführen. Da letzten Endes alle Kraftquellen auf diese Sonnenwärme zurückzuführen sind, so war es naheliegend, die Energie aus den Sonnenstrahlen direkt zu gewinnen. Sonnenkraftmaschinen sind ein beliebtes Thema für Erfinder und es gibt in der Tat schon einzelne Konstruktionen, die mit Hilfe von komplizierten Spiegelsystemen aus der Sonnenbestrahlung Dampf genug gewinnen, um einen kleinen Motor zu treiben. Von wirtschaftlichem Wert sind diese Versuche bisher nicht, da ihre Anlagekosten in keinem Verhältnis zu der gewonnenen Energie stehen.

Selbst die Vulkane werden auf die Dauer nicht mehr davor sicher sein, daß die Menschen ihre ungeheuren Kräfte nicht in Arbeitsenergie umwandeln. Auch die Meeresbrandung und die Ebbe und Flut werden heute zum Teil schon in besonderen Kraftwerken nutzbar gemacht. Aber auch diese Versuche sind bisher nicht sehr erfolgreich gewesen.

Einer der letzten Versuche der Energiegewinnung ist der des deutschen Ingenieurs Bräuer, der die großen Temperaturunterschiede des Meerwassers in den tropischen und subtropischen Zonen zur Kraftgewinnung nutzbar machen will. Nicht selten beträgt in diesen Regionen die Temperatur des Meerwassers an der Oberfläche bis zu 30 Grad Celsius, während in einer Tiefe von nur etwa 35 Metern Temperaturen regelmäßig bereits bis auf 7 Grad Celsius gesunken sind. Es kommt nur darauf an, diese Temperaturgefälle zur Gewinnung nutzbar zu machen. Mit Hilfe eines Rohres, das tief genug in die See hineinreicht, wird das kältere Meerwasser nach oben zu der Maschinenanlage befördert. Dieses kalte Wasser kann nun bei der Verwendung von geeigneten Triebstoffen, z. B. Ammoniak, benutzt werden, um durch Abkühlung des Triebstoffes dessen Kondensation herbeizuführen. Das warme Oberflächenwasser dagegen findet zur Verdampfung des Betriebsstoffes Verwendung der dazu benutzt wird, eine mit Dynamo gekuppelte Kraftmaschine zu betreiben.

Es sind schon völlig sicher arbeitende kleine Kraftzentralen für Leistungen von etwa 200 Kilowatt konstruiert worden, deren Betriebskosten verhältnismäßig billig sind. Die Leistungsverluste, die durch das Heraufpumpen des kalten Wassers zur Maschine entstehen, sind verhältnismäßig gering. Sorgfältige Berechnungen haben ergeben, daß diese Verluste nicht mehr als 10 bis 12 Prozent der Gesamtleistung ausmachen. Die Zeit dürfte nicht mehr fern sein, in der eine solche Maschine mit einer Leistung von 100 000 PS. gebaut werden kann.

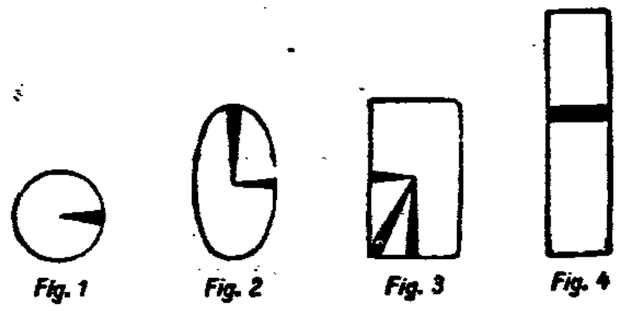
Ein neuer Dampfregulator für Schiffsmaschinen.

Der norwegische Maschinist John W. Larsen aus Larvik hat einen neuen Regulator für die Dampfzufuhr von Schiffsmaschinen gebaut. Bekanntlich sind derartige Maschinen schweren Beschädigungen ausgesetzt, wenn die Schiffsschraube bei schwerer See plötzlich nicht mehr eintaucht. Wellenbrüche, gesprengte Zylinder und zerstörte Pumpen sind oft Folgeerscheinungen derartiger Vorkommnisse. Die bisherigen Vorschläge zur Regelung der Dampfzufuhr haben sich bei schwerer See nicht bewährt. Entweder hatten Drosselventile in Tätigkeit oder der Maschinist mußte die Kesselkraft selbst öffnen oder schließen, je nach den Bewegungen des Schiffes. Der neue Apparat ist von den Bewegungen des Schiffes im Wasser abhängig. Er besteht aus einem Zylinder, in dem ein Schwimmer mit Steuerstange angebracht ist, der gleichzeitig als Dampfzufuhr gilt. Trifft die Schiffsschraube kein Wasser, so fällt das Wasserniveau im Zylinder in entsprechender Höhe, wodurch der Schwimmer niedersinkt und die Steuerstange einen Kontakt schließt, der die Drossel betätigt. Der Antrieb der Drossel erfolgt durch einen Motor, dessen Achse mit einem Schneckenrad versehen ist, das in das Zahnrad der Drosselwelle eingreift. Sobald die Schraube des Schiffes wieder eintaucht, steigt der Schwimmer im Zylinder in entsprechender Höhe und gibt Kontakt, wodurch die Drossel durch den Motor geöffnet wird, der im umgekehrten Sinne wie vorher rotiert.

Prüfungen von Seifen.

Seifen haben für Haushaltungen, gewerbliche und technische Zwecke so große Bedeutung, daß die jetzt vom Reichsausschuß für Lieferbedingungen festgelegten allgemeinen Prüfverfahren geeignet erscheinen, viele Klagen zwischen Herstellern, Verkäufern und Verbrauchern aus der Welt zu schaffen. Es liegt in der Natur der Untersuchung von Seifen, daß diese größtenteils vom Chemiker durchgeführt werden müssen. Daher sollen hier nur die Vorschriften behandelt werden, die für die Praxis Bedeutung haben.

Zeigen Warenposten von Seife äußerlich gleichartige Beschaffenheit, so braucht man zur Probenahme nur drei Einzelstücke als Muster. Eine Probe von etwa 1 Kilo wird bei größeren Gebinden aus dem Innern gezogen. Die einzelnen Stücke werden dann entweder so, wie sie sind, in Stanniol gehüllt, oder es werden ebenso wie bei den Proben aus größeren Gebinden nach eingehendem Durchmischen drei Einzelproben abgesondert. Diese sind luftdicht in Schliff-Flaschen oder Steingefäßen zu verschließen. Im Notfall dürfen Einzelproben in Paraffinpapier gehüllt werden; diese werden dann zweckmäßig noch in Blechkasten verpackt, die mit Isolierband usw. zu dichten sind.

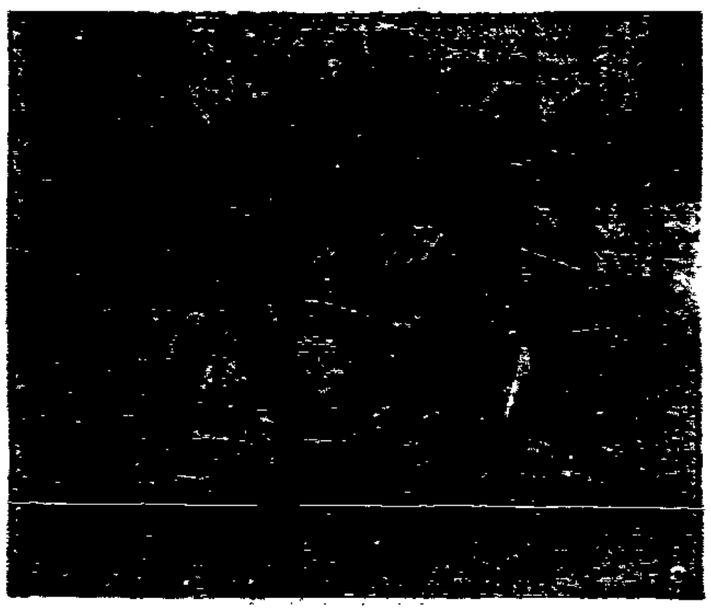


Jede einzelne Probe soll wenigstens 200 Gramm wiegen. Die Probe ist mit beweiskräftigen Siegeln und durch Siegel gesicherten Bezeichnungen zu versehen. Während eine Probe zur Analyse dient, sollen die übrigen zur Reserve wenigstens sechs Wochen aufbewahrt werden.

Von den Mustern muß vor der Analyse das Nettogewicht festgestellt werden. Zur Feststellung der durchschnittlichen Zusammensetzung des Musters im Analysenzeitpunkt sind aus Seifenstücken in Form von Kugeln, Zylindern und ähnlichen Rotationskörpern schmale Sektorenkegel (Fig. 1), aus Riegeln, eiförmigen Stücken usw. dünne Keile möglichst aus extremen Abmessungen herauszuschneiden (Fig. 2 u. 3). Bei Riegeln, die im Verhältnis zum Querschnitt sehr lang sind, schneidet man mit einem Korkbohrer (Durchmesser etwa 10 Millimeter) senkrecht zur Längsachse eine Bohrung heraus (Fig. 4). Die annähernde Zusammensetzung der Stückseife geben diese Proben dann, wenn vorher die trockeneren Teile der äußeren Hälfte entfernt wurden. Die Einzelproben sollen rasch fein geschabt und sofort in Schliff-Flaschen gefüllt werden. Bei den Wägungen ist dafür zu sorgen, daß die Proben möglichst wenig von der Luft berührt werden.

Für die äußere Beschaffenheit sind wichtig: Konsistenz, Farbe (verschieden bei den zum oder vom Licht gewandten Seiten), Geruch, Geschmack („Stich" an der Zunge bei zu scharf abgerichteter Seife), Glanz, „Beschlag", „Ausschwitzen", Klarheit und Transparent. Für die Beurteilung des Gebrauchswerts der Seifen ist aber wichtig, daß sich ihre Eignung für Waschzwecke aus der chemischen Untersuchung nur teilweise erkennen läßt.

Ing. P. Max Grempe, Berlin-Friedenau.



Der lieksame Beiwagen.

Die meisten Unfälle bei Motorrädern mit Beiwagen entstehen dadurch, daß beim Befahren von Kurven der Beiwagen infolge seiner Schwerkraft dem Motorrad entgegenwirkt und der Fahrer dadurch den Kurvenbogen bei großer Geschwindigkeit nicht richtig abschätzen kann. Eine neue Erfindung versucht, dieses Gefahrenmoment herabzumindern, indem der Beiwagen so angebracht wird, daß er sich in der Kurve der Neigung des Motorrades anpaßt und auch dem Beiwagenfahrer ermöglicht, sein Gewicht entsprechend zu verlegen.

Ein neues Mineral zur Herstellung von Glas. Der russische Professor Borisow hat auf der Halbinsel Kola ein neues Mineral entdeckt, dem er den Namen „Nefelin" gegeben hat. Die auf der Halbinsel vorhandenen Vorräte dieses Materials werden auf 30 bis Millionen Tonnen geschätzt. Im Keramischen Institut von Petersburg haben erfolgreiche Versuche stattgefunden, deren Ziel die Herstellung von Glas aus Nefelin, Sand und Kreide war. Das neue Glas ist bedeutend billiger als Glas der bisher üblichen Zusammensetzungen.

Leichtmetall — ein Baustoff der Zukunft.

Eine der für den Fachmann wie für den technischen Laien eindrucksvollsten Gruppen der jüngst in Berlin veranstalteten Werkstoffschau war, wenn man von der Werkstoffprüfschau, auf der das 1-Millionen-Volt-Prüffeld das Hauptinteresse auf sich zog, absieht, die Schau der Leichtmetalle. Es ist erstaunlich, wie dieses noch junge Material sich in kürzester Zeit ein Anwendungsgebiet nach dem andern erobert hat, und dabei kann man ruhig sagen, wir stehen hier erst am Anfang einer Entwicklung.

Den stärksten Anstoß hat die Verwendung spezifisch leichter Metalle durch die Bedürfnisse des Luftschiff- und Flugzeugbaues erhalten. Magnesium und Aluminium, beide in der Hauptsache auf elektrolytischem Wege gewonnen, waren die Ausgangsstoffe, von denen das Magnesium ein spezifisches Gewicht von 1,74 und das Aluminium von 2,6 hat. Chemisch reines Eisen ist danach 4,5mal so schwer wie Magnesium und etwa 3mal so schwer wie Aluminium. Welche Bedeutung die Verwendung derart leichter Baustoffe gerade im Flugzeugwesen hatte, braucht nicht gesagt zu werden. Und doch war es noch ein langer Weg von dem Gedanken der Verwendungsmöglichkeit leichter Metalle bis zu seiner Ausführung. Zäher Forschungsarbeit bedurfte es, um den Grundstoffen durch Legierung mit anderen Metallen, wie z. B. Kupfer, Silizium, Mangan, Stahl und dergl., den Grad von mechanischer Festigkeit zu geben, den die verschiedenen Verwendungszwecke, für die sich im Laufe der Zeit leichtere Baustoffe als erwünscht erwiesen, erforderten, und überdies die notwendige Bearbeitbarkeit zu erzielen.

Es ist schwer, dem technischen Laien einen Begriff von den Schwierigkeiten zu geben, die hier zu überwinden waren. Jeder Arbeitsgang, der zur Herstellung eines Gegenstandes nötig ist, sei es nun Gießen, Pressen, Stanzen, Ziehen oder Drehen, und besonders jede Art der Wärmebehandlung wirkt auf die Struktur und die Eigenschaft des Ausgangsmaterials entscheidend ein. Soll daher das fertige Produkt die erstrebte Festigkeit haben, so erfordert das nicht nur in der Wahl des Ausgangsmaterials, sondern auch in der Art der Weiterverarbeitung die größte Sorgfalt und die genauste Kenntnis der Strukturveränderungen und Festigkeitsbeeinflussungen.

Trotz aller Schwierigkeiten ist es gelungen, für die unterschiedlichsten Verwendungszwecke brauchbare Legierungen zu finden. Nicht nur die Trägerkonstruktion, das Gerippe der Flugzeuge, auch die Außenhaut und die gesamte Inneneinrichtung vom Fluggaststitz bis zum Benzintank wird aus Leichtmetall hergestellt. Chaisis und Karosserien im Automobilbau, Drehgestell von Straßenbahnwagen, Förderkörbe im Bergbau und Radscheiben schwerer Omnibusse sind aus Leichtmetall. Für den Sport stehen federleichte Fahrrad- und Motorradrahmen zur Verfügung und der Wassersportler kann im Leichtmetallboot paddeln. Besondere Schwierigkeit bot die Herstellung eines Leichtmaterials für den Verbrennungsmotorenbau und speziell für die Kolben von Fahr- und Flugzeugmotoren. Hier winkten aber auch besondere Vorteile durch die Gewichtsverringerungen der hin- und hergehenden Massen, die dem neuen Baustoff sicherlich auch im Werkzeugmaschinenbau Eingang verschaffen werden. Auch für diese außerordentlich hoch und vielseitig beanspruchten Maschinenteile gibt es heute brauchbare Aluminiumsowohl wie Magnesiumlegierungen für Kolben-Zylinderköpfe und Motorgehäuse.

Da das Aluminium ein guter Leiter des elektrischen Stromes ist, hat man mit Erfolg versucht, es in geeignete Legierungen als Leitungsmaterial für elektrische Fernleitungen und für deren Armaturteile zu verwenden.

Es ist nicht möglich, all die verschiedenen Verwendungszwecke aufzuzählen. Eine Unmenge von Legierungen: Duraluminium, Silumin, Lautal, Aeron, Elektron, Alneon, Neonalium, Montegal, Aldrey und wie sie alle heißen, tragen den verschiedensten Bedürfnissen Rechnung. Aber auch reines Aluminium findet weitestgehend Verwendung, z. B. im Haushalt, in der Milchwirtschaft und in der Brauereiindustrie.

Wir stehen, wie gesagt, erst am Anfang einer Entwicklung. Immer neue Gebiete werden sich die Leichtmetalle überall da erobern, wo ihre Anwendung wirtschaftliche oder technische Vorteile bringen wird, und man braucht kein Prophet zu sein, um zu sagen, daß den Leichtmetallen noch eine große Zukunft gehört.

Kampf dem Brandherd.

Wie viel auf dem Gebiet der Brandverhütung durch einträchtiges Zusammenwirken aller beteiligten Kreise noch geleistet werden kann, zeigt ein Bericht der amerikanischen Feuerschutz-Gesellschaft, einer über die ganzen Vereinigten Staaten verbreiteten Organisation. In diesem Bericht wird die Stadt Norfolk in Virginia als Musterbeispiel für zweckmäßige Brandverhütung hingestellt. Während 1916 der Brandschaden pro Kopf der Bevölkerung 43,60 Mark betrug, war er 1924 schon auf 12,80 Mark gesunken; er betrug 1925 nur mehr 10,60 Mark und 1926 gar nur 7,60 Mark. Der Bericht erzählt auch, wie dieser Erfolg erzielt wurde. Durch ständige Beaufsichtigung wurde die nachlässige Ablagerung von Hausmüll unterbunden, die die Entstehungsursache vieler Brände bildete. Das Feuerwachwesen wurde verbessert, so daß die meisten ausbrechenden Brände bereits im Keime erstickt werden konnten. Zur Verminderung der Schadensziffern wandte man ferner auch das Augenmerk auf vorsichtigere Verwendung des Löschwassers bei Bränden. Die Schulkinder wurden in der Schule auf Brandgefahr und Brandverhütung systematisch aufmerksam gemacht. Schließlich wurden auch die Feuerlöscheinrichtungen verbessert und ihre Leistungsfähigkeit durch Anwendung höherer Wasserdrücke erhöht. An den Maßnahmen hatten auch die Feuerversicherungsgesellschaften wesentlichen Anteil, die ja an der Verminderung der Brandschäden direkt interessiert sind.

Baltischer Baustoffhandel G.m.b.H. & Co. Kom.-Ges.
Tel. 28974/75 Danzig, Mönchengasse 18/11 Telegr.: Baltbau
Bauwaren-, Ofenkacheln-, Fliesen- und Wandplatten - Großhandlung
liefert als Spezialität:
weisse und farbige Kachelöfen